



UNIVERSITÄT
PADERBORN



An abstract geometric design in the top right corner of the page. It features a network of dashed grey lines connecting several solid grey circles of varying sizes, creating a web-like structure. The lines and circles extend from the top right towards the bottom left of the page.

JAHRESBERICHT 2020 + 2021 **FAKULTÄT FÜR** **WIRTSCHAFTS-** **WISSENSCHAFTEN**

Berichte, Bilder, Daten und Fakten

DEKANAT

seit Oktober 2020



**PROF. DR.
GUIDO SCHRYEN**
Dekan



**PROF. DR.
STEFAN MÜLLER**
Studiendekan und
Vertreter des Dekans



**PROF. DR. BURKHARD
HEHENKAMP**
Prodekan für Forschung
und wissenschaftlichen
Nachwuchs



**PROF. DR.
MARTIN SCHNEIDER**
Prodekan für
Kooperationen und
Wissenstransfer
(seit April 2021)



**PROF. DR. MICHAEL
EBERT**
Prodekan für Kommunikation
und Prozesse



**PROF. DR. NANCY
WÜNDERLICH**
Prodekanin für
Kooperationen und
Wissenstransfer
(bis April 2021)

DEKANAT

bis Oktober 2020



**PROF. DR. DR. H. C.
CAREN
SURETH-SLOANE**
Dekanin



**PROF. DR.
GUIDO SCHRYEN**
Prodekan für IT und
Öffentlichkeitsarbeit



**PROF. DR.
HENDRIK SCHMITZ**
Prodekan für Forschung
und wissenschaftlichen
Nachwuchs

GESCHÄFTSFÜHRUNG



**DR.
BIRGIT KOCKS**
Geschäftsführerin



**DR.
SEBASTIAN BUCK**
Stellvertretender
Geschäftsführer

GRÜSSE AUS DEM DEKANAT

Mit großer Freude laden wir Sie zur Lektüre des Jahresberichts der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften ein, mit dem wir die Öffentlichkeit über unsere Aktivitäten in den Jahren 2020 und 2021 informieren. Der Jahresbericht soll zum einen Transparenz über die Entwicklungen in der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften in den vergangenen beiden Jahre schaffen, zum anderen soll er auch Einblicke in gesellschaftsrelevante Themen und Herausforderungen geben, denen sich die Fakultät im Dialog mit unterschiedlichen Interessengruppen und der Öffentlichkeit annimmt.

Unser Dank gilt besonders allen Fakultätsangehörigen, die mit ihren Anstrengungen in der Forschung und der Lehre, aber auch im Wissenstransfer und der Wissenschaftskommunikation sowie in der Internationalisierung erfolgreich zu der hohen Reputation, die unsere Fakultät genießt, beigetragen haben. Dabei folgen wir als Fakultät dem Anspruch der Exzellenz, Relevanz und Verantwortung in Bildung und Wissenschaft, zu dem wir uns in unserem neuen Leitbild verpflichten.

Diesem Anspruch galt es insbesondere auch während der COVID-19-Pandemie gerecht zu werden, die das Lehren, Lernen, Forschen und Arbeiten in den vergangenen beiden Jahren an der Fakultät prägte und für alle Fakultätsmitglieder und Studierende mit großen Herausforderungen verbunden war. Lehrende und Studierende sind diesen Herausforderungen mit vielen innovativen Formaten begegnet und Forschende haben diverse wirtschaftswissenschaftliche Facetten der Pandemie untersucht.

Der Dialog mit ganz unterschiedlichen Interessengruppen ist ein wichtiges Ziel in unserer Fakultät. Strukturell unterstützen wir diesen Dialog nunmehr mit vier Prodekanaten für Studium und Lehre, Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs, Kooperationen und Wissenstransfer sowie Kommunikation und Prozesse. Darüber hinaus bündeln wir viele unserer Aktivitäten im Graduiertenzentrum, Lehr- und Studienzentrums und Internationalisierungszentrum der Fakultät.

Mit dem Blick auf die zukünftigen Herausforderungen in Wissenschaft und Gesellschaft konnte die Fakultät für

Wirtschaftswissenschaften ihre Forschungsstärke erfreulicherweise weiter ausbauen. Dieser Ausbau dokumentiert sich einerseits in einem substanziellen Anstieg ihrer drittmittelfinanzierten Forschung. Andererseits ist die Fakultät über die Leitung des Sonderforschungsbereichs/Transregios der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) Accounting for Transparency und der Beteiligung am DFG-Sonderforschungsbereich On-The-Fly Computing nun auch an einem dritten DFG-Sonderforschungsbereich/Transregio Constructing Explainability beteiligt. Die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften baut ihre Forschungsschwerpunkte darüber hinaus weiter im Bereich der Nachhaltigkeit aus, einer der zentralen Herausforderungen unserer Gesellschaft. Dazu richtet die Fakultät fünf neue Professuren ein und bündelt ihre Nachhaltigkeitsaktivitäten im neu eingerichteten Center for Sustainable Economy.

Als weitere globale Herausforderung widmet sich die Fakultät auf vielfältige Weise der Digitalisierung. Dabei verstehen wir die Digitalisierung zum einen als Chance und Instrument zur Unterstützung von Forschung, Lehre, Internationalisierung und Wissenstransfer, zum anderen begreifen wir die Phänomene der Digitalisierung als Lehr- und Forschungsgegenstand in diversen wirtschaftswissenschaftlichen Bereichen.

Auch den Wissenstransfer und Existenzgründungen versteht die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften als Treiber von Innovationen. Dazu bestehen vielfältige Kooperationen mit Unternehmen und Organisationen, beispielsweise im Rahmen von Projekten mit dem Software Innovation Campus Paderborn oder dem Technologienetzwerk „it's OWL“. Zudem engagiert sich die Fakultät stark im Technologietransfer- und Existenzgründungs-Center der Universität Paderborn (TecUP) und im Exzellenz Start-up Center OWL (ESC.OWL).

Wir hoffen, dass die präsentierte Auswahl an Highlights der beiden letzten Jahre Sie neugierig macht auf die Palette unserer Themen und Aktivitäten, und laden Sie zur Lektüre unseres Jahresberichts ebenso ein wie zum Dialog mit unserer lebendigen und ambitionierten Fakultät.



Dekan der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

EXZELLENZ, RELEVANZ UND VERANTWORTUNG IN BILDUNG UND WISSENSCHAFT

Wofür stehen die Wirtschaftswissenschaften an der Universität Paderborn? Was sind ihre Grundprinzipien, an denen sich Forscher*innen, Mitarbeiter*innen und Studierende orientieren? Wir haben das Jahr 2021 genutzt, um gemeinsam mit allen Statusgruppen ein Leitbild für die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften festzuhalten. Die vier Säulen des Leitbilds stehen für unser Selbstverständnis und beschreiben, wie wir als Fakultät nach innen und außen wirken wollen.

WEITERENTWICKLUNG UND BILDUNGSVERANTWORTUNG FÖRDERN

Uns ist die Weiterentwicklung aller Fakultätsmitglieder bei gegenseitiger Verantwortung wichtig. Wir fördern Weiterentwicklung und gegenseitige Bildungsverantwortung durch das aktive Mitgestalten aller Fakultätsmitglieder und durch die Transparenz von Entwicklungspfaden über alle Entwicklungsphasen hinweg. Gegenseitige Bildungsverantwortung impliziert für uns auch eine Verantwortlichkeitskette, bei der erfahrenere Studierende weniger erfahrene unterstützen, Promovierende Verantwortung für Studierende und Postdoktorand*innen Verantwortung für Promovierende übernehmen sowie Professor*innen ihre Mitarbeitenden und Studierenden unterstützen. Die zunehmende Verantwortung ist somit Teil der persönlichen Weiterentwicklung und Vorbereitung für Aufgaben in Forschung, Wirtschaft und Gesellschaft.

DISZIPLINARITÄT UND TRANSDISZIPLINARITÄT

Exzellenz und Relevanz in den Wirtschaftswissenschaften bedeutet für uns, dass wir nicht nur eine Vorreiterrolle in der Betriebs- und Volkswirtschaftslehre, in der Wirtschaftsinformatik, in der Wirtschaftspädagogik und im Wirtschaftsrecht einnehmen, sondern über Kooperationen auch interdisziplinäre Exzellenz aufweisen. Wir sind davon überzeugt, dass die Herausforderungen unserer Zeit nicht an Disziplingrenzen haltmachen. Wir denken bewusst über die Grenzen einzelner Disziplinen hinaus, um die prägenden Herausforderungen unserer Zeit ganzheitlich zu verstehen und wirtschaftlich und gesellschaftlich relevante Fragestellungen nachhaltig zu lösen. Wir sind dabei offen für die Fächerkulturen, Theorien und Forschungsmethoden verschiedener Disziplinen und nutzen ihr Synergiepotenzial zur ganzheitlichen Exzellenz.

REGIONAL VERBUNDEN UND INTERNATIONAL VERNETZT

Regionale Verbundenheit und Internationalität bedingen sich für uns gegenseitig. Unser Kooperationsnetzwerk erstreckt sich über alle Wirtschaftsregionen der Welt. So wie wir Studierende und wissenschaftlichen Nachwuchs aus der Region, aus der gesamten Bundesrepublik und international attrahieren, entsenden wir Studierende an Universitäten in der ganzen Welt und finden unsere Absolvent*innen ihre berufliche Zukunft in einem regionalen, nationalen oder internationalen Umfeld. Unsere Arbeit – die Ausbildung akademischer Fach- und Führungskräfte und das Schaffen neuen Wissens – kommt der Region zugute, genauso wie bei vielen anderen Hidden Champions in der Region Ostwestfalen-Lippe (OWL).

DIALOG UND WERTSCHÄTZUNG

Lehre, Forschung und Transfer basieren auf einem stetigen Dialog unter allen Mitgliedern unserer Fakultät, der Universität Paderborn und der Gesellschaft. Durch diesen Dialog bewegen wir die Welt und seine Basis ist gegenseitige Wertschätzung. Wir nehmen uns Zeit für den Dialog in gegenseitiger Wertschätzung, denn er erfordert die Bereitschaft, zuzuhören und sich einzubringen. Er erfordert Grundvertrauen in die Fähigkeiten und den guten Willen aller am Dialog Beteiligten. Wir übernehmen Verantwortung dafür, auch über die Fakultät hinaus, Dialoge zu starten, in den Dialog zu gehen und zum Dialog einzuladen, insbesondere im Hinblick auf die Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft. Wir engagieren uns dort, wo gesellschaftliche Dialoge stattfinden.



FAKULTÄT 8

Fakultät in Zahlen	9
Wissenstransfer	12
Graduation Journey	18
Fakultätsmanagement	20
Neue Wege der Kommunikation	22
International vernetzt	24
Departments & Professuren	26
Neuberufener im Porträt	34
Ruhestand und Abschiede	36
Hall of Fame	40



FORSCHUNG 42

Forschung in Zahlen	43
Forschung in Corona-Zeiten	44
Forschung im Profil	50
Forschungszentren und Labore	68
Internationale Forschungsveranstaltungen	72
Wissenschaftlicher Nachwuchs	74

STUDIUM & LEHRE 82

Entwicklung der Studierendenzahlen	83
Studiengänge der Fakultät	84
Studieren und Lehren in Corona-Zeiten	86
Forschungsprojekte zur digitalen Lehre	90
Lehrpreis	94
SICP Digital Talents Program	96
International studieren	98

FAKULTÄT

AUSTAUSCH & DIALOG MIT DER GESELLSCHAFT

Ziel unserer Wissenschaftler*innen ist es, ihr durch Forschung erlangtes Wissen in den untersuchten Handlungsfeldern wirken zu lassen. Dabei besteht Wissenstransfer nicht nur aus der reinen Wissensvermittlung, sondern umfasst zusätzlich den Austausch von Erfahrungen und Forschungsbedarfen mit Partner*innen und Stakeholdern. Workshops, Tagungen und Podiumsdiskussionen sind gängige Formate des Wissenstransfers. Aufgrund der Pandemie mussten unsere Forschenden jedoch neue – meist digitale oder hybride – Formate des Wissenstransfers in den letzten zwei Jahren erproben.

⇒ [Wissenstransfer](#)

Auch unsere Absolvent*innen wurden Teil eines neuen Formats der Verabschiedung. Bei einer Graduation Journey gingen sie erneut auf eine Reise durch ihr Studium.

⇒ [Graduation Journey](#)

EFFIZIENTES FAKULTÄTSMANAGEMENT

Rund 4400 Menschen studieren, arbeiten, lehren und forschen an unserer Fakultät, um Verantwortung in Gesellschaft, Bildung und Wissenschaft zu übernehmen. Damit wir unserem Leitbild gerecht werden können, ist die Fakultätsverwaltung in das Graduiertenzentrum, das Lehr- und Studienzentrum sowie das Internationalisierungszentrum unterteilt. Zusammen mit dem Dekanat, der Geschäftsführung und den unterstützenden Dienstleistungsbereichen der Verwaltung bietet diese Struktur die Grundlage für eine effiziente Fakultätsarbeit. Auf diesen Strukturen aufbauend entstehen neue Formen der Kommunikation und Kooperation. So werden Studierende und Studieninteressierte inzwischen über Social-Media-Kanäle abgeholt – in einer wesentlich moderneren und direkteren Ansprache als früher.

⇒ [Organigramm des Dekanats und der Fakultätsleitung](#)

⇒ [Kommunikation mit Studierenden & Studieninteressierten](#)

Aber nicht nur in den sozialen Medien baut die Fakultät neue Netzwerke auf, auch auf internationaler Ebene werden neue Verbindungen zu Kooperationsuniversitäten geknüpft. Besonders stolz sind wir auf die neuen Partnerschaften in Kanada.

⇒ [Neue Kooperationen in Nordamerika](#)

MENSCHEN ALS WICHTIGSTE IMPULSGEBER*INNEN

Die unterstützenden Strukturen des Fakultätsmanagements bilden das Fundament für die exzellente Lehre und Forschung der sechs Departments. Dabei greifen die Fachbereiche neue Impulse, Entwicklungen und Erkenntnisse in ihren Vorhaben auf. Wie jede Bildungseinrichtung leben auch die Wirtschaftswissenschaften mit und von einem ständigen Wandel. Immer wieder bereichern Neuzugänge den Austausch und agieren als Ideenquellen und Innovator*innen. Wir freuen uns mit Dr. Milad Mirbaie einen neuen Juniorprofessor in der Wirtschaftsinformatik begrüßen zu dürfen und das spannende Feld der Data Society mit Leben zu füllen. Gleichzeitig musste unsere Fakultät von geschätzten Kolleg*innen Abschied nehmen.

⇒ [Departments & Professuren](#)

⇒ [Neuberufener im Porträt](#)

⇒ [Ruhestand und Abschiede](#)

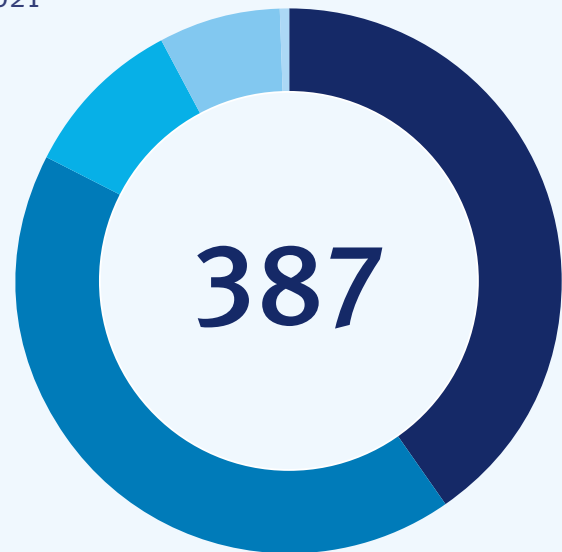
Für zusätzliche Impulse sorgt seit 2021 die Hall of Fame im Foyer des Q-Gebäudes. 16 Persönlichkeiten aus Forschung und Wirtschaft inspirieren mit ihren Geschichten die Menschen in unserer Fakultät und unsere Gäste.

⇒ [Hall of Fame](#)

PERSONAL

einschließlich Drittmittelpersonal, Stand Januar 2021

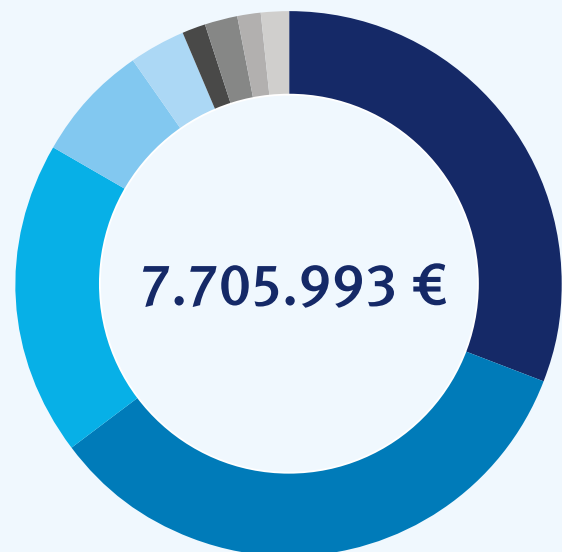
- 156 Studentische Hilfskräfte und wissenschaftliche Hilfskräfte mit Bachelorabschluss
- 164 Wissenschaftliches Personal
- 37 Professuren
- 28 Nichtwissenschaftliches Personal
- 2 Wissenschaftliche Hilfskräfte
- 40 Lehrbeauftragte



VERAUSGABTE DRITTMITTEL

in 2019+2020

- 2.357.483 € Bund
- 2.577.325 € Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)
- 1.424.943 € Bundesland Nordrhein-Westfalen
- 533.734 € Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)
- 236.847 € Stiftungen
- 124.419 € Europäische Union (EU)
- 132.848 € Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)
- 110.424 € Industrie und Wirtschaft
- 207.969 € Sonstige



ENTWICKLUNG DER STUDIERENDENZAHLEN



IM DIALOG

Der Austausch zwischen Hochschulen und gesellschaftlichen Partnern zu Wissen, Dienstleistungen und Technologien ist sowohl für die Entwicklung der Deutschen Wirtschaft als auch für die Entwicklung der Wissenschaft unerlässlich. Aufgrund der Pandemie mussten jedoch bewährte Transferformate ausfallen oder ins Digitale übertragen werden. Von den Fakultätsmitgliedern war Schnelligkeit und Flexibilität gefragt, um den Wissenstransfer auch während der Pandemie aufrechtzuerhalten.

Hybride Formate wie die Ringvorlesung „Beziehungsräume in agilen Arbeitswelten“ (nächste Seite) können dabei als Erfolg angesehen werden. Durch den digitalen Zugang konnte eine wesentlich größere Zielgruppe für die wissenschaftlichen Impulse und den Austausch begeistert werden.



SPIELTHEORIE, VERHALTENSÖKONOMIE UND DIGITALE PLATTFORMEN ZUM ANFASSEN

„Expedition Wissenschaft“ lud zum Forschen und Entdecken ein

Auf eine spannende Reise durch die Welt der Forschung haben sich im August 2021 zahlreiche Besucher*innen in der Paderborner Innenstadt begeben: Erstmals lockte die „Expedition Wissenschaft“ mit rund 80 spannenden Angeboten und über 150 Einzelaktionen für alle Altersklassen. Experimentierstationen, Führungen, Workshops, Audiowalks, Rallyes und viele weitere Mitmachaktionen luden bei bestem Wetter zum Forschen, Entdecken und Ausprobieren ein.

Ob Physik oder Geschichte, Kunst, Musik oder Archäologie, Informatik oder Maschinenbau – dank eines sehr breiten Themenspektrums war bei der „Expedition Wissenschaft“ für jede*n etwas dabei. Mit rund 550 Anmeldungen für die Programmpunkte der beteiligten Institutionen – darunter die Paderborner Hochschulen, Museen und Kirchen, Vereine sowie verschiedene Einrichtungen und Menschen der Stadtgesellschaft – wurde der Auftakt des neuen Veranstaltungsformates ein voller Erfolg. Viele Führungen und Workshops waren bereits zu Beginn der „Expedition Wissenschaft“ ausgebucht. Darüber hinaus bot eine Vielzahl offener An-

gebote die Möglichkeit, eine spontane Forschungsreise durch die Innenstadt zu unternehmen. So nutzten viele Familien die Gelegenheit für einen Ausflug in spannende Themenwelten.

30 Programmpunkte der „Expedition Wissenschaft“ kamen aus verschiedenen Fachbereichen der Universität Paderborn. Die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften war mit drei Programmpunkten vertreten.

Spielen Sie mit?

Das Team des [Lehrstuhls für VWL, insbesondere Mikroökonomie](#), testete in diesem Workshop die strategischen Fähigkeiten der Besucher*innen und stellte deren Verhandlungsgeschick unter Beweis. An mehreren Stationen schlüpfen die Besucher*innen in die Rollen von Eisverkäufern, Piraten, Bietern bei einer Auktion, Erben eines Millionärs oder Kandidaten einer Gameshow und spielten mit- oder gegeneinander. Dabei stand der Spaß im Vordergrund, aber auch Denkanstöße blieben nicht aus, wenn es im kleinen Sitzungssaal des Rathauses hieß „Spieltheorie zum Anfassen“.



Foto (Universität Paderborn, Besim Mazhiqi): Prof. Dr. René Fahr (vorne) eröffnete gemeinsam mit HNF-Geschäftsführer Dr. Jochen Viehoff, Jens Reinhardt, Dr. Kristina Stog und Bürgermeister Michael Dreier (v. l.) die Expedition Wissenschaft.

Das eigene Verhalten auf die Probe stellen

Schon gewusst? In der Wirtschaft gibt es auch Experimente! Jede*r ab 6 Jahren, die*der Lust darauf hatte, wirtschaftliche Zusammenhänge spielerisch zu erforschen, konnte an der Station des wirtschaftswissenschaftlichen Forschungslabors BaER-Lab (Business and Economic Research Laboratory) Einblick in die Verhaltensökonomie bekommen. Das Team um Prof. Dr. René Fahr und Dr. Behnud Mir Djawadi lud alle Interessierten herzlich dazu ein, an einem Würfelexperiment teilzunehmen und Wirtschaft einmal anders zu erleben. Attraktive Geld- und Sachpreise warteten auf die Teilnehmer*innen.

Digitalisierung findet Stadt!

Ich möchte spontan etwas unternehmen, aber welche Angebote gibt es in 15 Minuten Fußweg? Kann ich bequem im Vorbeigehen an einem Laden über dessen Angebote informiert werden? Um diese Fragen beantworten zu können, werden digitale Dienste benötigt, die die reale Welt mit der digitalen verknüpfen. In den Forschungsprojekten OWL Live und smartmarket² wurden ebensolche digitalen standortbasierten Dienstleistun-

gen entwickelt. Das Team vom Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik, insb. Betriebliche Informationssysteme und dem SICP–Software Innovation Campus Paderborn luden dazu ein, die digitalen Plattformen an ihrer Experimentierstation auszuprobieren.

AUSBLICK 2023

Gemeinsam mit der Universität Paderborn und dem Heinz Nixdorf MuseumsForum veranstaltete das Paderborner Stadtmarketing die „Expedition Wissenschaft“ 2021 zum ersten Mal. Die Veranstaltung diente als Prototyp für das „Science Festival“, das 2023 das erste Mal an den Start gehen und anschließend im Zweijahresrhythmus stattfinden soll. Das interaktive und erlebnisorientierte Veranstaltungsformat soll Neugier wecken und neue, kreative Zugänge zu Wissenschaft und Forschung bieten. Insgesamt waren in diesem Jahr 22 Institutionen aus Wissenschaft, Kultur und Stadtgesellschaft aktiv an der „Expedition Wissenschaft“ beteiligt.



DIE BEZIEHUNGSEXPERTIN

Ein Studium braucht soziale und emotionale Unterstützung, sagt die Wirtschaftspädagogin Dr. Juliane Fuge. Für die Akademische Rätin der Universität Paderborn gehen Wissensvermittlung, Mentoring und Selbstreflexion Hand in Hand und bilden in ihrer Kombination den Schlüssel für einen erfolgreichen Lehr- und Lernbetrieb.

Lehrst du noch oder berätst du schon? Für Dr. Juliane Fuge ist die Antwort klar. „Ohne eine zwischenmenschliche Komponente geht es nicht.“ Die Akademische Rätin forscht zum Thema Selbsterfahrung und -reflexion. Beratungsorientierte Lernsettings wie Coaching und Mentoring sind für sie essenzielle Werkzeuge, um Lernprozesse effektiv und individuell gestalten zu können. In einem erfolgreichen Studium gehe es schon lange nicht mehr nur um eine adäquate Wissensvermittlung der studienrelevanten Inhalte, sondern auch um die Entwicklung selbstbezogener und sozialer Kompetenzen. „Hierzu ist es hilfreich, sich immer wieder die Frage nach der Praxisrelevanz zu stellen: Wie sieht das „wahre Leben“ aus? Mit welchen Anforderungen werden die Studierenden später in ihrem angestrebten Beruf konfrontiert? Wie können Studierende und auch Lehrende lernen, mit zwischenmenschlichen Herausforderungen umzugehen?“ Fuges Antwort darauf klingt simpel: Reflexionsräume schaffen, professionelle Methoden und Interventionen der Gesprächsführung in der Lehre etablieren und konkret an Seminare anbinden. Immer im Mittelpunkt ihrer Betrachtungen: der Mensch.

Für ihren persönlichkeits- und emotionsorientierten Ansatz und ihre Idee, Lernumgebungen als selbstreflexive und -erfahrungsorientierte Erprobungsräume zu gestalten, wurde Fuge mit dem [Lehrpreis für den wissenschaftlichen Nachwuchs der Universität Paderborn](#) ausgezeichnet. Doch was heißt das konkret, Selbstreflexion im Studium? „In meinen Seminaren gebe ich den Studierenden grundsätzlich den Raum, zukünftige berufliche Anforderungen innerhalb von Rollenspielen oder mit anderen erlebnisorientierten Methoden zu erfahren und sich selbst dadurch besser kennenzulernen“, erläutert Fuge. Sie fügt nachdenklich hinzu, dass dieser nun preisgekrönte Ansatz anfangs nicht nur auf Begeisterung in Kollegen- und Fachkreisen stieß. Es habe kritische Nachfragen nach der Umsetzung und teils offenen Widerstand gegeben. Schließlich könne man Selbstreflexion nicht bewerten, sondern lediglich unvoreingenommene Rückmeldungen geben. Dass aber nicht nur der Vizepräsident für Studium, Lehre und Qualitätsmanagement, sondern auch das Preiskomitee der Universität ihrer innovativen Idee letztlich sehr wertschätzend gegenüberstanden, habe sie in ihrer Arbeit bestätigt.

Dass Fuge sich so intensiv für die Integration berufsbezogener Selbsterfahrungselemente in der Lehre engagiert, hat auch

einen biografischen Hintergrund und ist ihr eine persönliche Herzensangelegenheit. „Eigentlich wollte ich immer Krankenschwester werden“, erinnert sie sich. Anstatt einer Ausbildung beginnt die gebürtige Erfurterin, die in einer klassischen Arbeiterfamilie aufgewachsen ist, nach dem Abitur jedoch ein Medizinstudium in Jena, das sie schon nach kurzer Zeit abbricht. „Ich war überfordert von der Stoffmenge und fühlte mich allein gelassen“, erinnert sich die Wirtschaftspädagogin. „Ich hatte mir das Studium ganz anders vorgestellt und hauptsächlich begonnen, weil man mir dazu geraten hatte, nicht, weil ich es wirklich wollte“, reflektiert Fuge rückblickend.

Sie folgt ihrem Gefühl, orientiert sich um und absolviert eine Lehre zur Bankkauffrau, die in ihr eine neue Faszination weckt: Das Interesse für die Aufgaben der Lehrkräfte jenseits der reinen Wissensvermittlung. Sie wagt erneut den Schritt an die Friedrich-Schiller-Universität in Jena. „Heute kann ich ganz klar sagen, dass mir die Ausbildung den weiteren Weg erleichtert hat.“ Trotzdem verläuft auch Studium Nummer zwei zunächst nicht reibungslos. Wieder erweist sich die Studieneingangsphase als tückisch, doch sie macht weiter. „Ich habe quasi am eigenen Leib erfahren, wie schwer der Übergang an die Universität sein kann und welche Bedeutung Mentor*innen und Lehrende für den eigenen Werdegang haben.“ Fuge spricht offen über diese Zeit und das anfängliche Scheitern im universitären Betrieb.

„Natürlich hätte ich mit meinem pädagogischen Abschluss an einer Berufsschule lehren können“, erklärt Fuge. Doch sie entscheidet sich bewusst, den akademischen Weg weiter zu gehen – mit all seinen strukturellen Herausforderungen. Dazu gehöre nicht nur die oft ungleiche Verteilung bei den Aufstiegschancen oder die kritische Betrachtung der eigenen Forschung von außen, sondern auch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Nach zwei Jahren in Bonn, wo sie zwischenzeitlich ihre Promotion abschließt, sei die Rückkehr in die westfälische Kleinstadt ein bisschen wie Nachhausekommen gewesen. „Paderborn ist eine sehr familienfreundliche Stadt, auf die Menschen hier kann man sich zu 100 Prozent verlassen.“ Dies sei letztlich auch ein ausschlaggebendes Kriterium für die Wahl ihres Arbeits- und Wohnortes gewesen. Fuge, die verheiratet und Mutter zweier Söhne ist, betont, wie zeitintensiv eine wissenschaftliche Karriere ist. „Ohne die großartige Unterstützung des Elternservicebüros wäre vieles deutlich schwieriger

gewesen.“ Ihr damaliges Kindermädchen, eine Studentin, ist heute die Patentante ihres jüngsten Sohnes.

Für das Vertrauen ihres Doktorvaters, sie auf dem weiteren wissenschaftlichen Weg zu unterstützen, ist Fuge heute noch dankbar, die mittlerweile an ihrer Habilitation arbeitet. Seit 2016 beschäftigt sie sich intensiv mit der Erforschung und Integration berufsbezogener Selbsterfahrungsräume sowie der Weiterentwicklung des Peer-Mentoring-Programms innerhalb der Hochschullehre. Damit sie ihre Lehrkonzepte weiterentwickeln und professionell umsetzen kann, bildet sie sich selbst regelmäßig fort und hat inzwischen eine Weiterbildung in psychodynamischer Organisationsentwicklung und Coaching sowie personenzentrierter Gesprächsführung absolviert. Sie geht nicht den klassischen, sondern ihren ganz eigenen Weg.

„Ich habe mich entschieden, diesen Weg ernsthaft zu gehen, um etwas in der beruflichen Lehrpersonenbildung verändern zu können. Dabei geht es mir um die Inhalte und weniger um den akademischen Titel“, stellt Fuge bestimmt klar. Natürlich sei sich aber darüber im Klaren, dass es letztlich auch ihr akademischer Grad sei, der ihr neue Möglichkeiten verschaffe und Türen öffne, die ansonsten verschlossen bleiben.

Eine dieser Möglichkeiten hat Fuge im auslaufenden Wintersemester eindrucksvoll umgesetzt: Die erste Veranstaltungsreihe der von ihr initiierten Ringvorlesung zum Thema „Beziehungsräume gestalten“. In insgesamt neun Veranstaltungen mit Redner*innen verschiedener Disziplinen aus Theorie und Praxis konnte Fuge das vielfältige Spektrum zwischenmenschlicher Beziehungen in digitalen und agilen Arbeitswelten aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchten. Die abschließende Podiumsdiskussion wird am 04. Mai im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten der Universität nachgeholt. Obwohl die Ringvorlesung auf große Resonanz bei Vortragenden, Studierenden und interessierten Gasthörer*innen gestoßen und gerade erst erfolgreich zu Ende gegangen ist, denkt Fuge schon über eine Fortsetzung nach. Sie sei zufrieden mit dem Verlauf der Reihe, die aufgrund der andauernden pandemischen Lage teils in hybrider Form stattgefunden hat. „Wir haben insgesamt

tolles Feedback bekommen, es gab viel Lob für die Programmkonzeption und die Idee. Und es war schön, den einen oder anderen Wiederholungstäter im Publikum auszumachen“, schmunzelt Fuge, „aber ich möchte das Format zukünftig noch etwas modifizieren.“

Fuge hat auch hier eine klare Vision. „Ich möchte zukünftig mit der Veranstaltungsreihe Raum für Reflexionsgespräche eröffnen, in dem sich die Anwesenden nicht nur über Beziehungsfragen und -themen in unterschiedlichen Kontexten austauschen, sondern in einen moderierten Dialog auf Augenhöhe treten und miteinander in Kontakt kommen können.“ Sie möchte keine Vorlesung mehr, sondern stelle sich ein offenes Gesprächsformat vor. „Meine Idee ist es, einen Raum zu schaffen, in dem Studierende, Lehrende und weitere Interessierte sich auf Augenhöhe begegnen und in direkten Kontakt treten können“, erläutert die Wissenschaftlerin ihr Konzept weiter. Dass sich diese Idee noch nicht vollständig umsetzen ließ, liege vor allem an der pandemischen Situation und der teilweisen Verlegung der Veranstaltung in den digitalen Raum, die Lehrende und Studierende gleichermaßen vor neue Herausforderung gestellt habe.

Ob ihre Vorgehensweise ein Alleinstellungsmerkmal sei? Fuge bleibt bescheiden. Erlebnis- und handlungsorientierte Methoden wie Fantasiereisen und Rollenspiele seien keine neue Erfindung. „Sie sind in der beruflichen und auch in der Erwachsenenbildung bekannt, werden jedoch in der Hochschullehre bisher eher selten eingesetzt. Mit der konsequenten Umsetzung eines ganzheitlichen Ansatzes und der Arbeit auf der Beziehungsebene in all ihren Veranstaltungen nehme ihr Konzept schon eine Vorreiterrolle ein“, zeigt sich Fuge stolz.

„Wenn ich in meinen Seminaren mit theaterpädagogischen Übungen und Rollenspielen arbeite, dann spielt auch die non-verbale, rein körperliche Kommunikation eine entscheidende Rolle.“ Man dürfe nicht nur über die Bedeutung und Funktionen von Beziehungen reden, man müsse sie auch erfahren und reflektieren.



Dass während der Pandemie viele Vorlesungen und Seminare in digitale Konferenzräume verlegt werden mussten, habe zwar neue Wege und Betrachtungsweisen eröffnet. Es habe sich aber auch eine akute Forschungslücke im Hinblick auf remote Coaching und Beratung aufgetan. Und schließlich sei es schon live vor Ort eine Herausforderung, selbstreflexive Übungen in einem vollbesetzten Hörsaal mit über 200 Leuten durchzuführen. „Wenn man zu Hause ist, steht man auch vor der Aufgabe, die private Umgebung auszublenden.“ Ihr sei es in digitalen Seminaren nicht anders ergangen. Man müsse sich den Rahmen bewusst machen, sich selber beobachten. „Ich musste mich selber dahingehend überprüfen, meinen Kindern einerseits klarzumachen, dass ich zwar zu Hause, aber trotzdem gerade nicht verfügbar bin“, erläutert Fuge nachdenklich. Klare Grenzen seien deshalb wichtig, in die eine wie die andere Richtung: „Ich bin mit ganzem Herzen Mama. Gleichzeitig liebe ich meine Arbeit und Themen. Es ist eine große Herausforderung im Wissenschaftssystem sich selbst treu zu bleiben, vor allem wenn man nicht dem Mainstream der Forschung folgt“, sagt Fuge. Sie zeigt stolz eine selbstgebastelte Zeichnung von Ritter Rost, die ihre Söhne zur Verschönerung des Büros angefertigt haben.

Was das für die Fortsetzung der Ringvorlesung und ihre Lehrveranstaltungen bedeutet, macht Fuge unmissverständlich klar. Trotz aller Auseinandersetzung auch mit positiven Aspekten von Online-Formaten: Für Fuge ist und bleibt der direkte Kontakt im Seminarraum insbesondere für die Förderung sozialer und personaler Kompetenzen unersetzlich.

Text: Christina Görkes

Keine akademischen Titel oder Hierarchien, nur Menschen im gemeinsamen Austausch. Es sei auffällig gewesen, dass sich vor allem Studierende in der Ringvorlesung kaum getraut hätten, Fragen zu stellen. Zu groß seien der Respekt und die Sorge, vor anderen Kommiliton*innen oder Dozierenden nicht die richtigen Worte zu finden. „Deswegen geht es nicht nur darum, das Peer-Mentoring-Programm zu fördern, in dem Studierende selber Kleingruppen betreuen.“ Man müsse auch stärker die Ausbildung der beruflichen Lehrkräfte verändern. „Zu lernen, gleichzeitig in Kontakt mit sich selbst und den Schüler*innen zu sein, ist keine leichte Aufgabe, aber sie ist essenziell für die Entwicklung zwischenmenschlicher Professionalität.“ Einander wertschätzend und einfühlsam zu begegnen sei eine Haltung, die sich nicht mal eben so in wenigen Wochen erlernen lasse, sondern regelmäßig erlebt und verinnerlicht werden muss. „Man muss sich den Erfahrungsunterschied bewusst machen und sich von Mensch zu Mensch begegnen.“

Wie das in der Praxis aussieht? „Ich frage die Leute zum Beispiel gerne, welches Tier sie wohl wären.“ Das breche oft das Eis und baue von Anfang an Hemmungen ab. Die abschließende Frage liegt förmlich auf der Hand: Welches Tier ist Juliane Fuge? Die Wissenschaftlerin lacht und muss lange überlegen. „Tatsächlich hat mir die Frage bisher niemand gestellt, aber das ist natürlich berechtigt und spannend.“ Nach einer weiteren Denkpause kommt sie zum Schluss, dass es ein Tier sein muss, welches in Gemeinschaften lebt: ein Kaninchen. „Die werden unterschätzt. Dabei sind sie nicht nur ängstlich, sondern auch klug, kommunikativ und gesellig. Ich wäre wohl ein Kaninchen und hätte gern die Weisheit einer Eule.“

RINGVORLESUNG BEZIEHUNGSRÄUME IN AGILEN ARBEITSWELTEN GESTALTEN

Ein fundiertes Fachwissen allein reicht in unserer modernen Arbeitswelt nicht mehr aus, um beruflich erfolgreich zu sein. Stattdessen müssen Führungskräfte und ihre Mitarbeiter*innen Kommunikationsstärke, Einfühlungsvermögen, Teamfähigkeit und psychische Belastbarkeit mitbringen. Diese Eigenschaften können erlernt werden. Jede*r ist in der Lage, stabile Beziehungen zu gestalten, in denen Menschen nicht nur produktiv, sondern auch engagiert, motiviert, kreativ und kooperativ miteinander arbeiten und voneinander lernen können.

2021 initiierte Juliane Fuge eine neue Ringvorlesung, um dazu anzuregen, professionelle Beziehungen aktiv zu gestalten und zu reflektieren. Die teilnehmenden Expert*innen aus Psychologie, Wirtschaft und Praxis nahmen Beziehungsräume in verschiedenen beruflichen Handlungsfeldern in den Blick und erläuterten nützliche Theorien und Methoden. Aus zahlreichen Perspektiven beleuchteten sie, welchen zwischenmenschlichen Prozessen und Strukturen wir tagtäglich in unseren digitalen und agilen Arbeitswelten begegnen. An neun Diensten lud die Wirtschaftspädagogin dazu ein, Beziehungsräume zu entdecken und ins Gespräch zu kommen. Am 04. Mai 2022 können Sie die Chance nutzen und an der abschließenden Podiumsdiskussion der Ringvorlesung teilnehmen.

[Alle Infos zu der Veranstaltungsreihe](#)



EXPERT*INNEN DISKUTIERTEN ÜBER DIE ZUKUNFT DER LANDWIRTSCHAFT

2021 diskutierten beim 2. Forum Wirtschaftsethik unter dem Titel „Zukunft der Landwirtschaft“ Expert*innen die Frage, wie eine gerechte und verantwortliche Landwirtschaft der Zukunft aussehen könnte und wie die Bedingungen moderner Landwirtschaft zukünftig gestaltet werden müssten. Die Diskutant*innen zogen ein einhelliges Fazit: Die Zukunft der Landwirtschaft muss durch einen konsequenten Dialog aller Akteur*innen ohne einseitige Schuldzuweisungen und Fairness entlang der gesamten Wertschöpfungskette gestaltet werden.

Prof. Dr. René Fahr, Vizepräsident für Wissens- und Technologietransfer an der Universität Paderborn sowie Inhaber des Lehrstuhls für Corporate Governance, und **Prof. Dr. Günter Wilhelms**, Inhaber des Lehrstuhls für Christliche Gesellschaftslehre an der Theologischen Fakultät Paderborn, begrüßten als Veranstalter die Gäste und betonten, dass das Thema Zukunft der Landwirtschaft gerade in der ländlich geprägten Region OWL mehr Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit verdiene. Der Dialog von Wissenschaft und Öffentlichkeit im Rahmen des Forums diene zum einen dem Diskurs und der Verständigung über Wertgrundlagen der Marktwirtschaft. Zum anderen erhalte auch die Wissenschaft wertvolle Impulse für ihre Arbeit. Die öffentliche Veranstaltungsreihe „Forum Wirtschaftsethik“ ist ein Standbein des Schwerpunkts Wirtschaftsethik (siehe rechte Seite) an der Fakultät und bietet Raum zur Reflexion aktueller wirtschaftsethischer Fragestellungen und Probleme gemeinsam mit verschiedenen Experten*innen.

EINBLICKE IN DIE DISKUSSION

Bürgermeister Michael Dreier betonte den hohen Stellenwert, den die Landwirtschaft nach wie vor in Paderborn habe und machte auf Spannungsfelder aufmerksam, in denen sich diese heute bewege.

Christoph Rüther, Landrat des Kreises Paderborn, lobte ausdrücklich die langjährige Kooperation zwischen der Universität und der Theologischen Fakultät, die sich diesen zeitaktuellen wirtschaftsethischen Fragen annimmt und sie in den öffentlichen Diskurs einbringt. Er forderte, die Sorgen und Nöte der Landwirte vor Ort ernstzunehmen und verlässliche Rahmenbedingungen für diese.

Agrarökonom Alois Heißenhuber zeichnete die Entwicklungen im Agrarsektor von den 1950er Jahren bis heute nach, entwickelte Handlungsoptionen, zeigte Zielkonflikte auf

und stellte als Lösung einen Gesellschaftsvertrag für die Gestaltung der Zukunft der Landwirtschaft vor. Angesichts der vielfältigen strukturell bedingten Probleme moderner Landwirtschaft müsse ein von einer breiten Mehrheit der Bürger*innen, der Konsument*innen, der Wissenschaft, der Politik auf EU-, Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene, der Lebensmittelindustrie, des Handels und der Landwirtschaft getragenes Zukunftsleitbild der Landwirtschaft entwickelt werden. Ziel müsse dabei eine bäuerliche Landwirtschaft sein und zwar nicht als Worthülse, sondern als werthaltige Marke.

Landwirtschaftsministerin Ursula Heinen-Esser ergänzte, dass die Transformation der Landwirtschaft in eine nachhaltige, zukunftsfähige Form auch das Ziel der Politik sei. Dazu sei es aber notwendig, die Landwirt*innen für die sich verändernden Anforderungen der Gesellschaft zu vergüten.

Der **Präsident des Westfälisch-Lippischen Landwirtschaftsverbands, Hubertus Beringmeier**, bekräftigte diese Forderung. Die Bäuer*innen seines Verbandes würden die sich ändernden Anforderungen an ihre Arbeit umsetzen wollen. Dies müsse aber angemessen bezahlt und gefördert werden, damit sie von ihrer Arbeit auch auskömmlich leben könnten.

Georg Janßen, Bundesgeschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft, wies darauf hin, dass den jungen Landwirt*innen durch das Aufkaufen großer Flächen durch außerlandwirtschaftliche Investoren die Fläche für ihr Wirtschaften fehle. Die Sicherung der Zukunft der Landwirtschaft liegt für ihn zum einen in der Subvention der Bäuer*innen über ein Punktesystem für deren nachhaltige ökologische Leistungen. Zum anderen setzt er Hoffnungen auf die Konsequenzen, die sich aufgrund des jüngsten Urteils des Bundesverfassungsgerichts zum Schutz der Lebensgrundlagen ergeben.

Markus Wolter, Experte für Landwirtschaft und Ernährung beim Bischöflichen Hilfswerk Misereor, sieht in der Schaffung von politischen Rahmenbedingungen, die nachhaltiges Engagement belohnen, und in der Erstellung einer nationalen Ernährungsstrategie die Schlüssel für die Zukunft der Landwirtschaft.

Schauen Sie sich die Aufzeichnung des Forums an!

WIRTSCHAFTSETHIK

Ethik im Kontext ökonomischer Theorie und Praxis ist zu einem wesentlichen Gegenstand wissenschaftlicher und öffentlicher Auseinandersetzung geworden. Von Verhaltensregeln in Unternehmen bis zu Fragen der Wirtschaftsordnung eröffnet sich ein breites Spektrum wirtschaftsethischer Fragestellungen und Debatten, die im Rahmen verschiedener von der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften angebotener Module aufgegriffen und erschlossen werden. Im Besonderen werden über die Kooperation der Fakultät mit dem Zentrum für komparative Theologie und Kulturwissenschaften (ZeKK) gemeinsame Lehrveranstaltungen und Forschungsprojekte im Bereich Wirtschaftsethik durchgeführt. Diese sind mit einer Fächerkombination „Management“ und „Theologien im Dialog“ bzw. „Philosophie“ in einem Zweifachmasterprogramm der Fakultät für Kulturwissenschaften institutionalisiert. Zu den kooperierenden Professuren gehören die Professuren Corporate Governance, Managerial Economics und Personalwirtschaft aus der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften und aus der Fakultät für Kulturwissenschaften vorrangig die Professuren für Jüdische Studien, Systematische Theologie und Ökumene (ev.), Systematische Theologie (kath.) und Praktische Philosophie.

Der Schwerpunktbereich Wirtschaftsethik bündelt nicht nur die Lehre und Forschung innerhalb der Universität Paderborn, sondern koordiniert über einen Kooperationsvertrag zwischen der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften und der Theologischen Fakultät Paderborn

auch Lehre und Forschung über finanz- und wirtschaftsethische Fragen vor dem Hintergrund der christlichen Soziallehre. Konkret werden unter der Kooperation wirtschaftsethische Veranstaltungen für die Studierenden der jeweils anderen Fakultät geöffnet und Publikations- und Forschungsprojekte durchgeführt. Darüber hinaus komplementieren praxisnahe Kooperationen die Lehre. So werden Seminare und Gastvorträge durch Gemeinwohlreferent*innen und mit verschiedenen lokalen (oder ortsansässigen) Unternehmen angeboten.

Weiterhin besteht reges Forschungsinteresse darin, die Verhaltensweisen der Menschen in Bezug auf wirtschaftsethische Dilemmasituationen besser zu verstehen und Wege zu finden, wie ethisches Entscheidungsverhalten in der Wirtschaft gefördert werden könnte. An der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften sind ethische Fragestellungen verstärkt Gegenstand verhaltensökonomischer Studien, die am wirtschaftswissenschaftlichen Experimentallabor BaER-Lab untersucht werden. Aktuelle Forschungsprojekte umfassen dabei ethisches Verhalten im Kontext des Lügens und Täuschens, der Korruption und der Steuerhinterziehung. Darüber hinaus konnte eine gemeinsame Forschung zum brandaktuellen Thema des „Whistleblowings“ durch die Kooperation der Professuren Corporate Governance an der Universität Paderborn und Human Resource Management am Karlsruher Institut für Technologie erzielt werden.



EINE REISE DURCHS STUDIUM

Statt einer Urkundenvergabe im Audimax erlebten unsere Absolvent*innen eine Graduation Journey

Musste der Tag der Wirtschaftswissenschaften 2020 noch coronabedingt ausfallen, konnten die Absolvent*innen unserer Fakultät 2021 in einem etwas anderen Format unter Einhaltung der geltenden Coronaschutzregeln ihren Abschluss feiern. Am 13. November durchliefen etwa 190 Absolvent*innen mit ihren Familien und Freund*innen die Graduation Journey im L-Gebäude der Universität. In Kleingruppen ließen die Gäste verschiedene Stationen des Studiums an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften Revue passieren. So erhielten die Absolvent*innen ein letztes Mal eine „Ersti-Tüte“, wurden von den Professor*innen erneut auf ihr Wissen geprüft und genossen eine kleine Uniparty. Den krönenden Abschluss bildete die Übergabe von Schmuckurkunden durch Vertreter*innen der Fakultät und zahlreiche Videogrußbotschaften.

Am Abend lud der Alumniverein Paderborner Hochschulkreis e. V. alle Absolvent*innen zu einem Galadinner ins Gut Lippesee ein. Dr. Kostja Siefen moderierte den Abend und leitete das Alumniinterview mit Dr. Yvonne Groening, Geschäftsführerin der myconsult GmbH und der myndsoft GmbH, sowie Dr. Jens Peter Kempkes, Geschäftsführer der OPTANO GmbH. In der studentischen Festrede sprach der frühere Fachschaftsratsvorsitzende Torsten Hess allen Absolvent*innen ein großes Kompliment für das Erreichen des Studienabschlusses aus.

Studiendekan Prof. Dr. Stefan Müller hielt die Laudatio zur Verleihung des Lehrpreises 2020 und 2021 an Prof. Dr. Oliver Müller und sein Lehrstuhlteam, Dr. Sonja Lück, Dr. Christian Peitz, Christopher Pietsch und Prof. Dr. Claus-Jochen Haake und sein Lehrstuhlteam.



Der Tag der Wirtschaftswissenschaften wurde unterstützt von der myconsult GmbH, der OPTANO GmbH, der Sparkasse Paderborn-Detmold, der VerbundVolksbank OWL eG, der PricewaterhouseCoopers GmbH, der UNITY AG, der Techniker Krankenkasse sowie MBG International Premium Brands GmbH.



DREI ZENTREN FÜR FORSCHUNG, STUDIUM UND INTERNATIONALES

DEKANAT

[zur Webseite](#)

Dekan

Prof. Dr. Guido Schryen 

Studiendekan (Vertreter des Dekans)

Prof. Dr. Stefan Müller 

Prodekan für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs

Prof. Dr. Burkhard Hehenkamp 

GESCHÄFTS- FÜHRUNG

Forschung, Finanzen & Personal

Dr. Birgit Kocks 

Studium & Lehre

Dr. Sebastian Buck 

FAKULTÄTS- VERWALTUNG

[zur Webseite](#)

GRADUIERTENZENTRUM


Das Graduiertenzentrum der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften bündelt alle Aktivitäten zur Nachwuchsförderung und akademischen Personalentwicklung.

 [zur Webseite](#)

Wissenschaftliche Leitung

Prof. Dr. Burkhard Hehenkamp 

Administrative Leitung

Dr. Birgit Kocks 

Sekretariat

Andrea Böhning
Eva Papenfort

LEHR- UND STUDIENZENTRUM

Im Lehr- und Studienzentrum der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften sind alle Aktivitäten des Studiengangsmanagements, der Lehr- und Prüfungsorganisation gebündelt.

 [zur Webseite](#)

Wissenschaftliche Leitung

Dr. Sebastian Buck 

Studienbüro

Anna Kittsteiner
Sebastian Hoppe

IT & Systemadministration

Uwe Knaup
Ulrich Förster
Vivienne Kannengießer

Organigramm fördert Transparenz und Kommunikation

Das Organigramm des Dekanats und der Fakultätsverwaltung hilft Ihnen durch eine transparente Darstellung der Zuständigkeiten die richtige Anlaufstelle für Ihr Anliegen zu finden. Die drei Zentren rücken dabei die Kernthemen stärker in den Fokus und erlauben Anknüpfungspunkte zu den universitären zentralen Einrichtungen.

Mit einem Klick auf das E-Mail-Symbol gelangen Sie zu den Funktionsadressen der jeweiligen Einheiten.

Prodekan für Kooperationen und Wissenstransfer

Prof. Dr. Martin Schneider ✉

Prodekan für Kommunikation und Prozesse

Prof. Dr. Michael Ebert ✉

haftswissenschaften werden
s Studiengangsmarketings sowie

Studiengangsmanagement ✉

Eileen Brandt
Anna Kittsteiner
Sebastian Hoppe

Studiengangsmarketing ✉

Vivienne Kannengießer

Presse, Marketing & Kommunikation ✉

Ulrike Kropf
Vivienne Kannengießer

INTERNATIONALISIERUNGSZENTRUM

Das Internationalisierungszentrum bündelt alle Aufgaben zur Internationalisierung innerhalb der Fakultät und an der Schnittstelle zum International Office.

✉ [zur Webseite](#)

Leitung

Prof. Dr. Stefan Jungblut ✉

Mitarbeiter*innen

Julia Winkelmann ✉

NEUE WEGE DER KOMMUNIKATION MIT STUDIERENDEN UND STUDIENINTERESSIERTEN

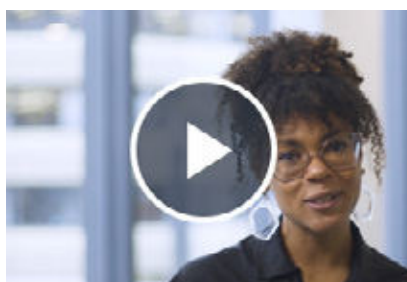
Social Media, Erklärvideos und Onlinekurse stärken
Studierendengewinnung und Studienorganisation

Die Distanzlehre führte zu leeren Hörsälen und Arbeitsplätzen. Erstsemester mussten über den Bildschirm ihre Mitstudierenden kennenlernen und jede Informationsvermittlung erfolgte im Digitalen. Prüfungsbedingungen, Hygienemaßnahmen und Lehrsituationen änderten sich nahezu täglich. Um auf kurzem Wege mit den Studierenden kommunizieren zu können, erweiterte die Fakultät im April 2020 ihre Social-Media-Kommunikation um einen [Instagram-Kanal](#). Eigens dafür angefertigte [Lernvideos zur Studienorganisation](#) erleichterten insbesondere Erstsemestern den Studienstart. Nach knapp anderthalb Jahren deutet sich an, dass die Kommunikationsstrategie – aus Social-Media sowie [PANDA-Kursen](#) und einem [übersichtlichen Webauftritt](#) zur Studienorganisation – das Wissen und die Selbstorganisation der Studierenden erhöht und Serviceanfragen reduziert. Gleichzeitig ermöglichen die Social-Media-Kanäle eine neue Ansprache der Zielgruppe der Studieninteressierten. In der jährlichen Bewerbungsphase laufen Werbespots zu den Bachelorstudiengängen der Fakultät. Diese Marketingmaßnahme erreicht im Schnitt über 40.000 junge Erwachsene in der Region. Zudem lockt die Maßnahme insbesondere Schüler*innen auf die [neu gestaltete Onlinepräsenz der Studiengänge](#) mit zahlreichen [Imagevideos](#) und [Erfahrungsberichten](#).

LEHR- UND
STUDIENZENTRUM



Lernvideos zur Studienorganisation



Imagevideos

Die Social-Media-Kanäle bieten nicht nur einen kurzen Kommunikationsweg mit den Studierenden, sondern ermöglichen auch die gezielte Ansprache von Studieninteressierten mithilfe von Bezahlwerbung. Auf diese Weise werden jährlich über 40.000 junge Erwachsene im Umkreis von Paderborn auf das Studienangebot der Fakultät aufmerksam gemacht.
Foto: Plann on Unsplash.

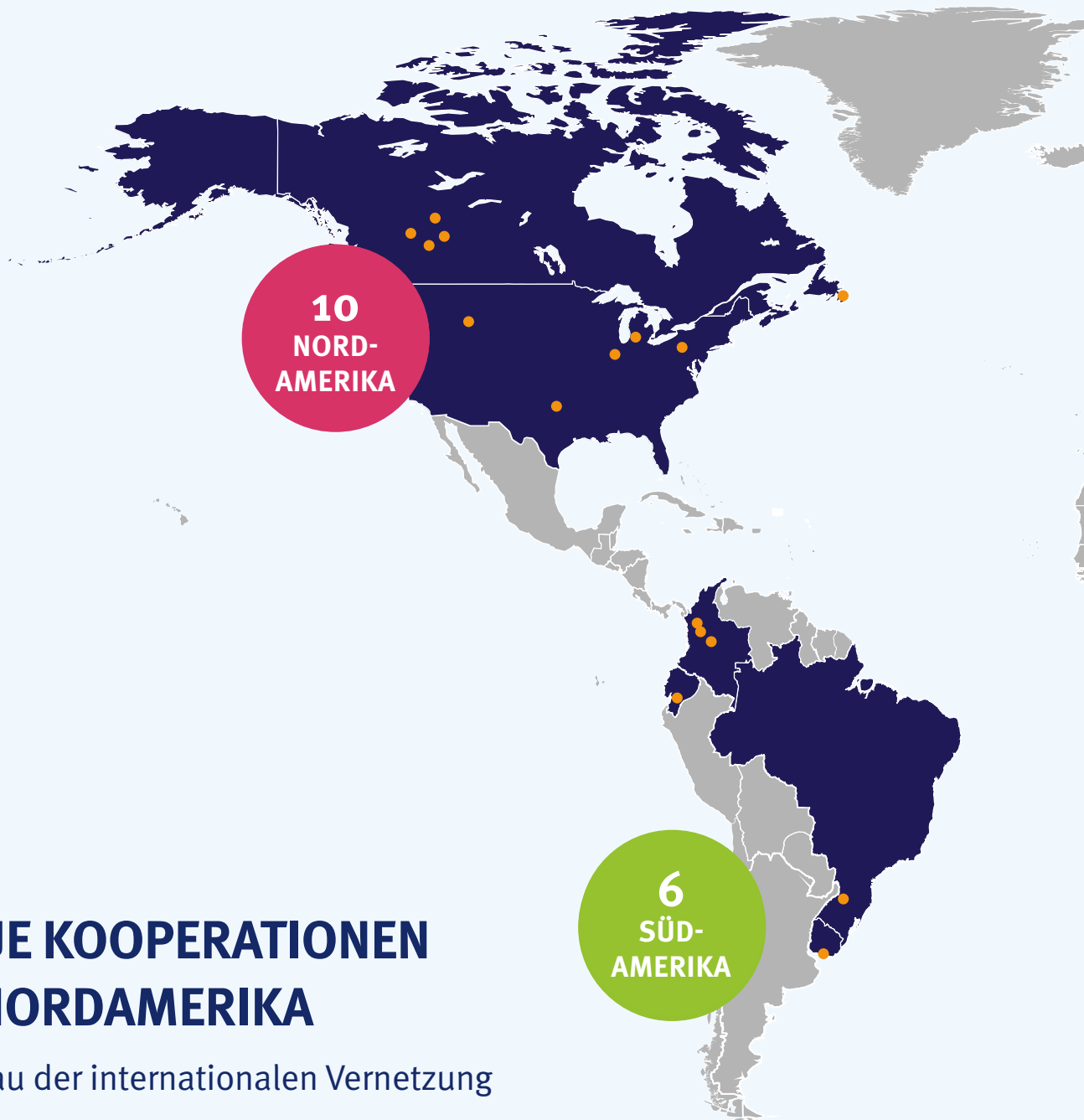


Im **Lehr- und Studienzentrum** der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften werden alle Aktivitäten des Studiengangsmanagements, des Studiengangsmarketings sowie der Lehr- und Prüfungsorganisation gebündelt. Das **Studienbüro** der Fakultät ist dabei der zentrale Anlaufpunkt für die Planung und Organisation einzelner Semester und die Beratung von Interessierten und Studierenden in unterschiedlichen Formaten.

Diesen operativen Umgang mit Aspekten von Studium und Lehre ergänzt das Studiengangsmanagement um eine stärker strategisch ausgerichtete Arbeitsweise. Die Entwicklung von Studiengängen und des Curriculums, die organisatorische Begleitung von (Re-)Akreditierungsverfahren sowie die Positionierung des Studienangebots in der regionalen wie überregionalen Hochschullandschaft sind zentrale Aufgaben des Stu-

diengangsmanagements. Die gemeinsame Organisation im Lehr- und Studienzentrum stellt sicher, dass strategische und operative Aktivitäten aufeinander abgestimmt und alle relevanten Akteur*innen und Anspruchsgruppen erreicht werden.

Im Studiengangsmarketing steht die Kommunikation mit Studieninteressierten, Bewerber*innen und eingeschriebenen Studierenden im Vordergrund. Über Webseiten und Social-Media-Kanäle werden aktuelle Themen zum Studienangebot und dem Studienalltag an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften kommuniziert. Das Studiengangsmarketing ist weiterhin für die Organisation verschiedener Informations- und Schnupperveranstaltungen zuständig und pflegt Netzwerke zu außeruniversitären Akteur*innen wie Schulen oder Alumni.

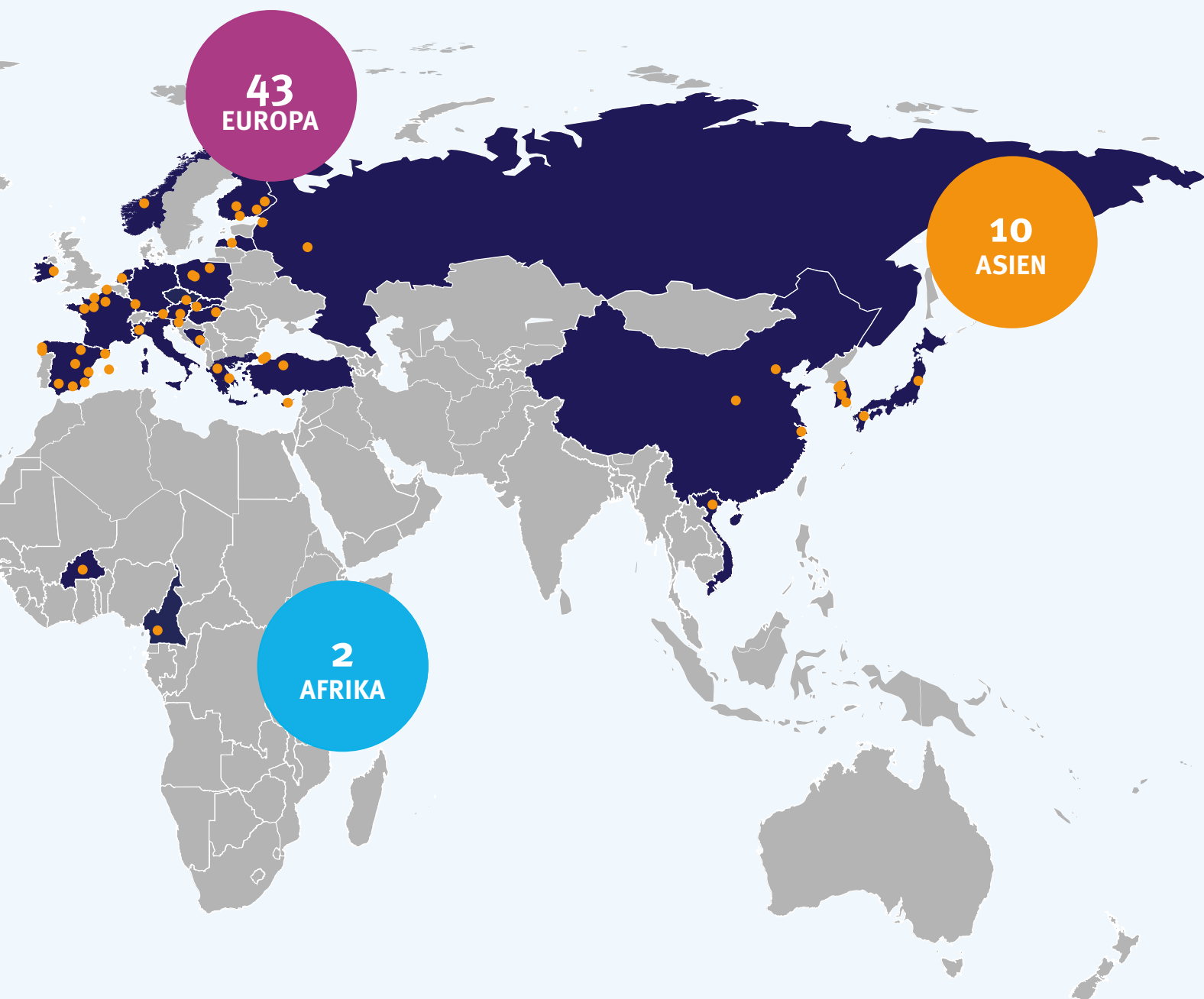


NEUE KOOPERATIONEN IN NORDAMERIKA

Ausbau der internationalen Vernetzung

Die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften versteht sich als weltoffene Fakultät, die im Kontext der fortschreitenden Globalisierung internationale Studierende sowie exzellente Forscher*innen und Nachwuchswissenschaftler*innen willkommen heißt. Die internationale Anschlussfähigkeit in Forschung und Studium wird von der Fakultät mit annähernd 70 weltweiten Kooperationen mit ausländischen Hochschulen sichergestellt. Die Partnerschaften verteilen sich auf 31 Länder und umfassen neben den europäischen Erasmus-Kooperationen auch außereuropäische (Übersee-)Kooperationen mit regionalen Schwerpunkten im nordamerikanischen, südamerikanischen und (ost-)asiatischen Raum. Zuletzt wurden zusätzlich zu den asiatischen und südamerikanischen auch die Kooperationen im nordamerikanischen Raum ausgebaut. Der nordamerikanische Raum ist bei

den Studierenden allgemein sehr beliebt, unter anderem, um englische Sprachkenntnisse zu verbessern. In diesem Zusammenhang wurde das Netzwerk der „Alberta OWL-Kooperation“ in der Region aufgebaut. In der „Alberta OWL-Kooperation“ arbeiten Hochschulen in OWL (Ostwestfalen-Lippe, Deutschland) und Bildungsinstitutionen in Edmonton (Kanada) zusammen, um Wissen auszutauschen und weiterzuentwickeln. Im Mittelpunkt der Kooperation stehen eine fächerübergreifende enge Zusammenarbeit in der Forschung sowie der Austausch von Studierenden und Praktikant*innen. Durch multilaterale Beziehungen zwischen allen beteiligten Partner*innen sollen Stärken beider Regionen ergänzt, kombiniert und ausgebaut werden. Wie zu erwarten war, haben die Universitäten der Alberta-Kooperation sofort regen Zuspruch gefunden; bereits in der ersten Ausschreibungs-



runde WS 2021/22 haben sich sehr viele Studierende auf die neu geschaffenen Austauschplätze beworben. Auch für das neu hinzugekommene Molde University College in Norwegen gilt das in ähnlicher Weise.

Alle Internationalisierungsaktivitäten der Fakultät bündelt das neue [Internationalisierungszentrum](#). Derzeit wichtigstes Element ist das Internationalisierungsbüro, das unter anderem als direkte Anlaufstelle für Studierende dient und zahlreiche Abläufe und Internationalisierungsprojekte koordiniert. Als weitere Elemente sind zukünftig beispielsweise eine eigene Koordinationsstelle für Gastwissenschaftler*innen denkbar oder eine Einheit, welche die Zusammenarbeit mit den Konsortialpartnern der geplanten Europäischen Hochschulallianz COLOURS fördert und koordiniert.

GASTWISSENSCHAFTLER*INNEN

Die internationale Forschungszusammenarbeit der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften wird seit 2014 durch ein aktiv gelebtes Gastwissenschaftler*innenprogramm besonders gefördert. Mit diesem Internationalisierungsprogramm wurden bereits rund 300 Gastwissenschaftler*innen aus bislang 34 Ländern unterstützt. Durch die Lehrtätigkeit der Gastwissenschaftler*innen wird auch das Modulangebot erweitert. Zusätzlich werden hierdurch Doktorand*innen und Studierenden Möglichkeiten zur Kontaktaufnahme und zur internationalen Vernetzung geboten.

A man and a woman are walking in a modern office space. The man, on the left, has a beard and is wearing a dark blazer over a black shirt and light grey trousers. He is smiling and looking towards the camera. The woman, on the right, has long dark hair and is wearing a black blazer over a brown top and blue jeans. She is looking away from the camera. They are walking on a light-colored tiled floor. In the background, there are large windows with a view of a city street, and two bright orange armchairs are visible on a raised platform. The overall atmosphere is professional and modern.

DEPARTMENTS & PROFESSUREN

Klicken Sie auf die
Professuren, um mehr
über die Arbeit unserer
Forschenden zu erfahren!

MANAGEMENT

Eine Welt im schnellen Wandel braucht ein neues Management.

Wir gestalten es mit unserer Forschung und Lehre.

Als Antwort auf globale Herausforderungen wie Digitalisierung, Ungleichheit und Klimawandel verändert sich das Management in den Unternehmen gerade fundamental. Wir tragen als [Department](#) in Forschung und Lehre dazu bei, wichtige Erkenntnisse zur Gestaltung des neuen Managements zu erarbeiten und an Studierende und die Gesellschaft weiterzugeben. Dabei decken wir die verschiedensten Themenbereiche ab wie Marketing und Dienstleistungsmanagement, Organisation und Corporate Governance, Personalwirtschaft und Organizational Behavior, Internationales Management und Entrepreneurship. In der Forschung verbinden die Professuren eine gemeinsame ökonomische Perspektive und empirische Methodik sowie das Ziel, wichtige Forschungsergebnisse in internationalen Fachzeitschriften zu veröffentlichen. Wir sind an großen grundlagenorientierten Drittmittelprojekten wie dem SFB 901 „On-The-Fly Computing“ und dem TRR 318 „Constructing Explainability“ ebenso beteiligt wie an Projekten, in denen neue Erkenntnisse mit Unternehmen gemeinsam erarbeitet werden. Beispiele sind Projekte des Spitzenclusters „it's OWL“, des Software Innovation Campus Paderborn (SICP) und des regionalen Kompetenzzentrums

„KI in der Arbeitswelt des industriellen Mittelstands“ (KIAM). Mitglieder des Departments leiten das Experimentallabor der Fakultät sowie das Technologietransfer- und Gründungs-Center der Universität (TecUp).

Wir bringen unsere Expertise in Lehrangeboten über alle Studiengänge der Fakultät hinweg ein. Besonders prägen wir Studiengänge, die wir im Department selbst koordinieren: International Business Studies (B. Sc., M. Sc.), Sportökonomie (B. Sc.) sowie Management (M. Sc.). Wertefragen werden im Kooperationsbereich „Wirtschaftsethik“ auch in Zusammenarbeit mit anderen Fakultäten mit Studierenden diskutiert. Interdisziplinarität und gleichzeitige Evidenzfundierung sind uns wichtig. Die neuen globalen Herausforderungen werfen Fragen auf, die schnell an Wissens- und Fachgrenzen stoßen und nach agiler Überprüfung anhand von Daten rufen. Diese Erkenntnisse und wichtige Werkzeuge im Management vermitteln wir in der Lehre auf allen Ebenen bis hin zum gemeinsam angebotenen Doktorandenkurs. Kurzum: Wir helfen Entscheidern Transformation zu gestalten!

Betriebswirtschaftslehre,
insbesondere Marketing
[Prof. Dr. Andreas Eggert \(bis September 2020, Ruf an die Freie Universität Berlin\)](#)
[Dr. Herbert Endres \(Vertretung der Professur, April 2021 bis März 2022\)](#)

Betriebswirtschaftslehre,
insbesondere Corporate Governance
[Prof. Dr. René Fahr](#)

Organisations-, Medien-
und Sportökonomie
[Prof. Dr. Bernd Frick](#)

International Business
[Prof. Dr. Rüdiger Kabst](#)

Marketing
[Prof. Dr. Prof. E. h. Dr. h. c. mult. Klaus Rosenthal \(bis März 2021\)](#)

Managerial Economics
[Prof. Dr. Wendelin Schnedler](#)

Personalwirtschaft
[Prof. Dr. Martin Schneider](#)
[Hon.-Prof. Dr. Florian Turk](#)

Betriebswirtschaftslehre,
insbesondere Organizational Behavior
[Prof. Dr. Kirsten Thommes](#)

Betriebswirtschaftslehre,
insbesondere Dienstleistungs-
management und Technologie-
marketing
[Prof. Dr. Nancy V. Wunderlich \(bis Januar 2021, Ruf an die Technische Universität Berlin\)](#)
[Dr. Mario Schaarschmidt \(Vertretung der Professur, April 2021 bis Februar 2022\)](#)

TAXATION, ACCOUNTING AND FINANCE

Fit for the future – Analysen und Bewertungen von Unternehmen und Finanzdienstleistern und deren Regulierung – für Wirtschaft, Politik und Wissenschaft.

Das [Department „Taxation, Accounting and Finance“ \(TAF\)](#) gehört zu den größten Lehr- und Forschungseinheiten der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Universität Paderborn. Wettbewerbsfähige Forschung, Internationalität, Fach- und Methodenkompetenz sowie Praxisnähe zeichnen dieses Department in Lehre und Forschung aus. Insbesondere innerhalb der Forschungszentren [CETAR](#) und [CeRiMa](#) mit Forschungsworkshops und -projekten und dem Sonderforschungsbereich [TRR 266 Accounting for Transparency](#) zeigt sich unsere hohe Aktivität in der Forschung und auch im Praxistransfer. Die Qualität des Departments wird durch herausragende Publikationen in internationalen Fachzeitschriften sowie die umfassenden Netzwerke, in denen unsere Forschenden den Dialog mit der Praxis pflegen, und unsere überaus gefragten Absolvent*innen belegt. Im steten Dialog mit der Praxis tragen wir in Lehre und Forschung zu einem fundierten und evidenzbasierten Verständnis der Wirtschaft und zur Versachlichung von Debatten über neue Regulierung bei.

Als Würdigung ihrer herausragenden wissenschaftlichen Verdienste im Bereich Accounting wurde Prof. Dr.

Dr. h.c. Caren Sureth-Sloane mit der [Ehrendoktorwürde der Universität Graz](#) ausgezeichnet. Zudem ist Prof. Dr. Andreas Barckow – Alumnus der Wirtschaftswissenschaften der Universität Paderborn – seit Juli 2021 in der internationalen Spitzenposition als [IASB-Vorsitzender](#).

Im Vordergrund unseres Angebots stehen innerhalb der Bachelor- und Masterstudiengänge das Zusammenwirken von Steuern, Rechnungswesen und Finanzierung in unternehmerischen Entscheidungsprozessen. Bereits im Bachelorstudium können sich Studierende durch den TAF-Schwerpunkt spezialisieren. Der seit 2019 angebotene Studiengang [Master of Science Taxation, Accounting and Finance](#) mit speziell hierfür entwickelten, disziplinübergreifenden Modulen bietet den Studierenden Gelegenheiten, sich als künftige Fach- und Führungskraft auf dem globalen Arbeitsmarkt zu etablieren. Im Jahr 2021 hat die erste Generation der TAF-Masterstudierenden ihr Studium erfolgreich beendet und die Grundlage, den höchsten Ansprüchen des künftigen Berufslebens gerecht zu werden, gebildet.

Betriebswirtschaftslehre, insb.
Produktionsmanagement und
Controlling

[Prof. Dr. Stefan Betz](#)

Betriebswirtschaftslehre, insb.
Controlling

[Prof. Dr. Michael Ebert](#)

Betriebswirtschaftslehre, insb.
Externes Rechnungswesen und
Wirtschaftsprüfung

[Prof. Dr. Urška Kosi](#)

Betriebswirtschaftslehre, insb.
Unternehmensbesteuerung

[Prof. Dr. Jens Müller](#)

International Business Taxation
[Jun.-Prof. Regina Ortmann, Ph. D.](#)

Finance

[Prof. Dr. Matthias Pelster](#)

Betriebswirtschaftslehre, insb.
Finanzwirtschaft und Bank-
betriebslehre

[Prof. Dr. Bettina Schiller \(bis März 2020\)](#)

Betriebswirtschaftslehre, insb. Inter-
nationale Rechnungslegung

[Prof. Dr. Sönke Sievers](#)

Betriebswirtschaftslehre, insb.
Betriebswirtschaftliche Steuerlehre

[Prof. Dr. Dr. h.c. Caren Sureth-Sloane](#)

[Hon.-Prof. Dr. Jörg Hemler](#)

BWL, insb. Bank- und Finanzwirtschaft

[Prof. Dr. André Uhde](#)

Internes und Externes
Rechnungswesen

[Prof. Dr. Thomas Werner](#)

[\(bis März 2020\)](#)

Mit dem soda.lab und dem ERP-Lab stehen den Studierenden der Wirtschaftsinformatik zwei neue Experimentalumgebungen mit exzellenter technischer Infrastruktur für Lehr- und Forschungsprojekte zur Verfügung.



WIRTSCHAFTSINFORMATIK

Die Digitalisierung transformiert alle Bereiche unserer Gesellschaft. Im Department Wirtschaftsinformatik erforschen wir soziotechnische Informationssysteme im digitalen Wandel – von digital vernetzten Menschen über digitale Organisationen bis zu digitalen Märkten.

Als [eines der größten Institute für Wirtschaftsinformatik](#) in Deutschland erforschen wir, wie neue Informationstechnologien zu wirtschaftlichem und gesellschaftlichem Fortschritt beitragen können. Wir betrachten uns als Vordenker*innen der digitalen Gesellschaft und forschen mit dem Ziel, unsere digitale Zukunft verantwortungsvoll und nachhaltig zu gestalten. Neben Exzellenzprojekten der Grundlagenforschung (z. B. SFB 901 On-the-fly Computing) arbeiten wir in anwendungsorientierten Forschungsprojekten mit Unternehmen und öffentlichen Institutionen zusammen (z. B. SICP, it's OWL). In EU-Projekten und internationalen Netzwerken (z. B. ERCIS) forschen wir gemeinsam mit führenden Personen und Institutionen weltweit. Eine Vielzahl von Veröffentlichungen und Auszeichnungen in international renommierten Fachzeitschriften und Konferenzen belegen die Exzellenz unserer Forschung.

Mit dem Bachelorstudiengang Wirtschaftsinformatik legen unsere Studierenden den Grundstein für eine lebenslang erfolgreiche Karriere in der digitalen Gesellschaft. In den Masterstudiengängen Wirtschaftsinformatik und Management Information Systems, welche im Rahmen des CHE-Rankings regelmäßig als exzellent ausgezeichnet werden, lernen sie, innovative Informationstechnologien zu gestalten und diese in Organisationen erfolgreich, nachhaltig und verantwortungsvoll zu managen. Für die weiteren von der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften angebotenen Bachelor- und Masterstudiengänge stellen die Lehrveranstaltungen der Wirtschaftsinformatik einen wichtigen (Wahl-)Bestandteil dar. Studierende können hier nicht nur einzelne Lehrveranstaltungen wählen, sondern auch einen Studienschwerpunkt im Bereich Wirtschaftsinformatik ausprägen.

Wirtschaftsinformatik, insb.
Betriebliche Informationssysteme
[Prof. Dr. Daniel Beverungen](#)

Wirtschaftsinformatik, insb.
Digitale Märkte
[Prof. Dr. Dennis Kundisch](#)

Wirtschaftsinformatik, insb.
Data Analytics
[Prof. Dr. Oliver Müller](#)

Wirtschaftsinformatik, insb.
Operations Research
[Prof. Dr. Guido Schryen](#)

Wirtschaftsinformatik, insb.
Social Computing
[Prof. Dr.-Ing. Matthias Trier](#)

Wirtschaftsinformatik, insb.
Digital Society
[Jun.-Prof. Dr. Milad Mirbabaie](#)
(seit April 2021)

Honorarprofessuren
Hon.-Prof. Prof. Dr. Madjid Tavarna

Hon.-Prof. Dr.-Ing.
Carsten M. H. Claussen

Hon.-Prof. Dr. Jens Krüger



ECONOMICS

Volkswirtschaftslehre kennt keine Grenzen: Unser Ziel ist es, nationale und internationale Studierende für die ökonomischen Herausforderungen zu rüsten und unsere Forschungsergebnisse in internationalen Zeitschriften zu publizieren.

Das [Department Economics](#) steht für Internationalität auf vielen Ebenen: In der Lehre organisiert das Department maßgeblich den in englischer Sprache studierbaren Studiengang „International Economics and Management“, in dem Studierende aus vielen verschiedenen Ländern die relevanten Fachkenntnisse über ökonomische Prozesse und methodische Fertigkeiten erhalten, die sie für den regionalen, nationalen und internationalen Arbeitsmarkt rüsten. Schwerpunkte können in den Kernarbeitsbereichen des Departments „Data Science in Economics“, „Cooperation and Competition“, „Global Markets and Globalization“ gesetzt werden. Den Studierenden stehen schon während des Studiums Türen offen, andere Länder im Rahmen von Austauschsemestern oder organisierten Programmen mit der Möglichkeit zum doppelten Masterabschluss kennenzulernen. Durch die Pandemie, die in den beiden vergangenen Jahren die Lehre zwangsläufig stark verändert hat, ist uns noch einmal deutlich geworden, wie wichtig das Lernen mit- und voneinander ist. Der Aufgabe, dies weiterhin zu ermöglichen, sind wir mit großem Engagement und einigem Erfolg begegnet.

Internationale Sichtbarkeit ist auch unser Anspruch in der Forschung. Dazu bringen die Mitglieder des Departments ihre Expertise genauso in größere Forschungsvorhaben wie in die Arbeit an relevanten, spezifischeren Fragestellungen ein. Unsere Kooperationen überschreiten Fakultäts- und Universitätsgrenzen. Innerhalb des Departments schaffen wir durch gemeinsame Forschungsvorhaben oder lehrstuhlübergreifende Seminare einen lebendigen wissenschaftlichen Austausch – eine gute Basis, unsere Ergebnisse in hochrangigen Zeitschriften zu veröffentlichen. Neben aller Begeisterung für die Forschung liegt dem Department auch der Transfer der Ergebnisse am Herzen. Die Ergebnisse sollen nicht nur Beiträge zur Wissenschaft leisten, sondern auch Impulse für Ökonomie und Gesellschaft geben. Schauen Sie doch mal auf den Webseiten des [Center for International Economics](#) vorbei, um einen Überblick über unsere Forschungsarbeiten zu erhalten.

Ökonometrie und Quantitative
Methoden der Empirischen
Wirtschaftsforschung
[Prof. Dr. Yuanhua Feng](#)

Makrotheorie & Internationale
Wirtschaftsbeziehungen
[Prof. Dr. B. Michael Gilroy](#)

Makrotheorie & Internationale
Wachstums- und Konjunkturtheorie
[Prof. Dr. Thomas Gries](#)

Volkswirtschaftslehre,
insbesondere Mikroökonomie
[Prof. Dr. Claus-Jochen Haake](#)

Volkswirtschaftslehre,
insb. Institutionen-
ökonomik und Wirtschaftspolitik
[Prof. Dr. Burkhard Hehenkamp](#)

Volkswirtschaftslehre
[apl. Prof. Dr. Stefan Jungblut](#)

Statistik und Quantitative
Methoden der Empirischen
Wirtschaftsforschung
[Prof. Dr. Hendrik Schmitz](#)

WIRTSCHAFTSPÄDAGOGIK

Bildung gestaltet Zukunft – wir gestalten Bildung.

Die Berufsbildung steht in Deutschland vor großen Herausforderungen. Ökonomisch-gesellschaftliche Megatrends wie die Digitalisierung und Globalisierung von Märkten sowie die Anforderung, nachhaltig und ökologisch zu wirtschaften, führen dazu, dass sich berufliche Handlungsanforderungen immer dynamischer verändern. Gleichzeitig mangelt es durch demografische Veränderungen und eine zunehmende Akademisierung der Gesellschaft an Fachkräften.

Am [Department Wirtschaftspädagogik](#) forschen wir an einer zukunftsweisenden Berufsbildung. Dazu zählt einerseits die Bearbeitung von Herausforderungen in den bestehenden Strukturen des Berufsbildungssystems, beispielsweise die individuelle Förderung von Berufslernenden und die Kompetenzentwicklung im Kontext digitalisierter Arbeits- und Geschäftsprozesse. Andererseits befassen wir uns mit der Innovation beruflicher Bildung, etwa durch eine zunehmende Verzahnung beruflicher und akademischer Bildung oder die Förderung unternehmerischer Kompetenzen. Das Department

zeichnet sich durch umfangreiche Drittmittelprojekte in der Grundlagenforschung wie auch in der anwendungsorientierten Forschung aus. Kennzeichnend ist ein gemeinsames Bekenntnis zur gestaltungsorientierten Forschung – die Ergebnisse unserer Forschung tragen neben der Theorienentwicklung immer auch dazu bei, konkrete Praxisprobleme zu bearbeiten.

Unserem Anspruch, zukunftsorientierte Bildung zu gestalten, werden wir auch in der Lehre gerecht. Es gelingt uns regelmäßig, Drittmittel für die Weiterentwicklung unserer Studienangebote einzuwerben. So werden Studierende, die sich bei uns zur Lehrerin oder zum Lehrer am Berufskolleg ausbilden lassen, mit modernen Lehrkonzepten auf ihre Tätigkeit vorbereitet. Künftig kann bei uns auch das Fach Wirtschaft für Gymnasium bzw. Gesamtschule studiert werden. Dabei legen wir besonderen Wert darauf, dass unsere Studierenden auf drängende Fragen, wie nachhaltiges und ökologisches Wirtschaften vorbereitet, werden.

Wirtschaftspädagogik II
[Prof. Dr. Marc Beutner](#)

Wirtschafts- und Berufspädagogik
[Prof. Dr. H.-Hugo Kremer](#)

Berufsbildungsforschung, gleichzeitig
Forschungsdirektor und Ständiger
Vertreter des Präsidenten im Bundes-
institut für Berufsbildung (BIBB)
[Prof. Dr. Hubert Ertl](#)

Wirtschaftspädagogik I
[Prof. Dr. Peter F. E. Sloane](#)

Professur für Wirtschaftspädagogik,
insb. Hochschuldidaktik und
-entwicklung
[Prof. Dr. Tobias Jenert](#)

RECHT

Recht setzt nicht nur den Ordnungsrahmen des Wirtschaftens. Es ist ebenso das Ergebnis einer Evolution, welches jenes Institut herausbildet, das die Wohlfahrt und die Interessen der Rechtsteilnehmer*innen am effektivsten fördert.

Die Zukunft des Wirtschaftsrechts prägen nicht nur Rechtsveränderungen im Zusammenhang mit dem BREXIT. Wie in vielen Wirtschaftsbereichen erfordert gerade der Einsatz künstlicher Intelligenz ein inhaltliches wie methodisches Umdenken gerade im Bereich Recht. Alternative Handlungsformen, insbesondere im Bank- und Kapitalmarktrecht, aber auch in zahllosen Bereichen des Wirtschafts- und Unternehmensrechts, wie etwa der Einsatz von FinTechs, insbesondere Bitcoins, Scoring, aber auch der große Zukunftsschwerpunkt der „Nachhaltigkeit wirtschaftlicher Entwicklung“ schaffen grenzüberschreitende Bedingungen, auf die das Wirtschaftsrecht nicht oder besser noch nicht vorbereitet ist, und zu deren Lösung daher die Rechtsprechung sowie Wirtschaftsjurist*innen bereits bestehende, wenngleich nicht effiziente Rechtsinstitute verwenden müssen. Hier ist es das [Departement Recht](#), das nicht nur die Rechtsentwicklungen dokumentiert, sondern gerade auch in einer Vielzahl von Veröffentlichungen, Vorträgen und Expertisen zur Gestaltung künftigen Rechts beiträgt. Be-

sonderes Augenmerk gilt, neben aktuellen Rechtsfragen zur künstlichen Intelligenz, auch weiteren Phänomenen der Digitalisierung innerhalb von Wertschöpfungsnetzwerken (so insbesondere Autonome Systeme, additiv-generative Fertigungsverfahren, Smart Products and Factories, BigData), dies in Bezug auf die Unternehmensorganisation (durch Gesellschaftsrecht inkl. Gründungen, Kartellrecht, Technik- und Produktrecht) wie auf die betriebliche Organisation (vor allem durch Arbeitsrecht inkl. Datenschutzrecht). Die rechtlich-regulatorische Steuerung neuer digitaler Erscheinungen und Technologien erfasst dabei nicht nur die Ebene individueller unternehmerischer Verantwortung für sozial unerwünschte Technikfolgen, etwa durch das Haftungsrecht, vielmehr adressiert sie auch Möglichkeiten und Chancen der rechtlichen Absicherung ihrer Entstehung (als Innovationsschutz und -förderung durch Patent-, Marken- und Designrecht) sowie der Vermarktung von Produkten und Dienstleistungen (anhand des Vertrags-, Lizenz- und Wettbewerbsrechts).

Wirtschaftsrecht & Europäisches
Wirtschaftsrecht
[Prof. Dr. Dieter Krimphove](#)

Wirtschaftsrecht, insbesondere
Innovations- und Technologierecht
[Prof. Dr. Stefan Müller](#)



NACHHALTIGKEIT IN FORSCHUNG UND LEHRE ETABLIEREN

Fünf neue Professuren und ein Forschungszentrum für eine sozial-kulturelle, ökologische und ökonomische Entwicklung

Unsere Gesellschaft steht vor bedeutenden Herausforderungen. Globale Problemlagen wie der Klimawandel, soziale Ungleichheit, eine alternde Bevölkerung, nachhaltige Energieversorgung oder instabile Finanz- und Wirtschaftssysteme erfordern interdisziplinäre Lösungen. Die Vereinten Nationen haben deshalb [17 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung](#) als globalen Plan zur Förderung nachhaltigen Friedens und Wohlstands und zum Schutz unseres Planeten aufgestellt. Bildungs- und Wissenschaftseinrichtungen nehmen in der Unterstützung dieses Plans eine besondere Rolle ein. So fungieren Hochschulen nicht nur als Zukunftslabor und Experimentierfeld für gesellschaftliche Innovationen, sondern sie bilden die zukünftigen Entscheidungsträger*innen der Gesellschaft aus. Auch unsere Fakultät ist sich der Verantwortung bewusst, Absolvent*innen und Wissenschaftler*innen auszubilden, die Bestehendes kritisch reflektieren und ihren Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung leisten. Mit dem neuen Nachhaltigkeitsschwerpunkt der Fakultät wollen wir alle Fakultätsmitglieder dazu ermutigen, eine langfristig orientierte ökonomische Entwicklung unter besonderer Berücksichtigung von gesellschaftlichen, umweltbezogenen und kulturellen Phänomenen mitzugestalten. Dazu geben wir ihnen Wissen an die Hand und befähigen und motivieren sie zum aktiven Handeln.

Das Schwerpunktthema unterstützt die vielfältigen Aktivitäten der Universität Paderborn zur nachhaltigen Entwicklung in den Bereichen Forschung, Lehre und universitärem Alltag und bietet damit universitätsweite Anknüpfungspunkte und interfakultative Kooperationsmöglichkeiten. Innerhalb der Fakultät bilden die zukunftsweisenden Bereiche der Digitalisierung, Transformation und Wandel sowie Transparenz bereits jetzt die Eckpfeiler der bereits begonnenen Veränderung von Wirtschaft und Gesellschaft hin zu einem zukunftsfähigen, ökonomisch-gesellschaftlichen Ökosystem. Alle Aktivitäten zur Nachhaltigkeit werden in der Fakultät fortan in dem neu gegründeten „[Center for Economic Sustainability](#)“ gebündelt. Darüber hinaus wird das Schwerpunktthema durch fünf neue Professuren konsequent ausgebaut:

- BWL, insb. Sustainable Human Resource Management and Leadership
- BWL, insb. Reporting, Governance and Sustainability
- Wirtschaftsinformatik, insb. Nachhaltigkeit
- Volkswirtschaftslehre, insb. Nachhaltigkeit
- Wirtschaftspädagogik, insb. Bildung für nachhaltige Entwicklung



NACHHALTIGKEITSSYMPOSIUM ENDE DES JAHRES

Die Fakultät lädt im November 2022 zu einem Symposium ein, das sich mit Themen der Nachhaltigkeit befassen wird. Das Symposium ist ein Beitrag der Fakultät zur 50-Jahrfeier der Universität Paderborn – spricht aber nicht nur Studierende und Wissenschaftler*innen vor Ort an, sondern auch Interessierte aus Politik, Gesellschaft und Bildung vor allem aus der Region. Denn Erfolge auf dem Weg zur Nachhaltigkeit gelingen nicht ohne Vernetzung und gemeinsame Anstrengungen. Das Symposium wird wichtige Nachhaltigkeitsprojekte der Fakultät in Form von Postern präsentieren. Eine Podiumsdiskussion sowie ein Gastvortrag werden wichtige wirtschaftliche Fragen einer Kreislaufwirtschaft aufgreifen.



Jun.-Prof. Dr. Milad Mirbabaie forscht
und lehrt seit April 2021 an der Fakultät.
Foto: Milad Mirbabaie



DER MUTMACHER

Forschen muss Spaß machen, sagt [Juniorprofessor Milad Mirbabaie](#). Der Wirtschaftsinformatiker will junge Menschen für die Wissenschaft begeistern – ganz gleich, aus welchem sozialen Hintergrund sie stammen. Ihn selbst faszinieren digitale Technologien, vor allem im Krisenfall.

Paderborn? Von der Stadt habe er noch gar nicht viel gesehen, gibt Milad Mirbabaie zu. Dabei arbeitet er nun seit fast einem Jahr hier: Seit April 2021 ist der 36-jährige als Juniorprofessor an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften beschäftigt. Doch Corona habe dafür gesorgt, dass er zwar die Universität mittlerweile recht gut kenne, „aber durch die Stadt bin ich noch viel zu wenig spaziert.“

Der Wirtschaftsinformatiker lehrt und forscht dort zum Thema Digital Society: Ihn fasziniert Technik und das schon von Kindheit an. Als Achtjähriger bekommt er von seinem Vater einen alten Computer geschenkt, schraubt daran herum, nimmt das Gerät auseinander und lötet neue Komponenten ein. „Aber noch mehr als die Technologie an sich fesseln mich heute die Effekte, die sie auf die Gesellschaft hat“, erklärt Mirbabaie. So untersucht er beispielsweise, welche ethischen Aspekte bei KI-Systemen berücksichtigt werden sollten, analysiert die Bedeutung von Digital Detox, also dem phasenweisen, bewussten Verzicht auf digitale Medien, oder erforscht, wie digitale Technologien bei der Diagnose von Krankheiten helfen können. Science that matters, Wissenschaft mit gesellschaftlicher Relevanz – dafür begeistert sich der junge Professor.

Der Höhepunkt seiner bisherigen Forschung sei deshalb die intensive Arbeit für seine Promotion gewesen, sagt er: Mirbabaie wertete dafür einige große Social-Media-Datensätze aus, um zu untersuchen, wie Menschen in Krisensituationen kommunizieren. Konkret ging es um Tweets, die 2016 kurz nach dem Terroranschlag in Brüssel von Tausenden von Nutzer*innen versendet wurden. Wer hatte die Meinungsführerschaft? Welchen Informationen gelang es, in die Breite zu dringen? Wie entstanden aber auch Falschmeldungen und verbreiteten sich? „Wenn wir besser verstehen, wie Menschen digitale Medien nutzen, können wir diese Kanäle optimieren“, er-

klärt Mirbabaie, dessen innovative Datenanalyse 2017 mit dem Claudio-Ciborra-Preis ausgezeichnet wurde. Bei Notfällen etwa könnten Hilfskräfte so besser koordiniert werden, gleichzeitig wäre die Bevölkerung zuverlässiger informiert. Doch der Wissenschaftler hat nicht nur einzelne Nutzer*innen im Blick: Er untersucht auch, wie die Digitalisierung auf ganze Gruppen, Organisationen oder Unternehmen wirkt.

Mirbabaie kommt aus Bremen an die Universität Paderborn: Die Hansestadt hatte ihn kurz nach seiner Dissertation als Vertretungsprofessor eingestellt, seine zunächst angetretene Postdoc-Stelle an der Universität Duisburg-Essen konnte er deshalb verkürzen. Klingt ganz nach einem wissenschaftlichen Durchstarter. Aber die akademische Laufbahn war für Mirbabaie keineswegs vorgezeichnet. Er liebt zwar das Forschen, kann sich nach seinem Studium in Hamburg zunächst aber auch vorstellen, in die Wirtschaft zu wechseln. 40 Bewerbungen schreibt er, an Hochschulen und Unternehmen gleichermaßen. Doch er erhält nur eine einzige Einladung: Die Westfälische Wilhelms-Universität Münster bietet ihm eine Stelle als wissenschaftlicher Mitarbeiter und Doktorand an. Er nimmt sie an, ist dem dortigen Professor für die Chance noch heute dankbar – denn damit startet seine akademische Karriere.

„Ich hatte keine andere Wahl“, betont Mirbabaie heute dennoch. „Für mich hieß es: Promotion oder Hartz 4.“ Ihm liegt viel daran, auch über diesen Tiefpunkt seiner Laufbahn zu berichten – um heutigen Absolvent*innen Mut zu machen. Denn er könne zwar nicht nachweisen, dass er bei den anderen Stellen nur aufgrund seines Namens oder seiner Hautfarbe abgelehnt wurde. „Aber natürlich ist klar, dass Menschen wie ich immer wieder auch mit rassistischen Vorurteilen konfrontiert werden.“ Die Chancen beim beruflichen Aufstieg seien nun einmal nicht fair verteilt – in der Wissenschaft genauso we-

nig wie in der Wirtschaft. Das beträfe nicht nur Deutsche mit Migrationshintergrund, sondern zum Beispiel auch Frauen und Kinder aus Arbeiterfamilien.

Auch Mirbabaies Eltern sind keine Akademiker*innen: Sie kommen als Einwanderer nach Hamburg. Er selbst ist damals fünf und spricht kein Wort Deutsch. Doch als Kind ist er fleißig, als Jugendlicher schnell unter den Jahrgangsbesten seines Gymnasiums. Seinen Leistungskurs in der Oberstufe besucht er deshalb zeitweise an einer Hamburger Nobelschule – und lernt dort schnell die Arroganz der gesellschaftlichen Eliten kennen. „Keine gute Erinnerung“, so Mirbabaie heute.

Umso wichtiger ist es ihm, in seiner eigenen Lehre alle Studierenden zu motivieren: Er sei zutiefst davon überzeugt, dass in jedem und jeder von ihnen ganz spezielle Stärken schlummern, erzählt er. Die eine sei vielleicht besonders stark im Präsentieren, der andere eher still, dafür aber ein genialer Programmierer und wieder andere würden durch ihre Managementfähigkeiten Projekte ideal vorantreiben. „Ich möchte, dass meine Studierenden entdecken, wo ihr Talent liegt, welche Themen sie begeistern und woran sie Spaß haben.“

Der Spaßfaktor sei ihm ohnehin wichtig in der Forschung, erklärt Mirbabaie. Schließlich helfe er beim Durchhalten. Bei seinen eigenen Projekten empfinde er die Arbeit mittlerweile nicht einmal mehr als Belastung, sondern meist als Bereicherung. Allerdings achtet er mittlerweile mehr auf einen pünktlichen Feierabend: Wann immer möglich geht er schon nachmittags nach Hause, um Zeit mit seiner zweieinhalbjährigen Tochter zu verbringen. „Ich möchte sie groß werden sehen und setze mich lieber abends, wenn sie im Bett ist, noch einmal an den Rechner, als das zu verpassen.“



Ich möchte, dass meine Studierenden entdecken, wo ihr Talent liegt, welche Themen sie begeistern und woran sie Spaß haben.

Um auch den Studierenden den Spaß am Forschen zu vermitteln, bemühe er sich, seine Seminare und Vorlesungen so abwechslungsreich wie möglich zu planen,

etwa indem er immer wieder über aktuelle Forschungsprojekte berichtet oder auf interessante Wissenschaftler*innen verweist. „Mir würde doch selbst langweilig, wenn ich Veranstaltungen nur nach Schema F abhalte“, sagt er. Absolvent*innen, die mit dem Gedanken spielen, eine wissenschaftliche Laufbahn einzuschlagen, möchte er vor allem Mut machen. „Wer sich für ein Fach oder Thema begeistert und genug Ehrgeiz und Fleiß mitbringt, sollte auf das eigene Talent und seinen Verstand vertrauen.“

Dass dennoch viele zögern, sei für ihn nur zu verständlich: Für Eingewandertenkinder etwa fehlten oft die Vorbilder, so Mirbabaie. Zwar sei die Vielfalt unter den Studierenden und Promovierenden gewachsen. Doch in der Professorenschaft tue sich noch viel zu wenig, sagt der Forscher. Allein in seinem Fachgebiet, der Wirtschaftsinformatik, kann er zum Beispiel die Deutschen mit Migrationshintergrund an einer Hand abzählen.

Die Offenheit der Universität Paderborn gefalle ihm deshalb sehr gut. Hier erhalte jede*r eine Chance, gleich welcher Herkunft. Er schätzt außerdem die innovative Ausrichtung der Hochschule, die enge Zusammenarbeit mit den Unternehmen der Region und auch den Gründergeist, der in den Wirtschaftswissenschaften herrscht. „Ich finde es toll zu sehen, wie viele junge, schlaue Köpfe hier an ersten Businessideen werkeln.“ Auch unter den Professor*innen sei der Teamgeist enorm hoch.

Sechs Jahre lang wird er zunächst hier arbeiten, dann entscheidet sich, ob ihm der Sprung in eine Langzeit-Professur gelingt – das wäre sein Traum. Dabei gab es durchaus Alternativen: Direkt nach seiner Dissertation bietet ihm ein großes deutsches Unternehmen eine lukrative Stelle an, unbefristet, extrem gut bezahlt, mit hohem Prestige. Er habe wirklich mit sich gerungen, erinnert sich Mirbabaie. Und sich dann doch für die unsicherere Variante entschieden: eine befristete, mäßig bezahlte Stelle an einer Hochschule.

Warum diese Wahl? „Weil ich es zumindest versucht haben wollte: Ich liebe das Forschen und Lehren zu sehr, um es freiwillig aufzugeben. Und bislang läuft es ja ganz gut“, erwidert Mirbabaie lachend.

Text: Jenny Niederstadt

RUHESTAND

Prof. Dr. Bettina Schiller

Prof. Dr. Bettina Schiller trat am 1. April 2020 den Ruhestand an. Bettina Schiller hatte seit 1992 die Professur für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Finanzwirtschaft und Bankbetriebslehre, inne. Den zentralen Schwerpunkt der Professur bildete das Risikomanagement in Banken. So wurden die Studierenden zum einen für den Einsatz in bankbetrieblichen Stabs- und Führungsfunktionen vorbereitet. Zum anderen erhielten diejenigen, die ihre berufliche Perspektive weniger in der Kreditwirtschaft, sondern z. B. in der Finanzabteilung einer Nichtbank sahen, Einblicke in Problem-

strukturen und betriebliche Notwendigkeiten des Risikomanagements. Ein weiteres Ziel der Professur war es, bankbetrieblichen Problemstellungen nachzugehen und Lösungsvorschläge durch Forschung zu entwickeln. Hierbei lagen die Schwerpunkte im Bankmanagement und im bankbetrieblichen Risikomanagement. Um Studierende für bankbetriebliche Fragestellungen zu sensibilisieren, wurden in diesem Zusammenhang sowohl theoretische als auch praxisorientierte Abschlussarbeiten angefertigt.

Prof. Dr. Thomas Werner

Prof. Dr. Thomas Werner trat am 1. April 2020 den Ruhestand an. Thomas Werner hatte seit 1992 die Professur für Internes und Externes Rechnungswesen inne. An der Professur standen insbesondere Fragen der kapitalmarkt-orientierten Rechnungslegung in Verbindung mit den Anforderungen an ein modernes Controllingsystem im Mittelpunkt. Vor dem Hintergrund der Harmonisierung nationaler Rechnungslegungssysteme einerseits und der Harmonisierung von internem und externem Rechnungswesen andererseits, wurden die damit verbundenen Schnittstellenpro-

bleme untersucht. Insbesondere, inwieweit das Controlling durch die internationale Rechnungslegung IFRS in seinen Aufgaben beeinflusst wird, und umgekehrt, welche Anforderungen an das Controlling seitens der IFRS gestellt werden. Darüber hinaus fanden die internationale Bankenrechnung und die Analyse von Jahresabschlüssen von Banken besondere Berücksichtigung. Insbesondere wurde der Frage nachgegangen, wie die regulatorischen Rahmenbedingungen die Bewertung von Unternehmen beeinflussen.

Prof. Dr. Prof. E. h. Dr. h. c. mult. Klaus Rosenthal

Prof. Dr. Prof. E. h. Dr. h. c. mult. Klaus Rosenthal trat am 1. April 2021 den Ruhestand an. Zuvor verabschiedete er sich am 24. März mit einem Vortrag zum Thema „Der Wandel der Unternehmung vom Ursprung zum digitalen Daten-Vektor“. An der coronabedingt komplett digital durchgeführten Veranstaltung mit anschließender Diskussionsrunde nahmen an die 60 Personen teil.

Klaus Rosenthal hatte seit Oktober 1991 die Professur „Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Marketing“ inne. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehörten insbesondere die Themenkomplexe Management & Philosophie, B2B-Marketing, die theoretischen Grundlagen und die (Theorie-)Genese der Betriebswirtschaftslehre und des Marketings sowie aktuelle Fragen des Wissensmanagements in Unternehmens-

kontexten. Darüber hinaus arbeitete Klaus Rosenthal an ganzheitlichen theoretischen Perspektiven, die sich aus der Verschränkung der Leitwissenschaften Ökonomie, Philosophie, Mathematik und Physik ergeben, sowie an Projekten zur Wissensökonomie.

Klaus Rosenthal wurde im Jahr 2009 die Ehrendoktorwürde durch die PSTU Petersburg State Transport University, Russland, verliehen. Die Ehrendoktorwürde durch die Staatliche Alexander-Pushkin-Universität Brest, Weißrussland, erhielt er im Jahr 2012. Im Jahr 2015 folgte die Ehrendoktorwürde durch die Nationale Transport Universität (NTU) Kiew, Ukraine. Eine Ehrenprofessur wurde Klaus Rosenthal durch die Nationale Universität Odessa Maritime Academy, Ukraine, im Jahr 2016 verliehen.

DIE FAKULTÄT NIMMT ABSCHIED

Die Fakultät behält ihre hochgeschätzten Kollegen in dankbarer Erinnerung.

Prof. Dr. Lothar Bernhard Maria Weeser-Krell ist am 18. August 2020 im Alter von 90 Jahren gestorben.

1929 in Trier geboren, war Weeser-Krell nach seinem Studium der Nationalökonomie, das er 1955 in Mainz als Diplom-Volkswirt abschloss, viele Jahre in der Privatwirtschaft sehr erfolgreich tätig. 1971 wechselte er in den Beruf des Hochschullehrers nach Paderborn, zunächst als Fachhochschullehrer am Fachbereich Wirtschaft der Fachhochschule Südost-Westfalen mit dem Bildungsauftrag der praxisbezogenen Lehre. Dort und an der späteren Universität-Gesamthochschule Paderborn, wo er Universitätsprofessor war, hatte er das Fachgebiet „Betriebswirtschaftslehre, insbe-

sondere Marketing und Verbraucherpolitik“ bis 1991 inne, als er auf eigenen Antrag aus dem Dienst der Hochschule ausschied. Lothar Bernhard Maria Weeser-Krell leitete den Fachbereich als gewählter Dekan in der Amtsperiode 1973/1974 und förderte u. a. mit Pressemitteilungen den Bekanntheitsgrad dieser jungen Bildungseinrichtung. Als Anerkennung für seine fachlichen Beiträge erhielt er zwischen 1985 und 1994 mehrere wissenschaftliche Auszeichnungen mit dem Doktorgrad.

Prof. em. Dr. Otto Rosenberg ist am 6. Oktober 2020 im Alter von 82 Jahren gestorben.

1938 in Duisburg geboren, startete Otto Rosenberg seine akademische Laufbahn mit dem Studium der Betriebswirtschaftslehre, das er 1967 an der Universität zu Köln als Diplom-Kaufmann abschloss. Von 1968 bis 1975 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Unternehmensforschung an den Universitäten in Regensburg und in Saarbrücken. Die Promotion zum Dr. rer. pol. erlangte er 1973 an der Universität Regensburg. Von 1975 bis 1979 war er Assistenzprofessor für Betriebswirtschaftslehre am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Universität des Saarlandes in Saarbrücken, wo er auch habilitierte. 1979 wurde er Universitätsprofessor für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Produktionswirtschaft an der Universität-Ge-

samthochschule Paderborn. Otto Rosenberg leitete zweimal als Dekan die Wirtschaftswissenschaften: von 1985 bis 1986 sowie von 2001 bis zu seiner Emeritierung im Jahr 2003. Während seiner ersten Amtszeit wurde der Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen etabliert, dessen Wegbereiter er war. In seiner zweiten Amtszeit gestaltete Otto Rosenberg mit einer aktiv betriebenen Organisationsreform den Übergang der Hochschule zur Universität.

Prof. Dr. Thomas Mellewigt ist am 7. Juni 2021 im Alter von 58 Jahren gestorben.

1963 in Remscheid geboren, schloss Thomas Mellewigt nach einer vorherigen Ausbildung zum Bankkaufmann 1990 das Studium der Wirtschaftswissenschaften an der Universität Paderborn als Diplom-Kaufmann ab. Nach den anschließenden wissenschaftlichen Tätigkeiten am Lehrstuhl für „Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Organisation“ an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, wo er auch promovierte, war er von 1995 bis 1998 Mitarbeiter und Abteilungsleiter im Bereich Regulierungsökonomie

der o.tel.o communications GmbH & Co. Danach kehrte er als wissenschaftlicher Assistent zurück an die Universität Mainz, wo er 2002 habilitierte. Anschließend hatte er eine Professur für Organisation an der Universität Leipzig inne, bis er im Oktober 2004 an der Universität Paderborn in den Wirtschaftswissenschaften die Professur „Organisation und Unternehmensführung, insbesondere Medienwirtschaft“ übernahm. Diese hatte er bis September 2006 inne, als er an die Freie Universität Berlin wechselte.

Prof. em. Dr. Peter Weinberg ist am 22. September 2021 im Alter von 82 Jahren gestorben.

1939 in Tallinn, Estland, geboren, begann Peter Weinberg 1966 seine akademische Vita an der Technischen Universität Berlin mit dem Abschluss des Studiums Wirtschaftsingenieurwesen als Diplom-Ingenieur. Dort erfolgte auch die Promotion zum Dr. rer. pol. im Jahr 1969. 1972 wurde er Assistenzprofessor für Betriebswirtschaftslehre an der Universität des Saarlandes in Saarbrücken, wo er 1974 habilitierte. Ebenfalls 1974 nahm er den Ruf als Professor für Absatz-, Konsum- und Verhaltensforschung im Fach Betriebswirtschaftslehre an der Universität-Gesamthochschule Paderborn an. Damit war er der erste berufene Universitätsprofessor in der Betriebswirtschaftslehre am damaligen Fachbereich Wirtschaftswissenschaften. Peter

Weinberg leitete zweimal als Dekan die Wirtschaftswissenschaften: von 1977 bis 1978 sowie von 1991 bis 1993. Als Dekan initiierte er Anfang der 1990er-Jahre die Examsfeiern in einem größeren festlichen Rahmen – diese zur Tradition gewordenen Feierlichkeiten werden mittlerweile als „Tag der Wirtschaftswissenschaften“ regelmäßig zelebriert. Nach mehreren zuvor von ihm abgelehnten Rufen folgte Peter Weinberg 1996 dem Ruf der Universität des Saarlandes als Professor für Marketing und Direktor des Instituts für Konsum- und Verhaltensforschung des verstorbenen Institutsgründers Prof. Dr. Werner Kroeber-Riel, der auch sein akademischer Lehrer war. Die Versetzung in den Ruhestand erfolgte im Jahr 2005.



HALL OF FAME

Alumni-Erfolgsgeschichten der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

Die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften hat mit der Hall of Fame die Reihe ihrer bedeutenden Alumni eröffnet. Hiermit ehrt die Fakultät das herausragende Wirken ihrer ehemaligen Mitglieder in der Wirtschaft und im öffentlichen Leben. Prof. Dr. Guido Schryen, Dekan der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften: „Die herausragenden Erfolge und Karrieren unserer Alumni, die an unserer Fakultät gewirkt oder studiert haben, wollen wir mit der Porträtreihe in der Hall of Fame würdigen und auch gerne mit unseren Besucher*innen teilen. Das Projekt wurde bereits durch meine Vorgängerin im Amt, Kollegin Caren Sureth-Sloane, initiiert, wofür ich sehr dankbar bin. Denn wir sind sehr stolz auf das Spektrum dieser großartigen Leistungen, gerade auch in Anbetracht unserer noch jungen Institution, die 2022 auf 50 Jahre Hochschuleleben zurückblicken kann. Auch in den kommenden Jahren werden verdiente Alumni in diese Ehrengalerie Eingang finden.“

Die Hall of Fame wird auch auf der [Homepage der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften](#) digital präsentiert. Dort sollen in den kommenden Jahren die Lebenswege der Personen in ausführlichen Porträts vorgestellt werden. Die Fakultät entscheidet in einem von allen Statusgruppen getragenen Auswahlverfahren über die Aufnahme weiterer Personen in die Hall of Fame.

„Welche herausragenden Persönlichkeiten und beruflichen Erfolge aus den Paderborner Wirtschaftswissenschaften hervorgegangen sind, können Studierende, Lehrende, Forschende und unsere Gäste nun eindrucksvoll sehen. Das ehrt uns, ist konkret, inspiriert und motiviert.“

Initiatorin der Hall of Fame,
Prof. Dr. Caren Sureth-Sloane



In die Eröffnungsreihe der Hall of Fame wurden die folgenden 16 Persönlichkeiten aufgenommen, deren Porträts nun das Foyer auf Ebene o im Q-Gebäude schmücken:

Prof. Dr. Andreas Barckow

Präsident des DRSC e. V. und IASB Chair-elect

Dr. Reinhard Büscher

Referatsleiter Europäische Kommission, Generaldirektion „Binnenmarkt, Industrie, Unternehmertum und KMU“

Prof. Dr. Friedrich Buttler

Regionaldirektor der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) für Europa und Zentralasien in Genf, Gründungsrektor der Universität Paderborn

Stephan Gemkow

Vorsitzender der Franz Haniel & Cie. GmbH

Georg Giersberg

Wirtschaftsredakteur F. A. Z.

Frank Göring

Vorstandsvorsitzender Villeroy & Boch AG

Eckard Heidloff

CEO Wincor Nixdorf

Dr. Franz Josef Konert

Vorstandsvorsitzender Marketing/Vertrieb/Forschung und Entwicklung (CEO) der GELITA AG

Dr. Andreas Leimbach

Geschäftsführer SolarKapital GmbH

Prof. Dr. Reinhard Loske

Senator a. D. für Umwelt, Bau, Verkehr und Europa der Freien Hansestadt Bremen

Dr. Frederik G. Pferdt

Chief Innovation Evangelist Google LLC Headquarters

Prof. Dr. Frank Richter

Managing Director SKion GmbH

Anke Schäferkordt

Ehemaliges Vorstandsmitglied im Bertelsmann-Konzern

Frank Stührenberg

CEO Phoenix Contact

Prof. Dr. Ulrich Walwei

Vizedirektor Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

Hans-Joachim Watzke

Vorsitzender der Geschäftsführung BVB – Borussia Dortmund

FORSCHUNG

FORSCHEN ÜBER EINE PANDEMIE

Die Pandemie hat die Rolle von Wissenschaft stärker in den Fokus der Gesellschaft gerückt. Sie diente als Orientierungshilfe für politische Entscheidungen und Wissenschaftler*innen mussten kommunikative Verantwortung übernehmen. Die Forscher*innen bauten ihre Empfehlungen sowohl auf jahrelanger Grundlagenforschung auf, mussten sich aber auch grundlegend neuen Fragen, welche die Pandemie aufwarf, stellen. Unsere Wissenschaftler*innen widmeten sich diesem problemorientierten Forschungsbedarf und gingen den Auswirkungen von Corona auf den Grund.

⇒ [Forschen in Corona-Zeiten](#)

FORSCHUNG IM PROFIL

Auch 2020 wurde die Betriebswirtschaftslehre der Universität Paderborn in die Exzellenzliste der forschungsstärksten Hochschulen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz aufgenommen. Unser Fachbereich belegte insgesamt Platz 19 in der exklusiven Studie der WirtschaftsWoche. Als eine der größten wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten Deutschlands bündeln wir Fachwissen aus sechs Disziplinen zur Lösung gesellschaftlicher Probleme. Die Stärke dieser Fächervielfalt zeigt sich in unseren Forschungsprofilen. Aktuelle Megatrends, wie Künstliche Intelligenz, Big Data oder die digitale Transformation, werden in den zahlreichen Drittmittelprojekten aus verschiedenen Perspektiven betrachtet. Gemeinsam mit anderen Hochschulen, außeruniversitären Forschungseinrichtungen und regionalen Unternehmen ist es unser Ziel, Wissensquellen zu bündeln und in die Praxis zu transferieren. Als ein neues Profildfeld hat sich die Nachhaltigkeitsforschung in den letzten Jahren herausgebildet. Das neu gegründete Center for Sustainable Economy verbindet die Initiativen an unserer Fakultät zu diesem Thema. Ein besonderer Nachdruck wird mit fünf neu zu besetzenden Professuren dem Thema Nachhaltigkeit verliehen.

⇒ [Profilbereiche](#)

⇒ [Forschungszentren & Labore](#)

Trotz der ungewöhnlichen Umstände waren unsere Forscher*innen auch in der Krisenzeit aktiv in der weltweiten Vernetzung mit anderen Wissenschaftler*innen. Tagungen und Workshops wurden ins Digitale übertragen und boten neue Formen des Austausches.

⇒ [Internationale Konferenzen & Symposien](#)

WISSENSCHAFTLICHER NACHWUCHS

Beim Neujahresempfang 2021 der Universität Paderborn erhielt Dr. Thomas Hoppe den Preis des Präsidiums für ausgezeichnete Dissertationen. Dies ist nur ein Beispiel für die herausragende Forschung, die unsere Nachwuchswissenschaftler*innen leisten. Das Graduiertenzentrum der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften bündelt alle Aktivitäten zur Nachwuchsförderung und unterstützt mit Weiterbildungsmöglichkeiten, Förderprogrammen und Informationen zu möglichen Lebenswegen.

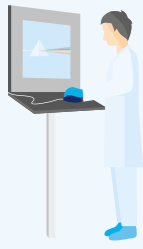
⇒ [Wissenschaftlicher Nachwuchs](#)

FORSCHUNGSPERSONAL UND DRITTMITTEL



164

Wissenschaftliche
Mitarbeiter*innen



37

Professuren



33

Promotionen
in 2020 und 2021



7.705.993 Euro

verausgabte Drittmittel
in 2019 und 2020

FORSCHUNGSFÖRDERUNG



In den Jahren 2020 und 2021...

wurden **46** Anträge von Nachwuchswissenschaftlerinnen für Forschungs-, Netzwerks-, und Informationsreisen sowie Sachmittel innerhalb unseres Qualifizierungsprogramms mit insgesamt **35.204 €** gefördert.

hat die Fakultät **28.778 €** im Rahmen der Forschungsförderung für **41** Maßnahmen bereitgestellt.

wurde **1** Antrag im Rahmen des DFG-Anreizsystems gestellt.

FORSCHUNGSZENTREN

Centre for Vocational Education
Center for Tax and Accounting Research
Center for Risk Management
Center for International Economics
Center for Sustainable Economy

LABORE

Business and Economic Research Laboratory
Social and Data-intensive Computing Lab
Enterprise-Resource-Planning Laboratory



FORSCHEN IN CORONA-ZEITEN

Ein Musterbeispiel problemorientierter Forschung



Die Pandemie hat meine Sicht auf zwei Felder verändert. 1. Meine Sicht auf die Wahrnehmung von Wissenschaft durch Politik und Journalismus. 2. Meine Sicht auf die Verführbarkeit von Teilen unserer Gesellschaft durch Desinformation im Internet.

Prof. Dr. Thomas Gries

Die Präsenz von Virolog*innen in Nachrichtensendungen und Talkshows hat Wissenschaft für die Breite der Gesellschaft auf einen Schlag erlebbar gemacht und in das tägliche Bewusstsein der Menschen gerufen. Den Forschenden wurde dabei eine **kommunikative Rolle** zugewiesen. Sie sollten der verunsicherten Bevölkerung die komplexen Vorgänge erklären und gleichzeitig einfache Lösungen liefern. Bevölkerung, Politik und Wirtschaft fordern in solchen Situationen Gewissheit und eindeutige Aussagen von der Forschung für schnelle politische Entscheidungen. Jedoch können Forschende dies nur in einem begrenzten Rahmen leisten, denn die Einhaltung von Forschungsstandards erfordert Zeit und es ist nicht Aufgabe der Wissenschaft, eindeutige Antworten zu liefern. Dennoch reduzieren Entscheidungen, die auf aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen basieren und kontinuierlich an neue Entdeckungen angepasst werden, die Risiken und liefern einen Mehrwert für unsere Gesellschaft. Aus diesem Grund widmen sich zahlreiche Forschende in Zeiten von Klimawandel, Gentechnologien und Pandemien der problemorientierten Forschung und stellen sich den besonderen Herausforderungen dieser Art der Forschung.

Ziel der problemorientierten Forschung ist es, **gesellschaftlich relevantes Wissen** zu erzeugen, welches hilft, Probleme zu erkennen, zu verstehen und zu lösen. Der **Nutzen für die Anwender*innen** steht im Vordergrund und nicht die Objektivität des Wissens. Problemorientierte Forschung folgt dem gesellschaftlichen Wandel. Je relevanter ein Problem für die Öffentlichkeit, desto mehr Gelder und Ressourcen werden für die Forschung bereitgestellt. Im Gegensatz zur Grundlagenforschung entsteht problemorientierte Forschung meist unter Zeitdruck. Trotz ungeklärter Grundlagen und komplexer Zusammenhänge nutzen Forschende etablierte wissenschaftliche Methoden und Theorien aus anderen Disziplinen, um zu plausiblen und vertretbaren Lösungen zu kommen. Forschende leben mit dem hohen Grad der methodologischen und praktischen Unsicherheit und stellen sich zusätzlich der ethischen Unsicherheit, wenn sie aufgefordert werden, auf Basis ihrer Forschung Standards und Grenzwerte festzulegen. Sie beteiligen sich damit an der gesellschaftlichen Diskussion über Werte und Präferenzen.

Trotz ungewisser Fakten, gesellschaftlicher Wertedebatten und hoher Risiken nehmen unsere Forschenden die Hürden der problembasierten Forschung auf sich und tragen dazu bei, Lösungen auf drängende Probleme unserer Zeit zu finden. Sechs Forscher*innen geben Einblick in ihre Forschungen zum Thema Corona.



HANDELN PRIVATINVESTOR*INNEN TROTZ COVID-19?

Analyse von Handelsdaten zur Rolle von Privatinvestor*innen auf den Kapitalmärkten

Forschungsergebnis: Jun.-Prof. Regina Ortmann, Ph. D., Prof. Dr. Matthias Pelster und Dr. Sascha Tobias Wengerek untersuchten, wie Privatinvestor*innen auf den Ausbruch von COVID-19 reagiert haben. Mithilfe von Handelsdaten eines Discount-Brokers konnten sie zeigen, dass Privatinvestor*innen seit Ausbruch der Pandemie deutlich mehr Handel betreiben. Sowohl die Anzahl an Privatinvestor*innen als auch deren durchschnittliche Handelsaktivitäten sind entsprechend angestiegen.

Hintergrund: Die Coronapandemie stellt eine einzigartige und nie dagewesene Ausnahmesituation dar. Wie Marktakteur*innen auf einen solchen Schock reagieren, lässt sich nur eingeschränkt vorhersagen. Eine überraschende Änderung des gesamten Systems – wie in einer Pandemie – kann das Verhalten der Akteur*innen auf Finanzmärkten maßgeblich verändern. Die Ergebnisse des Forschungsteams liefern dringend benötigte Erkenntnisse über das Verhalten von Privatinvestor*innen in einer solchen Krisensituation. Obwohl die Coronapandemie ein Event darstellt, das es in dieser Form noch nicht gegeben hat, wurden in der Literatur verwandte Forschungsfragen über sogenannte exogene Schocks bereits mit ähnlicher Herangehensweise untersucht. Ein solches Beispiel liefern Terrorattacken und das Verhalten von Kapitalmarktteilnehmer*innen in Reaktion auf selbige. Auch wenn es selbstverständlich große Unterschiede

gibt, ähneln sich Terrorattacken und die Pandemie bei der Untersuchung von Investor*innenverhalten zumindest darin, dass sie beide einen für die Investor*innen exogenen Schock darstellen. Somit leistet die Studie auch auf einer höheren Ebene einen Beitrag zur verhaltensorientierten Finanzmarktforschung. Die langjährige Auseinandersetzung mit Forschungsfragen zum Verhalten von Investor*innen auf Kapitalmärkten sowie gute Kontakte in die Finanzdienstleistungsbranche haben eine schnelle Analyse der Verhaltensänderungen von Privatinvestor*innen ermöglicht.

Ausblick: Die veröffentlichte sowie verwandte Studien unterstreichen die Bedeutung von Privatinvestor*innen für den Kapitalmarkt und das Kapitalmarktgleichgewicht. Wurde Privatinvestor*innen aufgrund ihrer begrenzten Ressourcen bislang eine geringe Rolle zugesprochen, brechen die vorliegenden Studien diese Wahrnehmung auf. In den letzten Monaten mehrte sich die Forschung zur neuen Rolle von Privatinvestor*innen auf Kapitalmärkten und deren Einfluss auf das Kapitalmarktgleichgewicht. Diese Einflüsse sind insbesondere auch durch den dokumentierten starken Zuwachs von Privatinvestor*innen am Kapitalmarkt zu erklären.

[Zum vollständigen Artikel](#)

WER LÄSST SICH IMPFEN?

Datenanalyse mit ökonometrischen Verfahren zum besseren Verständnis des Impfverhaltens

Forschungsergebnis: Besonders vorsichtige Menschen wollen das schlechtmöglichste Ergebnis einer Impfung vermeiden. Im Falle der Corona-Impfung wäre das Worst-Case-Szenario, trotz Impfung an Covid zu erkranken und zusätzlich die Nebenwirkungen der Impfung ertragen zu müssen. Auch bei ausreichenden Informationen entscheiden sich deshalb viele – auch in den Risikogruppen – gegen eine Impfung.

Hintergrund: [Prof. Dr. Hendrik Schmitz](#) und Prof. Dr. Thomas Mayrhofer von der Hochschule Stralsund erforschen bereits seit einigen Jahren das menschliche Verhalten bei Grippeimpfungen. Die gesammelten Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt wurden genutzt, um vor dem Start der Covid-Impfung die Impfbereitschaft

abzuschätzen und Handlungsempfehlungen auszusprechen.

Ausblick: Die Wissenschaft beginnt gerade erst zu verstehen, weshalb sich Personen nicht impfen lassen und wie sich dies ändern lässt. Der Themenbereich Impfung wird uns in Zukunft weiterhin als Gesellschaft begleiten. Es ist davon auszugehen, dass weitere Pandemien folgen werden. Die Coronapandemie bietet den Forschenden ein hohes Potenzial für weitere Forschung, da es sich um ein extrem großes Experiment handelt. Experimente gelten als Gold-Standard in der Forschung, um menschliches Verhalten besser zu verstehen.

[Zum vollständigen Artikel](#)

WELCHE STRATEGIEN ZUR PANDEMIEBEKÄMPFUNG SIND WIRKSAM UND WIRTSCHAFTLICH SINNVOLL?

Theoretische und empirische Forschung für künftige Handlungsempfehlungen

Forschungsergebnis: Der Politik stehen verschiedene Möglichkeiten offen, eine Pandemie einzudämmen: Kontakteinschränkungen – bis hin zum Lockdown –, systematisches Testen oder Impfen. [Prof. Dr. Thomas Gries](#) und Prof. Dr. Paul Welfens der Bergischen Universität Wuppertal haben sowohl theoretisch als auch empirisch untersucht, wie wirksam und ökonomisch effizient die verschiedenen Politikstrategien sind. Ein zentrales Ergebnis ihrer Forschung ist, dass „systematisches Testen“ und eine entsprechende Quarantäne die Ausbreitung einer Epidemie eindämmen können. Gleichzeitig sind diese Maßnahmen – verglichen mit starken Kontakteinschränkungen oder einem Lockdown – ökonomisch deutlich günstiger. Normalerweise sind wirksame und kostengünstige Tests deutlich schneller verfügbar als ein Impfstoff, weshalb eine massive Teststrategie in einer künftigen Pandemie das Infektionsgeschehen bis zur Verfügbarkeit eines Impfstoffes kontrollierbar machen kann. Eine solche Test- und Quarantänestrategie hätte anders als die bisher von den Virolog*innen und Pandemiker*innen empfohlenen Lockdown-Maßnahmen deutlich weniger Nebenwirkungen auf unsere Freiheitsrechte und die Wirtschaft.

Hintergrund: In der dynamischen Wirtschaftstheorie, in der dieses Forschungsfeld liegt, gibt es Modelle, die epidemiologischen Modellen ähneln oder zum Teil aus der Epidemiologie übertragen wurden. Daher ist ein schneller Einstieg in epidemiologische Modelle einfach, Politikmaßnahmen können modelliert und untersucht werden.

Ausblick: Zugunsten der Coronaforschung mussten andere Forschungsprojekte aufgeschoben werden. Allerdings konnte das Forschungsteam neue Impulse für die aufgeschobenen Projekte gewinnen. Der Reiz der Coronaforschung liegt in der Relevanz, der Neuartigkeit und dem Beitrag zu aktuellen Lösungen.

[Zum vollständigen Artikel](#)





WIE WIRKEN DIE CORONA-HILFSMASSNAHMEN?

Befragungen und Analysen zur Wirkung von Steuerreformen auf Unternehmen

Forschungsergebnis: Schnelle und unbürokratische Hilfe – das wurde den Unternehmen in der Corona-Krise versprochen. Doch die steuerlichen Maßnahmen der deutschen Regierung werden nicht von allen Unternehmen als hilfreich empfunden. Auch unabhängig von Krisenzeiten stellen bürokratische Hürden für die Unternehmen eine enorme administrative Belastung dar.

Hintergrund: Die Forscher*innen des Sonderforschungsbereichs TRR 266 „Accounting for Transparency“ untersuchen, wie unter anderem Regulierung, z. B. steuerliche Corona-Hilfsmaßnahmen, und die damit einhergehenden Bürokratiekosten auf Unternehmen wirken. Die Befragungsstudien und Analysen tragen dazu bei, unerwünschte Nebenwirkungen schnell zu erkennen und bieten wichtige Orientierung für Steuerreformen. Seit Jahren forschen die Beteiligten des standortübergreifenden Forschungsprojekts zu den Wirkungen von Steuerreformen, zu regulatorischer Unsicherheit und Transparenz. Das Thema „steuerliche Komplexität“ hat auch durch die globale Pandemiesituation ein gesteigertes Interesse erfahren. Die Studien des TRR 266 verdeutlichen, dass die hohe Komplexität, die daraus entstehende Verunsicherung und die erheblichen Befolgungskosten nicht nur die Wirtschaft belasten, sondern zudem verhindern, dass gut gemeinte (politische) Regulierungen ihre Ziele erreichen. Die Diagnoseinstrumente und Analysen schaffen hier mehr Transparenz.

Ausblick: Wissenschaftskommunikation und ein starkes Team im TRR 266 „Accounting for Transparency“ tragen



Mich begeistert, wie wir mit unserer Forschung und im Dialog mit Wirtschaft, Politik und Verwaltung gerade in der Krise zur Versachlichung der Debatten über notwendige Weichenstellungen beitragen können.

Prof. Dr. Dr. h. c. Caren Sureth-Sloane

zu einer Versachlichung der Debatte zwischen Politik, Wirtschaft und Verwaltung bei. Das Wissen darüber, wie wesentlich regulatorische Sicherheit, einfache Prozesse und Vertrauen sind, um Deutschland als Wirtschaftsstandort zu stärken, ist entscheidend, um die richtigen Schwerpunkte etwa bei Steuerreformen zu setzen und zu mehr Resilienz beizutragen.

Weiterführende Artikel

- [Steuerwissenschaftler*innen schlagen einen sofortigen Verlustrücktrag zur Bekämpfung von Liquiditätsengpässen vor](#)
- [Wirtschaftliche Herausforderungen der Corona-Krise bestmöglich bewältigen: Hilfestellung für Unternehmen und Politik](#)
- [„Maßnahmen greifen zu kurz“ – Interview mit Prof. Dr. Caren Sureth-Sloane zu den wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Krise](#)
- [Prof. Dr. Caren Sureth-Sloane: „Zur Ankurbelung der Wirtschaft brauchen wir gerade jetzt in der Krise Risikobereitschaft und Investitionen“](#)
- [Administrative Belastung und Steuererleichterungen in der Corona-Krise](#)

INSOLVENZWELLE BLEIBT AUS

Deutsche Insolvenzdatenbank als wichtiger Indikator für die Wirtschaft

Forschungsergebnis: Prof. Dr. Urska Kosi und ihre Kolleg*innen der Humboldt-Universität zu Berlin haben im Rahmen des TRR 266 „Accounting for Transparency“ eine neue Datenbank mit tagesaktuellen Insolvenzdaten aufgebaut – und öffentlich zugänglich gemacht. Sie soll Wissenschaft, Politik und Praxis dabei helfen, das Potenzial einer möglichen Insolvenzwelle besser einzuschätzen und größere Schäden abzuwenden. Die Daten offenbaren ein Paradox: In der Corona-Krise, in der viele Unternehmen ums Überleben kämpfen, sind die Unternehmensinsolvenzen deutlich zurückgegangen. Eine wesentliche Erklärung: die Aussetzung der Insolvenzantragspflicht.

Hintergrund: Corona ist die große Unbekannte, die weitreichende Folgen für viele Bereiche unseres Lebens haben kann – auch für die Wirtschaft. Da viele Unter-

nehmen derzeit ums Überleben kämpfen, wurden unterschiedliche Maßnahmen umgesetzt, um Insolvenzen zu vermeiden. Die Insolvenzdatenbank soll dazu beitragen, die Wirkung dieser Maßnahmen zu beurteilen. Ohne die enge Zusammenarbeit mit dem Open Science Data Center des TRR 266 in Berlin hätte die Datenbank vermutlich nicht in so kurzer Zeit fertiggestellt werden können. Im TRR 266 „Accounting for Transparency“ sind extrem viele Kompetenzen gebündelt. Das war ein großer Vorteil, um so kurzfristig mit der Forschung allgemein auf das aktuelle Geschehen zu reagieren.

Übersicht „Insolvenzen: Ein Kollateralschaden der Pandemie?“


Werfen Sie selbst einen Blick auf die aktuellen Daten!



Es ist gut möglich, dass im vergangenen Jahr viele an sich zahlungsunfähige und überschuldete Unternehmen auf die Anzeige einer Insolvenz verzichtet haben. Auf diese Weise sind ‚Zombiefirmen‘ entstanden, die nur noch auf dem Papier ‚lebendig‘ sind. Diese ‚Zombiefirmen‘ könnten eine Insolvenzwelle auslösen und den Neustart der Wirtschaft nach dem Ende der Pandemie deutlich erschweren.

Prof. Dr. Urska Kosi





FORSCHUNG IM PROFIL

- 52 Accounting for Transparency
- 54 On-The-Fly Computing
- 56 Gestaltungsorientierte Berufsbildungsforschung
- 58 Wertgenerierung in digitalen Märkten
- 60 Arbeit in der Digitalisierung
- 62 Data Science
- 64 Gründung & Innovation
- 66 Nachhaltigkeit
- 68 Forschungszentren & Labore
- 72 Internationale Konferenzen & Symposien

Die 3. Jahreskonferenz des TRR 266 Accounting for Transparency wurde von der Universität Paderborn organisiert. Eine Postersession ermöglichte den Austausch über Fortschritte und Zukunftspläne der mehr als 20 Teilprojekte. Vor der Postersession erhielten die Nachwuchswissenschaftler*innen vom Team Öffentlichkeitsarbeit (Co3 Communicating Transparency) einen Workshop zur Gestaltung und Präsentation ihrer Poster.

TRR 266

ACCOUNTING FOR TRANSPARENCY



Zweieinhalb Jahre sind seit dem Start des ersten BWL-Sonderforschungsbereichs vergangen, bei dem die Universität Paderborn (UPB) die koordinierende Universität ist. Obwohl fast zwei dieser Jahre durch die Coronapandemie beeinträchtigt wurden – was die Möglichkeit von Treffen zwischen den mehr als 100 Forschenden an neun Standorten sowie von Outreach-Veranstaltungen stark eingeschränkt hat – ist der TRR 266 nicht stehen geblieben. Ganz im Gegenteil: Die Teilprojekte, die gemeinsam untersuchen, wie Rechnungswesen und Besteuerung die Transparenz von Unternehmen beeinflussen und wie sich Regulierungen und Unternehmenstransparenz auf Wirtschaft und Gesellschaft auswirken, haben sich wunderbar entwickelt und einiges bewirkt.

Selbstverständlich veröffentlichen die Forschenden ihre Ergebnisse regelmäßig erfolgreich in angesehenen nationalen und internationalen Fachzeitschriften. Damit ihre Erkenntnisse aber auch einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich werden, wurden die wichtigsten Ergebnisse häufig in [Blogbeiträgen](#) zusammengefasst. [Ist die](#)

[Vermögenssteuer ein Fluch oder Segen? Warum beteiligen sich nicht alle Unternehmen an der Steuervermeidung?](#) Oder [Wie reagieren Unternehmen auf Shortseller-Berichte?](#) Denn der TRR 266 erforscht Transparenz nicht nur, er lebt sie. So hat er sich der transparenten Kommunikation seiner Ergebnisse verschrieben – und übersetzt sie so, dass auch Laien sie verstehen und daran teilhaben können. Auf diese Weise sind auch interaktive Datenvisualisierungen zum [Tax Complexity Index](#) und einer [Insolvenzdatenbank](#) entstanden. Bei der Presse hat dieser Ansatz offenbar Anklang gefunden. Regelmäßig wurden Forschungsergebnisse des TRR 266 in regionalen und überregionalen Zeitungen, wie der Süddeutschen Zeitung, der F.A.Z. und dem Handelsblatt, veröffentlicht.

Was die Veranstaltungen betrifft, so waren die letzten beiden Jahre natürlich eine Herausforderung. Der TRR 266 musste seine geplante Öffentlichkeitsveranstaltung, das Forum, auf 2022 verschieben. Andere Veranstaltungen des TRR 266 haben sich in die digitale Welt verlagert, wie z. B. die TRR 266 Annual Conference, auf



der alle Forschenden ihre Ergebnisse vorstellen und diskutieren. Auch kleinere Konferenzen, sogenannte „Mini-Konferenzen“, wurden organisiert. So wurde in München über reale Auswirkungen von Rechnungslegungsstandards referiert und diskutiert. Eine Online-Konferenz zu Besteuerung, Transparenz, Komplexität, Fehlwahrnehmung und Folgen für die Wirtschaft wurde von der WHU und der UPB organisiert. Und bei einer Konferenz in Paderborn standen Transparenz und Kapitalmärkte im Fokus.

Weiterbildung ist dem TRR 266 wichtig, und deshalb wird nicht nur auf eine gute Ausbildung der promovierten Mitglieder geachtet. Mentoring- und Weiterbildungsangebote für den wissenschaftlichen Nachwuchs, ein Mentoring-Programm für junge Forscherinnen sowie Kompetenz-Workshops zum wissenschaftlichen Storytelling und Datenvisualisierungen, die von den Mitgliedern des Sonderforschungsbereichs selbst konzipiert und organisiert werden, wurden in den letzten zwei Jahren erfolgreich durchgeführt.

NEUGIERIG GEWORDEN?

Erfahren Sie mehr in unserer Reihe [Researcher of the Month](#). Wenn Sie generell über die Forschung und Events auf dem Laufenden bleiben wollen, besuchen Sie die [Website](#) oder abonnieren Sie die sozialen Medienkanäle ([Twitter](#), [YouTube](#) und [LinkedIn](#)) des TRR 266.

Für eine kurze Zusammenfassung unserer Forschung und Ziele schauen Sie sich gerne unsere „[Explanation](#)“ (Erklärungsvideo) oder einen [Rückblick der Jahreskonferenz](#) an.

ON-THE-FLY COMPUTING

Im Sommer 2019 ging der [Sonderforschungsbereich 901 „On-The-Fly Computing“](#) in die finale Förderphase. Bis 2023 untersuchen die beteiligten Wirtschaftswissenschaftler*innen in drei Teilprojekten die Wirkungsweisen eines Marktes für die automatisierte Erstellung von IT-Dienstleistungen. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Analyse von Kund*innenbewertungen, der Entwicklung von Geschäftsmodellen und Fragen des Wettbewerbs.

Interdisziplinäre Arbeiten dokumentieren die erfolgreiche Verbindung von Informatik und Wirtschaftswissenschaften. So forschen wir in gemeinsamen Projekten zum Beispiel zum Thema Sicherheit durch kryptografische Methoden in ökonomischen Mechanismen oder setzen Machine-Learning-Algorithmen zur Analyse von Bewertungsdaten ein.

Trotz der pandemiebedingten Einschränkungen in den vergangenen zwei Jahren fanden die Mitglieder des Forschungsverbundes Möglichkeiten zum Austausch, sei es im eigenen Oberseminar oder im Rahmen einer hybrid durchgeführten Sitzung mit dem Beirat des Sonderforschungsbereichs. Die Beiratsmitglieder aus Forschung und Praxis geben regelmäßig wichtige und hilfreiche Denkanstöße für die Weiterentwicklung des Forschungs-

zusammenschlusses. Für den Herbst 2022 ist ein Symposium am Heinz Nixdorf Institut in Planung, auf dem die Ergebnisse der derzeitigen Agenda des SFB sowie Potenziale diskutiert werden. Die Wirtschaftswissenschaften organisieren hierzu einen Workshop zum Thema „Markets and Platforms“, in dem es vor allem um die Richtung geht, in die sich Architektur und Funktionsweise webbasierter Marktplätze entwickeln.

BETEILIGTE PROFESSUREN

- ⇒ [Mikroökonomie, Prof. Dr. Claus-Jochen Haake](#)
- ⇒ [Institutionenökonomik und Wirtschaftspolitik, Prof. Dr. Burkhard Hehenkamp](#)
- ⇒ [Corporate Governance, Prof. Dr. René Fahr](#)
- ⇒ [Organisations-, Medien- und Sportökonomie, Prof. Dr. Bernd Frick](#)
- ⇒ [Wirtschaftsinformatik, insb. Digitale Märkte, Prof. Dr. Dennis Kundisch](#)
- ⇒ [Dienstleistungsmanagement & Technologiemarketing, Prof. Dr. Nancy Wunderlich](#)

Dr. Nadja Stroh-Maraun und Dr. Britta Hoyer waren in den vergangenen Jahren Teil des Forschungsteams rund um den SFB 901. In einem [Porträt](#) sprechen sie über ihre Forschung zum Thema Matching und ihre Freundschaft.



INDIVIDUALISIERTE IT-DIENSTLEISTUNGEN IN DYNAMISCHEN MÄRKTEN

DER MARKT FÜR IT-DIENSTE: ANREIZE, ALGORITHMEN UND IMPLEMENTATION

Stellen Sie sich vor, Sie könnten IT-Dienstleistungen auf einem Markt flexibel nach Ihren Bedürfnissen und Ihrem Bedarf erwerben. Dienstleistungen von unterschiedlichen Anbietenden werden von einer Plattform zu einer passgenauen Lösung für Sie kombiniert. Wie sieht der Wettbewerb in einem solchen Markt aus und wie muss er gegebenenfalls reguliert werden? Wer entscheidet, was die für Sie beste Lösung ist und wie wird diese durchgesetzt? Wie finden Anbietende für eine kombinierte Lösung zusammen? Welche Rolle übernehmen die Plattformanbietenden und wie kann ein fairer Preis für solche individualisierten Dienstleistungen ermittelt werden?

Das sind die Leitfragen des Teilprojekts A3. Wir untersuchen mit Methoden der Spieltheorie, der Lerntheorie und der Verhaltensökonomie wie Teilnehmende auf solchen dynamischen Märkten interagieren. Bei der Untersuchung dieser Verhandlungsprobleme und Matchingmechanismen spielen unvollständige Information und die nur eingeschränkt beobachtbare Qualität der Dienstleistungen eine maßgebliche Rolle. Deshalb untersuchen wir unter anderem, inwieweit Bewertungssysteme dazu dienen können, Ineffizienzen durch Informationsasymmetrien zu reduzieren.

EMPIRISCHE ANALYSE IN MÄRKTEN FÜR OTF-DIENSTE

In diesem Teilprojekt beschreiben und analysieren wir verschiedene Aspekte von Nutzer*innenbewertungen als Instrumente zur Reduktion von Informationsasymmetrien, um ein Versagen des Marktes, d. h. eine ineffiziente Allokation der Ressourcen, zu verhindern. Dabei kommen vorwiegend empirische und experimentelle Methoden zum Einsatz. Ein Augenmerk liegt auf dem Einfluss von Online-Bewertungen durch Expert*innen auf das Nachfrageverhalten. Neben der Auswertung von textbasierten Bewertungen in OTF-ähnlichen Märkten werden auch die Treiber für die Abgabe aussagekräftiger Bewertungen identifiziert. Schließlich stellt sich auch die Frage nach dem passenden Design eines Online-Bewertungsverfahrens und -systems.

ARCHITEKTURMANAGEMENT VON ON-THE-FLY-COMPUTING-MÄRKTEN

Das Ziel des Teilprojektes ist es, die Eigendynamik eines OTF-Marktes zu untersuchen. Hierbei fokussieren wir auf die Abhängigkeiten der Geschäftsmodelle aller Marktteilnehmenden, auf Akzeptanz- und Erfolgsfaktoren von OTF-Märkten sowie auf die dynamische Anpassung von Modellen und Instanzen einer strukturierten Metamodell-Hierarchie. Basierend auf empirischen und konzeptionellen Techniken der Geschäftsmodellentwicklung und Innovationsforschung, Architekturkonzepten von adaptiven Systemen sowie Ansätzen der Metamodellierung entwickeln wir holistische Lösungen, die den wirtschaftlichen Erfolg eines OTF-Marktes unterstützen. Dazu sollen u. a. Markterfolgsszenarien sowie eine Modellierungssprache für Geschäftsmodelle für Plattformmärkte entwickelt, prototypisch umgesetzt und evaluiert werden.

GESTALTUNGSORIENTIERTE BERUFSBILDUNGSFORSCHUNG

Und? Was machst du so beruflich? Menschen identifizieren sich über ihre Arbeit. Die Entscheidung für einen Beruf beeinflusst das gesamte Leben. Megatrends wie Globalisierung, Internationalisierung, Migration oder Digitalisierung prägen dabei die moderne Arbeitswelt und verändern Berufsbilder nachhaltig. Wie kann unter diesen Umständen eine gute Qualifikation für Berufstätigkeiten gelingen? Der Forschungsbereich gestaltungsorientierte Berufsbildungsforschung widmet sich dieser Frage auf drei Ebenen: der individuellen, der organisationalen und der institutionellen Ebene.

Individuelle & organisationale Kompetenzentwicklung

Die zuvor genannten Megatrends bringen soziokulturelle, soziotechnische und ökonomische Herausforderungen für Arbeitnehmer*innen und Arbeitgeber*innen mit sich. Unternehmen stellen sich beispielsweise die folgenden Fragen: Welche Kompetenzen benötigen meine Mitarbeiter*innen, um mit der Digitalisierung Schritt zu halten oder wie kann ich gemeinsames Lernen in einem

multikulturellen Team fördern? Arbeitnehmer*innen sehen sich hingegen mit Fragen der Berufsorientierung oder der persönlichen Weiterentwicklung konfrontiert. Die Herausforderungen, die in diesen Fragen begründet liegen, können durch Berufsbildung gestaltet werden. Der Forschungsbereich widmet sich deshalb der didaktischen Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen in unterschiedlichen Lebenskontexten, dem Lernen mit neuen Medien oder der Kompetenzmessung und -entwicklung. Es geht darum, konkrete Handlungsempfehlungen zu entwickeln und die Transformationsprozesse, die sich aus Megatrends für Organisationen und Individuen ergeben, bewusst zu gestalten und ein lebenslanges Lernen zu ermöglichen.

Institutionelles Bildungsmanagement

Die Verantwortung für eine gute Berufsausbildung und Personalentwicklung liegt dabei selbstverständlich nicht allein bei den Unternehmen und Individuen. Bund und Länder müssen sich die Frage stellen, wie sie Aus- und

TAGUNG ZUR DESIGNBASIERTEN BERUFSBILDUNGSFORSCHUNG

[Zur Dokumentation der Tagung](#)

Vertreter*innen aus Forschung, Schule, Bildungsinstitutionen und Politik diskutierten 2020 über zwei Tage aktuelle Entwicklungen, Varianten, Herausforderungen und Entwicklungserfordernisse designbasierter Forschung in der beruflichen Bildung im Kontext gesellschaftlicher Transformationsprozesse. Organisiert unter der Leitung von [Prof. Dr. Hubert Ertl](#) (Bundesinstitut für Berufsbildung), [Prof. Dr. H.-Hugo Kremer](#) und [Prof. Dr. Peter F. E. Sloane](#) fand die Tagung der Arbeitsgemeinschaft Berufsbildungsforschungsnetz (AG BFN) erstmals digital statt. Im Mittelpunkt der zweitägigen Veranstaltung standen dabei Standards und methodische Gestaltung einer designbasierten Forschung, Institutionalisierung designbasierter Forschung sowie designbasierte Forschung und Praxis beruflicher Bildung. In diesem Kontext boten 14 Fachvorträge, zwei Keynotes, acht Posterpräsentationen an virtuellen Stehtischen, ein Workshop, ein Publikationsforum und eine Podiumsdiskussion den Teilnehmer*innen aus Wissenschaft und Praxis eine breite Diskussionsgrundlage an.



Weiterbildungen zukunftsfähig gestalten wollen und eine hohe Qualität von Lehren und Lernen in Bildungsinstitutionen gewährleisten können. Leitfragen in diesem Zusammenhang sind: Wie können regionale Bildungsprozesse gefördert werden? Wie stellen wir Chancengleichheit für alle her und wie können Lehrpläne für eine nachhaltige Ausbildung aussehen? Die Gestaltung und Etablierung von institutionellen Grundlagen beruflicher Bildung sowie die Einführung bildungspolitischer Programme und der Vergleich mit weltweiten Bildungssystemen sind deshalb ein weiterer wichtiger Bestandteil der gestaltungsorientierten Berufsbildungsforschung.

Die Paderborner Berufs- und Wirtschaftspädagogik hat sich dabei in den vergangenen Jahren zu einer der führenden nationalen und internationalen Forschungseinrichtungen für Fragen zu gestaltungsorientierter Berufsbildungsforschung etabliert und wirkt maßgeblich an der Entwicklung von Lehrplänen, Weiterbildungsreihen und Kompetenzframeworks mit. Als interdisziplinäres

Zentrum der Entwicklungen dient dabei das [Centre for Vocational Education and Training \(cevet\)](#), das über nationale und internationale Forschungskooperationen (Oxford, Cambridge, Tonji, Stanford) verfügt. Im Zuge einer Kooperation mit dem Bundesinstitut für Berufsbildung (BiBB), Ministerien und einer Vielzahl von Instituten und Unternehmen wird der Standort Paderborn künftig noch mehr zu einem zentralen Akteur in der Forschungslandschaft zur Berufsbildungsforschung.

An dem Forschungsprofil ist das gesamte
 ⇒ [Department Wirtschaftspädagogik](#) beteiligt.

Die gestaltungsorientierte Berufsbildungsforschung ist Teil des Profilsbereichs „Transformation und Bildung“ der Universität Paderborn. Der Profilsbereich bündelt die bisherigen Forschungs- und Entwicklungsarbeiten des Departments Wirtschaftspädagogik und der Berufspädagogik in der Fakultät für Kulturwissenschaften zur Berufsbildungsforschung. Der Profilsbereich umfasst neben der Kooperation mit dem BiBB, das Wirtschaftspädagogische Graduiertenkolleg, ein Graduierten- und Nachwuchszentrum und ein Methodenzentrum für designbasierte Forschung.





WERTGENERIERUNG IN DIGITALEN MÄRKTEN

Vernetzung und Digitalisierung ändern die Spielregeln von Geschäftsmodellen. Statt sich auf die Entwicklung von Produkten zu konzentrieren, steht die Schaffung von Werten für die Kund*innen im Mittelpunkt. Neue Entwicklungen in der Hardware- und Software-Entwicklung sowie veränderte Kund*innenbedürfnisse und Marktentwicklungen lassen digitale Märkte entstehen, auf denen zukunftsweisende Leistungen bereitgestellt werden. Plattformen, die Dienstleistungen bündeln oder Kund*innen und Unternehmen vernetzen, spielen in diesem Zusammenhang eine zentrale Rolle.

Unsere Forscher*innen beleuchten die Voraussetzungen und Konsequenzen der Wertgenerierung in digitalen Märkten und entwickeln Handlungsempfehlungen. Dabei verbinden sie informationstechnische und wirtschaftswissenschaftliche Konzepte. Auch die aktive

Gestaltung und Bewertung der erforderlichen Management- und Informationssysteme ist Teil ihrer Forschung. Die enge Zusammenarbeit mit regionalen Unternehmen im Rahmen des SICP (siehe Infobox unten) ermöglicht eine praxisnahe Ausrichtung.

BETEILIGTE PROFESSUREN

⇒ [Wirtschaftsinformatik, insb. Betriebliche Informationssysteme, Prof. Dr. Daniel Beverungen](#)

Projekte zum Thema:

- OWL live - die Kulturplattform
- it's OWL – Digital Business
- FLEMING – Flexible Monitoring- und Regelsysteme für die Energie- und Mobilitätswende im Verteilnetz durch Einsatz von Künstlicher Intelligenz

⇒ [Wirtschaftsinformatik, insb. Digitale Märkte, Prof. Dr. Dennis Kundisch](#)

Projekt zum Thema: it's OWL – Digital Business

Der SICP – SOFTWARE INNOVATION CAMPUS PADERBORN (SICP) ist ein strategischer Forschungs- und Innovationsverbund der Universität Paderborn und zahlreicher Unternehmen mit weiteren Partner*innen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft. Der SICP befasst sich transorganisational und interdisziplinär mit den Themen der Digitalisierung. Gemeinsam erforschen, gestalten und entwickeln die Mitglieder des SICP software- und datengetriebene Innovationen für die digital

vernetzte Gesellschaft. Ziel des SICP ist es, eine schlagkräftige, transorganisationale Institution zu formen, die exzellente Forschung über Anwendungsorientierung und Kollaboration mit einem effektiven Forschungs- und Wissenschaftstransfer verknüpft. Das Campusmodell in der Zukunftsmeile 2 des SICP sieht eine enge Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft vor.

[Zur Webseite des SICP](#)



Auszeichnung
als REGIONALE
2022-Projekt

KULTURANGEBOTE AUS OWL AUF EINER PLATTFORM BÜNDELN

Mit der [OWL.Kultur-Plattform](#) wird eine intelligente Weblösung entwickelt, die alle Kulturangebote der Region Ostwestfalen-Lippe zusammenfasst.

Vom großen Museum bis zu ehrenamtlichen Aktiven, in der Stadt wie auf dem Land: Die OWL.Kultur-Plattform soll ab 2022 das gesamte Kulturangebot Ostwestfalen-Lippes bündeln und so eine Übersicht über das facettenreiche Kulturleben in der Region schaffen. Zentrales Element ist ein personalisierter Veranstaltungskalender mit einer innovativen Benutzungsoberfläche. Ähnlich wie Netflix und Co. erstellt das System präferenzbezogene Vorschläge und bietet hilfreiche Filteroptionen wie Fahrtzeit, Kosten und nahegelegene Kulturangebote. Die Kulturakteur*innen der Region werden außerdem bei ihrer Arbeit unterstützt, z. B. über die Anbindung an digitale Angebote der Verwaltung. Zudem bietet die Plattform zahlreiche hilfreiche Werkzeuge für die Organisation und Kommunikation ihrer Veranstaltungen.

Verantwortlich für die Projektorganisation und -struktur zeichnet sich das OWL Kulturbüro der OWL GmbH. Wissenschaftlich begleitet wird die OWL.Kultur-Plattform vom SI-Lab, der zentralen wissenschaftlichen Einrichtung der Universität Paderborn im SICP – Software Innovation Campus Paderborn (siehe Infobox links). Beteiligt ist unter anderem [Prof. Dr. Daniel Beverungen](#), Inhaber des Lehrstuhls für Wirtschaftsinformatik, insbesondere Betriebliche Informationssysteme: „Wir freuen

uns, das Projekt mit innovativen Konzepten und Technologien zu unterstützen und so die digitale Transformation im Bereich Kultur in OWL voranzubringen“. Die technische Entwicklung und Umsetzung verantwortet die Fellowmind Germany GmbH.

Die partizipative Entwicklung der Plattform wurde 2017 angestoßen. 2020 ging es in die konkrete Umsetzung der Plattform. Die OWL Kulturplattform ist ein regionales Gemeinschaftsprojekt. Regionale Partner*innen sind die sechs Kreise der Region sowie die Städte Bielefeld, Gütersloh und Herford. Die Umsetzung des Projekts wird mit den Partner*innen, die auch die erforderlichen Eigenanteile finanzieren, in einem gemeinsamen Steuerungskreis eng abgestimmt.

Fördersumme:

1,1 Millionen Euro

Projektorganisation:

OWL GmbH, Universität Paderborn und die Firma aXon GmbH

Fördermittel:

Mittel des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung und des Ministeriums für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie

[Zur Projektwebseite](#)

ARBEIT IN DER DIGITALISIERUNG

Die Digitalisierung verändert das Zusammenspiel von menschlicher Arbeit und digitaler Technik. Es ist noch unklar, welche Technologien sich langfristig durchsetzen werden und wie sich Berufsbilder und Arbeitskontexte dadurch verändern. Aber schon jetzt beeinflusst die Digitalisierung Arbeitsabläufe und Arbeitsorte, wirft neue Fragen der Ungleichheit und Verteilung von Beschäftigungschancen auf und ruft nach neuen Konzepten der Bildung und Weiterbildung. Die Fakultät nimmt diese Veränderungen aus verschiedenen Perspektiven in den Blick. Sie bringt die Sicht der Personal- und Organisationsentwicklung ein, arbeitet an der Entwicklung und Anwendung neuer Informationstechnologien und setzt sich mit Fragen der beruflichen Ausbildung auseinander. Dieser interdisziplinäre Ansatz ermöglicht es, das gesamte Zusammenspiel aus Mensch, Maschine und Interaktion zu betrachten. Themen sind unter anderem die Akzeptanz neuer Technologien, deren Auswirkung auf Arbeitsorganisation und Unternehmenskultur, neue Arbeitskontexte wie Crowdfunding oder die Weiterentwicklung und Anwendung von Schlüsseltechnologien wie beispielsweise KI-basierte Lösungen.

BETEILIGTE PROFESSUREN

⇒ [Organizational Behavior, Prof. Dr. Kirsten Thommes](#)

Projekte zum Thema:

- Predictteams
- TRR 318 Constructing Explainability: Ko-Konstruktion von Erklärungen mit emotionaler Ausrichtung zwischen KI-Erklärer*in und menschlichen Erklärungsempfänger*innen (Ao3), Interaktives Lernen von erklärbaren, situationsangepassten Entscheidungsmodellen (Co2)
- Arbeitswelt+

⇒ [Wirtschaftsinformatik, insb. Data Analytics, Prof. Dr. Oliver Müller](#)

Projekt zum Thema: Arbeitswelt+

⇒ [Personalwirtschaft, Prof. Dr. Martin Schneider](#)

Projekte zum Thema:

- Predictteams
- Crowdfunding (Forschungsschwerpunkt „Digitale Zukunft“)
- Weiterbildung und Digitalisierung (Forschungskolleg „Arbeit 4.0“)

⇒ [Wirtschaftsinformatik, insb. Betriebliche Informationssysteme, Prof. Dr. Daniel Beverungen](#)

Projekt zum Thema: Routinisierung und Workarounds

⇒ [Wirtschaftspädagogik II, Prof. Dr. Marc Beutner](#)

Projekt zum Thema: AWARE

Prof. Dr. Kirsten Thommes (links) und Prof. Dr. Oliver Müller forschen gemeinsam mit ihren Mitarbeitenden in dem neuen Kompetenzzentrum Arbeitswelt+ zum Einsatz von KI-basierten Lösungen im Mittelstand.



KÜNSTLICHE INTELLIGENZ FÜR EINE BESSERE ARBEITSWELT

Wie wird künstliche Intelligenz (KI) die Arbeitswelt verändern? Wie können kleine und mittlere Unternehmen neue Technologien einsetzen, um ihre Beschäftigten zu entlasten und ihre Wettbewerbsfähigkeit zu steigern? Und wie können Mitarbeitende auf den digitalen Wandel vorbereitet werden? Antworten auf diese Fragen liefert das Kompetenzzentrum [Arbeitswelt.Plus](#). Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderte Projekt ist im Herbst 2020 gestartet. Fünf Hochschulen, darunter die Universität Paderborn, zwei Fraunhofer-Einrichtungen sowie elf Unternehmen entwickeln gemeinsam mit der IG Metall konkrete Ansätze für die Arbeitsplatzgestaltung und Qualifizierung von Beschäftigten.

KI-Systeme unterstützen Arbeitsprozesse, übernehmen Aufgaben und schaffen neue Arbeitsfelder. Die Identifikation von Einsatzmöglichkeiten und die Entwicklung konkreter Lösungen stellen insbesondere kleine und mittlere Unternehmen vor Herausforderungen, wie beispielsweise fehlende Fachkräfte oder unklare organisationale und technologische Voraussetzungen. Das Kompetenzzentrum führt Erkenntnisse der Arbeitsforschung in diesem Zukunftsfeld zusammen. Themenschwerpunkte sind beispielsweise Arbeitsplatzgestaltung, Kompetenzentwicklung und Change Management. In Leuchtturmprojekten entwickeln Forschungseinrichtungen

und Unternehmen konkrete Lösungen, in denen KI-Technologien für unterschiedliche Anwendungsfelder verfügbar gemacht werden.

Von der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften sind zwei Professuren beteiligt. [Prof. Dr. Kirsten Thommes und ihr Team von der Professur für Organizational Behavior](#) beschäftigen sich im Rahmen zweier Leuchtturmprojekte insbesondere mit dem Einfluss KI-basierter Lösungen auf die Organisationsgestaltung. „Wir untersuchen im neuen Kompetenzzentrum insbesondere, wie KI-Systeme sozial und gerecht eingeführt werden können und wie sich die Einführung von KI am Arbeitsplatz mit besonderem Fokus auf die Bedürfnisse der Mitarbeitenden gestalten lässt.“

[Prof. Dr. Oliver Müller und sein Team von der Professur für Wirtschaftsinformatik, insbesondere Data Analytics](#), nimmt eher die technische Perspektive in den Blick: „Zusammen mit dem Unternehmen WAGO entwickeln wir einen KI-basierten Vertriebsassistenten. Dafür nutzen wir unstrukturierte Textdaten, um für Positionen aus Anfragen automatisch passende WAGO-Produkte vorzuschlagen. Die entwickelte Lösung soll Vertriebsmitarbeitende bei WAGO in der Erstellung von Angeboten unterstützen.“

Transfer in den Mittelstand

Die Ergebnisse und Erfahrungen aus den einzelnen Projekten sollen für kleine und mittlere Unternehmen verfügbar gemacht werden. Dazu bauen die Wissenschaftler*innen eine Informationsplattform auf, bereiten nachahmenswerte Best-Practice-Beispiele aus den Projekten auf und führen Veranstaltungen und Workshops durch. In Weiterbildungen werden Beschäftigte von Unternehmen für den Einsatz von KI-Technologien qualifiziert.

Fördersumme:	12,7 Millionen Euro
Projektkoordination:	it's OWL Clustermanagement GmbH
Fördermittel:	Bundesministerium für Bildung und Forschung

[Zur Projektwebseite](#)





DATA SCIENCE

Daten gelten inzwischen als das Öl unserer Zeit. Sie sind wertvolle Ressource und bedeutendes Wirtschaftsgut. Durch neue technologische Entwicklungen wachsen die vorhandenen Datenmengen in allen Geschäftsbereichen. Doch wie können die Daten sinnvoll genutzt werden? Mit dieser Frage beschäftigt sich das interdisziplinäre Wissenschaftsfeld Data Science.

Unsere Forscher*innen in diesem Profilbereich entwickeln Methoden, Prozesse, Algorithmen und Systeme, um Erkenntnisse aus strukturierten und unstrukturierten Daten zu ermöglichen. Die Anwendungsfelder erstrecken sich dabei auf den gesamten wirtschaftswissenschaftlichen Bereich. Unsere Wirtschaftsinformatiker*innen beschäftigen sich zum Beispiel mit der Analyse von industriellen Prozessen und der Vorhersage von Prozessschritten, der automatisierten Bewertung von Wortmarken oder der Entwicklung eines KI-basierten Vertriebsassistenten. Im Bereich Finance stehen hingegen Transaktionsdaten und deren Auswertung im Fokus. Dabei geht es sowohl um die Entwicklung neuer Methoden zur Auswertung der Finanzdaten als auch um die Erkenntnisse, die aus den Datenströmen gezogen werden können.

BETEILIGTE PROFESSUREN

⇒ [Wirtschaftsinformatik, insb. Data Analytics, Prof. Dr. Oliver Müller](#)

Projekte zum Thema:

- BPM-I4.0
- Automatisierte Bewertung von Wortmarken mithilfe von Verfahren des maschinellen Lernens (tRATeMark)
- KI für die Arbeitswelt des industriellen Mittelstands (KIAM)
- Diffusion of Quality Artificial Intelligence (Q-AI) - From the Individual Entity to Global Society

⇒ [Wirtschaftsinformatik, insb. Betriebliche Informationssysteme, Prof. Dr. Daniel Beverungen](#)

Projekte zum Thema:

- Identifikation und Klassifikation von Workarounds in digitalen Geschäftsprozessen
- BPM-I4.0

⇒ [Ökonometrie und Quantitative Methoden, Prof. Dr. Yuanhua Feng](#)

Projekt zum Thema: Additive fraktionale Modelle für große Zufallsfelder angewandt auf hochfrequente Finanzdaten

⇒ [Professur für Finance, Prof. Dr. Matthias Pelster](#)

Projekt zum Thema: Social Media und Kapitalmarktaktivitäten von Retail-Investoren

NEUMODELLIERUNG VON GESCHÄFTSPROZESSEN FÜR STRATEGISCHE WETTBEWERBSVORTEILE

Das sogenannte Process Mining, bei dem es um die Steuerung und Auswertung von Geschäftsprozessen auf Basis digitaler Informationen geht, findet zunehmend Anwendung in Branchen wie dem Online-Handel oder bei digitalen Plattformen. Im Bereich der Einzel- und Kleinserienfertigung ist es dahingegen unzureichend erforscht, in der Industrie kommt die effiziente Prozessmanagementmethode bislang kaum zum Einsatz. Das Problem: Es mangelt an Methoden, entsprechende Technologien einzuführen und Unternehmensstrukturen zu etablieren. Außerdem weisen die Prozesse nur selten große Datenmengen auf, die allerdings Voraussetzung für Process-Mining-Verfahren sind. Das 2021 gestartete Verbundforschungsprojekt [BPM-I4.0](#) des SICP – Software Innovation Campus Paderborn – sowie der Unternehmen Weidmüller Interface GmbH & Co KG, CONTACT Software und GEA Westfalia Separator soll diese Lücke jetzt schließen. Das Vorhaben wird im Rahmen des Spitzenclusters it's OWL über eine Dauer von zwei Jahren mit rund 1,7 Millionen Euro gefördert. Während GEA und Weidmüller Domänenwissen bereitstellen, steuert CONTACT Software als Anwendungspartner Wissen für die Methoden- und Werkzeugerstellung bei.

Übergeordnetes Ziel ist die ganzheitliche Entwicklung, Implementierung und Evaluation von Verfahren des Process Mining zur Analyse und präskriptiven Steuerung industrieller Kernprozesse, welche einen hohen Grad an Kreativität und Fachwissen benötigen. Durch den Einsatz von Process Mining können Unternehmen Wettbewerbsvorteile erzielen, da sie bisher unerkannte Ineffizienzen, Anomalien oder Workarounds in ihren Prozessen erkennen und darauf basierend geeignete Maßnahmen ableiten können.

Konzepte, Algorithmen und digitale Werkzeuge werden am Beispiel des Produktentstehungsprozesses bei Weidmüller und des Auftragsabwicklungsprozesses bei GEA mithilfe von CONTACT Software prototypisch implementiert und ausgewertet. „Durch die Entwicklung von neuen Methoden mittels Business Process Mining können wir in der Auftragsabwicklung eine hohe Qualität wahren und datenbasierte Anpassungen an unterschiedlichste Anforderungsspezifikationen vornehmen“, erklärt Andreas Westermann, Head of Business Process Optimization bei GEA Westfalia Separator. Rolf

Stübbe, Strategie- und Managementconsultant bei CONTACT Software, ergänzt: „Business Process Mining bietet Unternehmen im industriellen Kontext ein sehr großes Potenzial, um Prozessdaten evidenzbasiert zu erheben, die Konformität mit Standardprozessen zu prüfen und Prozesse datenbasiert zu analysieren, zu steuern und zu verbessern.“

„Die Identifikation von Verbesserungspotenzialen in unseren Idea-to-End-of-Life Prozessen mittels Business Process Mining stellt ein zukunftsweisendes Thema dar.“

Dr. Martin Dräxler, Head of Cross Divisional Processes & Tools bei der Weidmüller Interface GmbH & Co. KG

Das Fraunhofer-Institut für Entwurfstechnik Mechatronik IEM, das an der Beschreibung von Transformationspfaden mitwirkt, ist ebenfalls am Projekt beteiligt. Darüber hinaus werden Reifegradmodelle zur Selbsteinordnung von Unternehmen und Methoden zur Dateninventur und Formalisierung von Expert*innenwissen erarbeitet. Das Software Innovation Lab (SI-Lab) im SICP, vertreten durch die Lehrstühle von [Prof. Dr. Daniel Beverungen](#) und [Prof. Dr. Oliver Müller](#), gestaltet Machine-Learning-Algorithmen für das Process Mining. Ebenso werden konkrete Prozessverbesserungen identifiziert und die Unternehmen darin unterstützt, langfristige Geschäftsprozessmanagement-Kompetenzen zur Prozessanalyse und -verbesserung zu entwickeln.

Fördersumme:	1,7 Millionen Euro
Projektkoordination:	SICP – Software Innovation Campus Paderborn
Fördermittel:	Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen (MWIDE)

[Zur Projektwebseite](#)

GRÜNDUNG & INNOVATION

Unternehmen und Gründer*innen sind Quelle kreativer Lösungen und Innovationen, um den gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit zu begegnen und technologische Grenzen zu erweitern. Sie leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung unserer Wirtschaft und unserer Kultur. Vor diesem Hintergrund untersuchen die Forscher*innen unserer Fakultät, wie Innovationen gefördert werden können und entwickeln Modelle, Methoden und Werkzeuge, um Geschäftsmodelle an technologische Entwicklungen anzupassen. Dabei geht es nicht nur um den schnellen Profit. Einen besonderen Stellenwert nimmt das Sozialunternehmertum an der Schnittstelle zu den Profildimensionen der Wirtschaftsethik und der Nachhaltigkeit ein. Aber auch der Typus der Gründer*innen steht im Fokus der Forschung, welche Eigenschaften und Kompetenzen sollten Gründer*innen mitbringen, um zum einen erfolgreich zu werden und zum anderen einen nachhaltigen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung zu leisten?

Die Forschungsbedingungen in diesem Feld könnten nicht besser sein: Das [Technologietransfer- und Existenzgründungs-Center der Universität Paderborn \(TecUP\)](#) sowie der Aufbau des [Exzellenz Start-up Centers in Ostwestfalen-Lippe \(ESC.OWL\)](#) bieten spannende Einblicke, Vernetzungsmöglichkeiten und direkten Transfer. Gleichzeitig

sind Transferscouts bestrebt, Forschungsergebnisse mit Gründungspotenzial aus allen Fachbereichen zu identifizieren und Wissenschaftler*innen selbst für Unternehmensgründungen zu sensibilisieren.

BETEILIGTE PROFESSUREN

- ⇒ [International Business, Prof. Dr. Rüdiger Kabst](#)
Projekte zum Thema: Social Entrepreneurship, Corporate Entrepreneurship, Entrepreneurial Passion, Hackathons
- ⇒ [Corporate Governance, Prof. Dr. René Fahr](#)
Projekt zum Thema: Social Entrepreneurship
- ⇒ [Organizational Behavior, Prof. Dr. Kirsten Thommes](#)
Projekte zum Thema: Competencies in Early-Stage New Venture Teams
- ⇒ [Wirtschaftspädagogik II, Prof. Dr. Marc Beutner](#)
Projekte zum Thema: Family Business Library, Green-4-Future
- ⇒ [Wirtschaftspädagogik, insb. Hochschuldidaktik und -entwicklung, Prof. Dr. Tobias Jenert](#)
Projekt zum Thema: SRL4EN – Self-Regulation for Entrepreneurs
- ⇒ [Wirtschaftsinformatik, insb. Digitale Märkte, Prof. Dr. Dennis Kundisch](#)
Projekt zum Thema: Smart-GM: Intelligentes Assistenzsystem zur Unterstützung der digitalen Transformation von Geschäftsmodellen



START-UPS UND INNOVATIONEN ERFORSCHEN

Sensibilisierung, Qualifizierung und das Wachstum von neu gegründeten Unternehmen sowie die Entstehung von Innovationen in bestehenden Unternehmen sind die Forschungsthemen der „Paderborn Unit of Research in Entrepreneurship“ (PURE). Die Gruppe von Wissenschaftler*innen ist in das Technologietransfer- und Existenzgründungs-Center der Universität Paderborn (TecUP) integriert. Durch den direkten Kontakt zu technologieorientierten Gründer*innen hat PURE die einzigartige Möglichkeit, im Start-up-Umfeld Einblicke in Fragestellungen zu Gründungs- und Innovationsprozessen zu erhalten und die aus der Forschung gewonnenen Erkenntnisse zielgerichtet in die Praxis zu transferieren. Ziel von PURE ist es,

praktisch relevante Fragestellungen wissenschaftlich zu erforschen sowie Interventionen zu entwickeln und zu evaluieren. Die garage33 dient hierbei als Feldlabor, in dem Start-up-Projekte im Längsschnitt untersucht werden können, wie z. B. im Rahmen des Projekts SRL4EN – Self-Regulation for Entrepreneurs. Zentrale Philosophie ist dabei das „Evidence-based Management“-Prinzip, dessen Grundidee darin besteht, auf Basis wissenschaftlicher Evidenz zu handeln.

Die Gruppe von Wissenschaftler*innen rund um die [Professur für International Business](#) kooperiert mit zahlreichen anderen Professuren der Fakultät.

PROJEKTE DER FORSCHUNGSGRUPPE

SOCIAL ENTREPRENEURSHIP

Prosoziales Handeln und Profite erzielen – das lässt sich auf den ersten Blick nicht miteinander vereinbaren. Sozialunternehmer*innen wollen beides: „die Welt retten“ und nachhaltig wirtschaften. Da es aktuell zahlreiche gesellschaftliche und ökologische Herausforderungen zu meistern gibt, findet Sozialunternehmertum mehr und mehr Aufmerksamkeit in der Forschung, Praxis, Politik und Gesellschaft. Dies wirft einige spannende Fragen auf, denen das Forschungsprojekt nachgeht: Was genau bedeutet Sozialunternehmertum? Welche Auswirkungen hat es auf die Zielgruppen und ihr Lebensumfeld? Welchen gesellschaftlichen Mehrwert schaffen Sozialunternehmer*innen?

HACKATHONS

COVID-19 hat unsere globalisierte Welt vor Probleme gestellt, denen selbst die stärksten Gesundheitssysteme und Volkswirtschaften nicht gewachsen waren. Aus dieser Notlage heraus hat Open Innovation und insbesondere Crowdsourcing von innovativen Lösungen pandemiebedingter Herausforderungen enorm an Bedeutung gewonnen. Während Hackathons ursprünglich als Coding-Wettbewerbe für IT-Experten und Hacker gedacht waren, wurden während der ersten Pandemiewelle einige internationale und auf die allgemeine Bevölkerung ausgerichtete Hackathons zur Lösung pandemiebedingter Herausforderungen lanciert. Dieses Phänomen wird im Rahmen verschiedener Teilprojekte untersucht – z. B. hinsichtlich der Rolle nationaler Kultur und Humankapital für den Erfolg der Hackathon-Projektteams.

CORPORATE ENTREPRENEURSHIP

Unternehmen befinden sich derzeit in einer Phase erheblichen technologischen Wandels, der mit Schlagworten wie Automatisierung und Disruption beschrieben wird. Diese Veränderungen in Verbindung mit einem Wandel des gesellschaftlichen Wertesystems – beispielsweise einem zunehmenden Klimabewusstsein – können zu erheblichem Anpassungsdruck für bestehende Unternehmen und Geschäftsmodelle führen, eröffnen jedoch auch neue Markt- und Wachstumschancen. Trends wie Digitalisierung, IoT und künstliche Intelligenz ermöglichen neue Absatzchancen, führen jedoch auch zu beschleunigten Innovationszyklen, verkürzten Halbwertszeiten für Produkte und einer veränderten Wettbewerbssituation. Diese Entwicklungen werden im Rahmen des Projektes untersucht. Das Projekt beschäftigt sich insbesondere mit der Frage, wie Herausforderungen aus den Veränderungen der Unternehmensumwelt mit Innovationen und neuen Geschäftsmodellen bewältigt werden können.

ENTREPRENEURIAL PASSION

Ein wesentlicher Treiber des Gründungsgeschehens ist die unternehmerische Leidenschaft. Das Interesse an Studien zu diesem Thema hat deshalb stetig an Bedeutung gewonnen. Dabei zeigte sich, dass die Leidenschaft nicht nur ein Treiber sein kann und Gründer*innen auch in schweren Zeiten durchhalten lässt, sondern auch das Resultat von Gründungsaktivitäten ist, insbesondere, wenn sie erfolgversprechend sind. Verschiedene Forschungsprojekte schaffen noch mehr Klarheit in diesem jungen Forschungsfeld.

NACHHALTIGKEIT

Die Bedürfnisse der jetzigen Generation im Blick behalten und gleichzeitig die Möglichkeiten zukünftiger Generationen nicht gefährden sowie einen gerechten Ausgleich zwischen den Nationen anstreben. Darum geht es bei nachhaltiger Entwicklung. Unsere Forscher*innen widmen sich diesem brennenden Thema unserer Zeit – in seiner sozial-kulturellen, ökologischen und ökonomischen Dimension. Aus der gleichwertigen Berücksichtigung dieser drei Dimensionen ergeben sich jedoch häufig Zielkonflikte, die nur mit einer integrierten Nachhaltigkeitsstrategie minimiert werden können. Fast jede dritte Professur unserer Fakultät ist an einem Forschungsprojekt zur Nachhaltigkeit beteiligt. Dies unterstreicht zum einen die Durchdringung aller Fachdisziplinen mit dem Thema der nachhaltigen Entwicklung und betont zum anderen die Notwendigkeit zur fachübergreifenden Zusammenarbeit. Die Themen und Problemstellungen unserer Forscher*innen sind da-

bei vielfältig und spiegeln zahlreiche der 17 globalen Ziele der Vereinten Nationen wieder. Beispielhaft seien die folgenden Themen genannt: gerechter Zugang zu kulturellen Angeboten, nachhaltige Energienetzwerke in Afrika, Mobilitätswende in Deutschland, die lenkende Wirkung von Steuern oder Bildungsinnovationen in der Region.

Ökonom*innen müssen grundsätzliche Annahmen infrage stellen, um Nachhaltigkeit allgemein in ökonomischen Modellen zu berücksichtigen.

Prof. Dr. René Fahr

Vizepräsident für Wissens- und Technologietransfer und Initiator des Nachhaltigkeitsnavigators an der Universität Paderborn

EINBLICK IN DIE PROJEKTVIELFALT

Welche Kompetenzen sollten nachhaltige Gründer*innen mitbringen?

Ziel des Projektes ist es, eine grüne Version des Europäischen Referenzrahmens für unternehmerische Kompetenzen zu entwickeln. Der Referenzrahmen soll dahingehend überdacht werden, dass zukünftige Gründer*innen wirtschaftliche Ziele mit Umwelt- und Klimazielen in Einklang bringen.

[Zur Projektwebseite](#)

Prof. Dr. Marc Beutner
Förderung: ERASMUS+

Können innovative Preiskonzepte den Zugang zu Kulturveranstaltungen verbessern?

Im Projekt kulturPreis wird die Steigerung der kulturellen Teilhabe mittels innovativer und ökonomisch nachhaltiger Preiskonzepte untersucht. Das Projekt beschäftigt sich mit der Analyse von wirksamen alternativen und innovativen Preiskonzepten für Kulturbetriebe.

[Zur Projektwebseite](#)

Prof. Dr. Dennis Kundisch
Förderung: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Wie kann die Energieversorgung in Ostafrika dauerhaft und nachhaltig verbessert werden?

Wir gehen der Frage nach, wie lokale Energienetze in Ostafrika auszugestalten und zu implementieren sind, wenn sie robust gegen verhaltensbedingte Eingriffe und technische zufällige Störungen sein sollen. Diese zentrale Fragestellung bearbeiten wir mit evolutionären und spieltheoretischen Methoden der Netzwerkanalyse sowie mit institutionenökonomischen Methoden, die an das Institutional Analysis and Development Framework angelehnt sind.

[zur Projektwebseite](#)

Prof. Dr. Burkhard Hehenkamp
Förderung: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Weitere Forschungsprojekte zu diesem Thema finden Sie auf der Webseite des [Center for Sustainable Economy](#).

BETEILIGTE PROFESSUREN

- ⇒ **Wirtschaftspädagogik II, Prof. Dr. Marc Beutner**
Projekte zum Thema: Family Business Library, Green-4-Future
- ⇒ **Wirtschaftsinformatik, insb. Betriebliche Informationssysteme, Prof. Dr. Daniel Beverungen**
Projekt zum Thema: Flexible Monitoring- und Regelsysteme für die Energie- und Mobilitätswende im Verteilnetz durch Einsatz von Künstlicher Intelligenz (FLEMING)
- ⇒ **Institutionenökonomik und Wirtschaftspolitik, Prof. Dr. Burkhard Hehenkamp**
Projekt zum Thema: A:RT-D Grids
- ⇒ **International Business, Prof. Dr. Rüdiger Kabst**
Projekte zum Thema: Social Entrepreneurship
- ⇒ **Wirtschaftsinformatik, insb. Digitale Märkte, Prof. Dr. Dennis Kundisch**
Projekt zum Thema: kulturPreis
- ⇒ **Betriebswirtschaftslehre, insb. Unternehmensbesteuerung, Prof. Dr. Jens Müller**
Projekt zum Thema: Nachhaltigkeit und Klimaschutz in der Steuerungsfunktion
- ⇒ **Finance, Prof. Dr. Matthias Pelster**
Projekt zum Thema: Sustainability transparency and alternative investments
- ⇒ **Statistik und Quantitative Methoden der Empirischen Wirtschaftsforschung, Prof. Dr. Hendrik Schmitz**
Projekt zum Thema: Sozioökonomische Determinanten des kognitiven Abbaus älterer Menschen
- ⇒ **Managerial Economics, Prof. Dr. Wendelin Schnedler**
Projekte zum Thema: Shaping Sustainable Organizations, Sustainable Consumer Behavior
- ⇒ **Wirtschaftspädagogik, Prof. Dr. Peter F. E. Sloane, Dr. Helmut Schröder**
Projekt zum Thema: Implementation von Transferagenturen als regionale Innovationszentren, „ImTransRegio“
- ⇒ **Organizational Behavior, Prof. Dr. Kirsten Thommes**
Projekt zum Thema: EcoDrive
- ⇒ **Bank- und Finanzwirtschaft, Prof. Dr. André Uhde**
Projekt zum Thema: Sustainable Banking



Welchen Einfluss haben Rente, Arbeitslosigkeit und Bildung auf kognitive Leistungsfähigkeit im Alter?

Kognitive Fähigkeiten werden in unserer komplexen Welt immer wichtiger für die soziale Teilhabe und beeinflussen unter anderem die Pflegebedürftigkeit eines Menschen. Das Forschungsteam untersucht deshalb, wie sozioökonomische Determinanten den kognitiven Rückgang älterer Menschen beeinflussen.

[Zur Projektwebseite](#)

Prof. Dr. Hendrik Schmitz
Förderung: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Wie kann nachhaltiges Fahrverhalten gefördert werden?

Mithilfe von Feldexperimenten an Berufskraftfahrer*innen wird erforscht, wie Unternehmer*innen Telematik-Systeme einsetzen müssen, um möglichst effizient, effektiv und nachhaltig eine Verbesserung des Fahrverhaltens zu erzielen. Dabei nutzt das Forschungsteam Ansätze der Verhaltensökonomie.

[Zur Projektwebseite](#)

Prof. Dr. Kirsten Thommes
Förderung: IHK Cottbus

Welcher Zusammenhang besteht zwischen der Wettbewerbsintensität in Bankenmärkten und der Höhe der ESG-Scores von Banken?

Das Thema Nachhaltigkeit gilt als die größte Wachstumschance für Banken seit Jahrzehnten. Institute, die sich nicht nachhaltiger positionieren oder bei ihren Kund*innen den Eindruck von „Green Washing“ erzeugen, laufen Gefahr, Marktanteile zu verlieren. Damit wird Nachhaltigkeit zu einem wichtigen Wettbewerbsfaktor für Banken. Vor diesem Hintergrund untersuchen die Forscher*innen mithilfe weltweiter Daten den Zusammenhang zwischen der Wettbewerbsintensität in Bankenmärkten und der Höhe der ESG-Scores von Banken in diesen Märkten.

Prof. Dr. André Uhde
Förderung: beantragt



FORSCHUNGSZENTREN

Center for Sustainable Economy

go.upb.de/cse

Die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften baut mit dem Center for Sustainable Economy (CSE) ihre fakultätsweiten Aktivitäten zur Nachhaltigkeit aus. Sie versteht dabei „sustainable economy“ als langfristig orientierte ökonomische Entwicklung unter besonderer Berücksichtigung von gesellschaftlichen, umweltbezogenen und kulturellen Phänomenen. Aufbauend auf dieser Definition möchte das CSE die transdisziplinäre Zusammenarbeit mit den anderen nachhaltigkeitsorientierten Einrichtungen an der Universität Paderborn vertiefen. Starke Anknüpfungspunkte bieten sich z. B. beim Technologietransfer- und Existenzgründungs-Center (TecUP) bei Themen des Social Entrepreneurship oder beim SICP an der Schnittstelle sozio-technischer Ökosysteme. Das Forschungszentrum trägt somit zur Lösung einer der zentralen Herausforderungen der nächsten Generationen bei und ist in dieser thematischen Ausrichtung kongruent zu den Zielen der Vereinten Nationen der Agenda 2030 für eine (in vielerlei Hinsicht) nachhaltige Entwicklung.

Center for Risk Management (CeRiMa)

go.upb.de/cerima

(Finanzwirtschaftliche) Risiken und deren Bewältigung sind zentrale Themen von Wirtschaft und Wissenschaft. Das Forschungszentrum führt empirische Studien zum Risikomanagement durch. In aktuellen Forschungsprojekten wenden die Mitarbeiter*innen des Forschungszentrums insbesondere Methoden zur Schätzung zentraler Risikokennzahlen sowie Methoden der Messung und Quantifizierung von Abhängigkeitsstrukturen zwischen verschiedenen Risikofaktoren an. Ebenso steht die Entwicklung neuartiger Methoden zur Verbesserung der Messung, Quantifizierung und Bewertung von (finanzwirtschaftlichen) Risiken im Mittelpunkt der Forschung.

Das CeRiMa führt für interessierte Unternehmen Auftragsforschung im Bereich des Risikomanagements durch und betreut universitäre Abschlussarbeiten zu aktuellen Themen des Risikomanagements, die in Kooperation mit einem Praxispartner durchgeführt werden. Im Rahmen seiner Fachvorträge und Workshops bietet das Forschungszentrum den Unternehmen einen Überblick über die wissenschaftlichen Neuerungen im Bereich des Risikomanagements. Schließlich wird eine enge Kooperation mit der Praxis durch Kooperationsmodule in der universitären Lehre, die Vergabe von Lehraufträgen und fachspezifischen Praxisvorträgen gewährleistet.

Centre for Vocational Education and Training (CEVET)

www.upb.de/cevet

Berufliche Bildung hat in den gesellschaftlichen Systemen eine unterschiedliche Stellung und erfährt so in den nationalen Systemen eine jeweils spezifische Verankerung. Dementsprechend findet sich berufliches Lernen in unterschiedlichen systemischen Strukturen. Das deutsche System der beruflichen Bildung hat sowohl für die Fachkräftesicherung als auch für individuelle Bildungswege eine hohe Bedeutung. Das CEVET versteht sich als interdisziplinäres Kompetenzzentrum zu grundlegenden und aktuellen Forschungs- und Entwicklungsfragen der beruflichen Bildung. Zentrale Bedeutung hat die Einbindung von Akteur*innen mit unterschiedlichen Perspektiven auf die jeweilige Problemstellung. Zielgruppen des CEVET sind Berufsbildungsexpert*innen und Institutionen, die sich direkt oder indirekt mit Fragen und Herausforderungen der beruflichen Bildung auseinandersetzen.

Center for International Economics (CIE)

www.c-i-e.org

Globalisierung und technischer Wandel sind sowohl für Unternehmen als auch für Länder die treibenden Kräfte hinter Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit. Der ungleiche Wachstumsprozess der letzten 30 Jahre brachte neue, große Volkswirtschaften wie China, Indien und andere erfolgreiche Schwellenländer hervor. Diese Länder können sowohl starke Konkurrenz als auch große Absatzmärkte sein. Ein wesentlicher Teil der weltweiten industriellen Produktion wurde von den klassischen Industrieländern dorthin verlegt. Diese Veränderung der Wettbewerbsvorteile hat sich auch auf die Arbeits- und Lebenssituation der Menschen ausgewirkt. Ebenso wichtig wie das Verständnis der realwirtschaftlichen Aspekte der Globalisierung ist die Analyse der eng miteinander verbundenen internationalen Finanz- und Aktienmärkte. Die Unterscheidung zwischen konkurrierenden Theorien, die Vorhersage von Auswirkungen politischer Änderungen oder die Prognose wirtschaftlicher Entwicklung anhand empirischer Analysen sind für Ökonom*innen an Universitäten, im Privatsektor oder im öffentlichen Dienst gleichermaßen wichtig. Daher wird am Center for International Economics ein umfangreiches Programm zur angewandten empirischen Wirtschaftsforschung in den Bereichen Finanzmärkte, Arbeitsmärkte, Konfliktanalyse und Bildungsökonomik durchgeführt. Die Forschung am CIE ist weltweit vernetzt und findet häufig in Kooperationen mit internationalen Forschungsinstitutionen und Universitäten statt.

Center for Tax and Accounting Research (CETAR)

www.cetar.org

Die zunehmende Globalisierung innerhalb der letzten zwei Jahrzehnte hat in vielen Industrieländern verstärkt zu umfangreichen Reformen in der Struktur von nationalen Steuersystemen und Rechnungslegungsvorschriften geführt. Hierdurch sind vor allem für multinationale Konzerne verschiedene Anreize entstanden. Zugleich haben tiefgreifende Veränderungen in Folge der Digitalisierung und die damit verbundene fast vollständige Mobilität vieler Produktionsfaktoren zu zunehmend komplexeren Entscheidungsprozessen geführt. Vor diesem Hintergrund ist es das Ziel des Centers, den Einfluss von Steuer- und Rechnungslegungssystemen sowie einzelnen Regulierungen auf unternehmerische Entscheidungen zu identifizieren und zu quantifizieren. Die wissenschaftlich fundierten Wirkungsanalysen tragen dazu bei, Empfehlungen für sinnvolle Rahmenbedingungen für die Wirtschaft und zielgerichtete unternehmerische Entscheidungen zu entwickeln. Als internationale Forschungsplattform widmet sich CETAR bereits seit 2007 der Analyse der Wirkungen neuer Regulierung in diesem dynamischen Kontext.

LABORE

soda.lab

Das soda.lab steht für „Social and Data-intensive Computing“ und stellt Wissenschaftler*innen und Studierenden die technische Infrastruktur, wie z. B. Hardware, Software, Experimentalumgebungen und Daten für exzellente datenintensive Forschungs- und Lehrprojekte, bereit. In einem inspirierenden Umfeld können neue Verfahren der Data Science, des Social Computing und des Operations Research angewendet und erforscht werden. Die Arbeitsplätze sind mit einer Vielzahl von Programmen und IT-Infrastruktur ausgestattet. Schwerpunktmäßig wird an den folgenden Themen gearbeitet:

- **Social Virtual Reality (VR)**
In diesem Forschungsfeld geht es um die Analyse von Nutzer*innenverhalten und sozialer Interaktion in virtuellen Räumen. Neben der stetig wachsenden Verbreitung dieser Art von Interaktion im privaten Umfeld, ist der Bereich auch zunehmend interessant für Unternehmen. So wird Social VR im Trainingsbereich eingesetzt, um herausfordernde soziale Interaktionen zu trainieren, wie z. B. Verhandlungen in Meetings oder die virtuelle Kooperation entfernter Teammitglieder. In VR stehen hierbei auch umfassend interessante Datenzugänge offen, wie beispielsweise Körperhaltungen, Positionierungen, Objektinteraktionen oder Eyetracking.
- **Big Data Analytics**
Ein weiterer Schwerpunkt der Aktivitäten im soda.lab befasst sich mit der statistischen Analyse und Visualisierung großer und komplexer Datensätze in wirtschaftswissenschaftlichen Kontexten. In unserer digitalisierten und vernetzten Welt werden in bisher ungekannter Art und Weise Daten gesammelt. Die daraus entstehende Datenflut hat das Potenzial, Wirtschaft, Verwaltung und Wissenschaft nachhaltig zu transformieren. Ein Ziel der Forschung im soda.lab ist es zu verstehen, wie wir diese Daten nutzen können, um speziell Entscheidungsfindungsprozesse zu unterstützen. Einen Schwerpunkt bilden hierbei Methoden des maschinellen Lernens, insbesondere künstliche neuronale Netze.

ERP-Lab

Das ERP-Labor ist ein kreativer Arbeitsraum auf dem technisch neuesten Stand für die Entwicklung innovativer Informationssysteme in einer digital vernetzten Gesellschaft. Die hochmodernen Computerarbeitsplätze und der Konferenzbereich werden für Besprechungen, Projektarbeiten, Präsentationen, Kolloquien und andere Forschungs- und Lehrveranstaltungen genutzt. Studierende und Forschende erhalten die Möglichkeit, kreative und innovative Lösungen für betriebliche und forschungsbezogene Problemstellungen zu finden. Die regelmäßigen Zertifizierungskurse in SAP (TERP-10) und ITIL finden ebenfalls in diesem Labor statt und führen zum studienbegleitenden Erwerb voll anerkannter Industriezertifikate. Schwerpunktmäßig wird an den folgenden Themen gearbeitet:

- **Future Enterprise Systems/ERP-Systeme entwickeln**
Als betriebliche Kernsysteme in Unternehmen ermöglichen Enterprise Resource Planning (ERP)-Systeme das tägliche Geschäft nahezu aller Betriebe, in denen anwendungskritische Geschäftsprozesse durchgeführt werden. Dies betrifft z. B. den Online-Handel genauso wie die produzierende Industrie oder die Chemieindustrie. Im ERP-Lab betreiben wir SAP ERP 6.0 mit fünf Mandanten in Kombination mit dem SAP Business Warehouse. Wir verfügen über Entwicklerlizenzen, damit wir gemeinsam innovative Ideen und Konzepte entwickeln, implementieren und evaluieren können.
- **Geschäftsprozesse entwickeln, implementieren und mit Process Mining analysieren**
Geschäftsprozesse stellen das Rückgrat aller Unternehmen dar, um Wertschöpfung qualitativ hochwertig, digital und effizient durchzuführen. Im ERP-Labor verfügen wir über eine Vollausstattung an Hard- und Software, um alle Phasen des Geschäftsprozess-Lebenszyklus durchzuführen – von der strategischen Planung, über die Modellierung (z. B. Signavio, PICTURE, Visio), die Implementierung (SAP ERP 6.0, Camunda BPM) bis zur datengetriebenen Analyse von EventLogs mithilfe von Process Mining (celonis, fluxicon disco).

Business and Economic Research Laboratory (BaER-Lab)

www.baer-lab.org

- **Raumbezogene Daten analysieren und visualisieren mit GIS**

Geoinformationssysteme (GIS) stellen umfangreiche Tools bereit, um raumbezogene Daten zu erfassen, zu modellieren, aufzubereiten, zu analysieren und zu visualisieren. Vor allem mobile Apps, die mit Standortdaten arbeiten, generieren große Mengen georeferenzierter Daten. Im ERP-Lab stehen 50 Lizenzen des führenden Geoinformationssystems ArcGIS Pro von Esri zur Verfügung, um diese Daten umfangreich zu untersuchen.

- **Virtuelle Informationssysteme ausprobieren mit VR & AR**

In unserem ERP-Labor entwickeln wir Informationssysteme nicht nur klassisch am Computer, sondern untersuchen auch neuartige, innovative Technologien in Bezug auf ihre Einsetzbarkeit im betrieblichen Umfeld. Dazu gehören auch Technologien wie Virtual/Augmented Reality (VR/AR), die es ermöglichen, die Realität zu virtualisieren bzw. sie digital zu erweitern. Wir verfügen über mehrere VR-Brillen (Oculus Quest, HTC Vive), AR-Brillen (Epson Moverio) sowie High-End-Laptops zur Entwicklung virtueller Realitäten.

Das Business and Economic Research Laboratory (BaER-Lab) ist das Experimentallabor der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät zur Erforschung ökonomischer Theorien, Modelle und Fragestellungen mithilfe von kontrollierten Laborexperimenten. Das BaER-Lab stellt mit seinen 35 Computerarbeitsplätzen und einer Datenbank von rund 2.700 Proband*innen eines der größten Experimentallabore im deutschsprachigen Raum dar.

Aktuelle experimentelle Projekte beschäftigen sich unter anderem mit der Rolle von ethischen Grundprinzipien im Wirtschaftskontext (Steuerhinterziehung, Korruption, Whistleblowing, Compliance), Management- und Nachhaltigkeitsentscheidungen im Bereich der Corporate Social Responsibility sowie der Risikowahrnehmung bei Entscheidungen unter Unsicherheit und Risiko. Außerdem ist das BaER-Lab eine feste Forschungseinrichtung für den von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) bis 2022 geförderten Sonderforschungsbereich SFB 901 „On-The-Fly Computing (OTF)“. Mithilfe der experimentellen Wirtschaftsforschung sollen Möglichkeiten und Grenzen von Kund*innenbewertungen und Zertifizierungen als Instrumente zur Reduktion von Informationsasymmetrien auf On-the-fly-Märkten erforscht und geeignete Instrumente zur Reduktion von Informationsasymmetrien auf OTF-Märkten gestaltet und evaluiert werden.

NEHMEN SIE SELBST TEIL!

Das [Video](#) erklärt Ihnen, wie Sie selbst Teil der Forschung werden können und an den Experimenten des BaER-Labs teilnehmen.



INTERNATIONALE KONFERENZEN & SYMPOSIEN

ÜBER HOCHLEISTUNGSRECHNER UND PARALLELE ALGORITHMEN

Der zweite internationale Workshop für High-Performance Business Computing sowie die GOR-B-Tagung Wirtschaftsinformatik brachten Forschende aus aller Welt zusammen

High-Performance Computing (HPC) bezeichnet ganz allgemein die Bündelung von Rechenleistung in Computerclustern und Supercomputern auf eine Weise, die eine deutlich höhere Leistung als die eines typischen Desktop-Computers oder einer Workstation bietet, um schwierige Probleme in Wissenschaft, Technik oder Wirtschaft lösen zu können. HPC wird seit mehreren Dekaden erfolgreich in vielen akademischen Disziplinen eingesetzt, u. a. in der Medizin, Biophysik und Astronomie sowie in den Geowissenschaften und Materialwissenschaften. Die Relevanz von HPC in der Forschung beruht auf der Erkenntnis, dass die Nutzung der parallelen Ausführung von Computerprogrammen die einzige bekannte Möglichkeit ist, in naher Zukunft einen erheblichen Leistungszuwachs zu erzielen, da sequenzielle Programme auf neuen Hardwaregenerationen nicht mehr schneller ausgeführt werden können.

Auch in den Wirtschaftswissenschaften haben Forscher*innen begonnen, HPC zur Lösung von Problemen in der Wirtschaftsinformatik, Finanz- und Risikoanalyse und Datenanalyse sowie im Operations Research einzusetzen (High-Performance Business Computing). So werden beispielsweise mit Verfahren der künstlichen Intelligenz große Datenmengen in sozialen Netzwerken analysiert, um Entwicklungen vorherzusagen, und Optimierungsverfahren für schwierige Logistikprobleme parallelisiert, um diese in HPC-Umgebungen effizient lösen zu können.

Auf dem zweiten Workshop für High-Performance Business Computing im Juni 2021 in Paderborn diskutierten die Teilnehmer*innen darüber, wie parallele Algorithmen in modernen Hochleistungsumgebungen entworfen, implementiert und angewendet werden können, um zur Lösung von wirtschaftswissenschaftlichen Problemen beizutragen.

Prof. Dr. Guido Schryen und Prof. Dr. Oliver Müller von der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften haben gemeinsam

mit Prof. Dr. Christian Plessl (Universität Paderborn), Prof. Dr. Natalia Kliewer (Freie Universität Berlin) und Prof. Dr. Ralf Borndörfer (Zuse-Institut Berlin) den internationalen Workshop organisiert. Gefördert wurde der Workshop durch die Gesellschaft für Operations Research e. V. und den Sonderforschungsbereich 901 On-The-Fly Computing. Aufgrund der COVID-19 Pandemie fand der Workshop digital statt.

Eröffnet wurde der Workshop mit einer Begrüßungsrede von Prof. Dr. Guido Schryen und einer Vorstellung des Paderborner Zentrums für Parallel Computing (PC²), das Mitglied im Verein für Nationales Hochleistungsrechnen (NHR-Verein e. V.) ist, durch Prof. Dr. Christian Plessl. Das Programm des Workshops umfasste u. a. Vorträge zur Planung von Halbleiterlieferketten und zu satellitenbasierten Preismodellen für Immobilien, zu theoretischen Gesetzen der Parallelisierung, zum automatisierten maschinellen Lernen und zur Zukunft des „Scientific Computing“. In der abschließenden Paneldiskussion wurden die Besonderheiten von High-Performance Business Computing diskutiert, die sich teilweise von denen des High-Performance Computing in anderen Disziplinen, wie z. B. den Ingenieur- und Naturwissenschaften, unterscheiden.

„Der Workshop ermöglichte Forscher*innen und Praktiker*innen aus verschiedenen Wissenschaftsbereichen, Fragen des High-Performance Computing (HPC) durch die Brille des Business Computing zu diskutieren. Die Vorträge, Workshops und Diskussionen boten die Möglichkeit, einen breit gefächerten Diskurs über technologische, infrastrukturelle, algorithmische, rechnerische, philosophische und anwendungsorientierte Fragen von HPC mit einem besonderen Schwerpunkt auf betriebswirtschaftliche Probleme“, fasst Prof. Dr. Guido Schryen, Inhaber des Lehrstuhls für Management Information Systems and Operations Research, den Workshop zusammen.

CROWDWORKING UNTER DER LUPE

Internationale Forschende diskutierten eine neue Form des Arbeitens

Neue Möglichkeiten des Arbeitens sind spätestens seit der Coronapandemie in aller Munde. Aktuell arbeiten weltweit viele Arbeitnehmer*innen und Selbstständige digital von zu Hause. Eine besondere, neue Form des digitalen Arbeitens ist das „Crowdworking“. Dabei werden über eine Internetplattform Arbeitsaufgaben anhand eines offenen Aufrufs an verschiedene Personen vergeben. Die Aufgaben reichen von Essen ausliefern über das Testen von Software bis hin zum Übersetzen von Texten. Um Crowdworking drehte sich am 8. und 9. Oktober 2020 ein vom Forschungsschwerpunkt „Digitale Zukunft“ der Universitäten Paderborn und Bielefeld organisiertes Symposium. Rund 70 Wissenschaftler*innen aus zehn Ländern kamen zusammen – einige vor Ort, die Mehrzahl pandemiebedingt online.

Wie müssen digitale Plattformen technisch ausgestattet sein, um Crowdworking zu ermöglichen? Welche Rolle spielen Motivation, Zufriedenheit, Vergütung und die faire Zuteilung von Aufgaben bei dieser neuen Art des Arbeitens? Über dies und mehr diskutierten Fachleute aus Deutschland, den Niederlanden, Frankreich, Großbritannien, der Türkei, Österreich, der Schweiz, den USA, Belgien und Polen beim Symposium. In verschiedenen Sessions wurden die aktuellen Forschungsstände zum Thema vorgestellt und debattiert. Die Keynote zum Thema „Challenges and Opportunities in Knowledge Crowdsourcing“ hielt Prof. Dr. Alessandro Bozzon von der niederländischen Delft University of Technology.

„Das Symposium hat nicht nur die Vielfältigkeit, sondern auch die Chancen und Risiken von Crowdworking deutlich gemacht“, fasst [Prof. Dr. Martin Schneider](#), Inhaber des Lehrstuhls für Betriebswirtschaftslehre, Experte für Personalwirtschaft und Arbeit 4.0 sowie Mitorganisator des Symposiums, zusammen. Einerseits lassen sich in vielen digitalen Anwendungen das Wissen und Können von Menschen

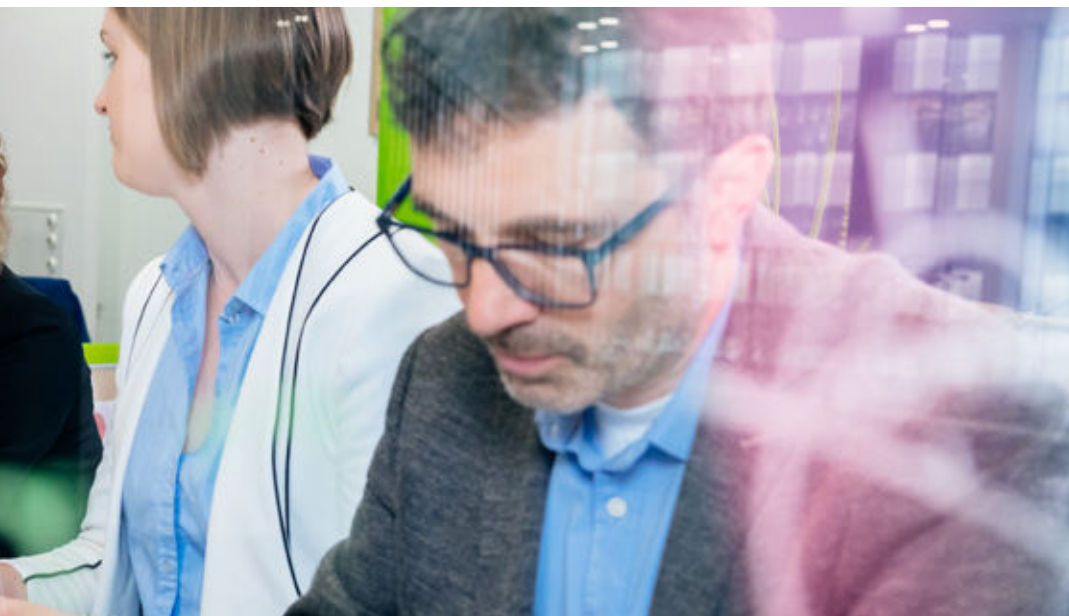
auf neue Weise mit künstlicher Intelligenz kombinieren. Digitale Plattformen ermöglichen zudem vielen Menschen weltweit eine bezahlte Onlinetätigkeit und auch bei dieser hochflexiblen Arbeitsform entwickeln sich langfristige Vertragsbeziehungen zwischen Plattformen und Arbeitnehmer*innen. Andererseits, so zeigen neueste Forschungsergebnisse, scheinen reine Onlinearbeiter*innen weniger gesund zu sein als andere Arbeitnehmer*innen.


„Die neue Technologie teilt Arbeit nicht nur zu, sondern kontrolliert und überwacht oft auch die Arbeitnehmer*innen. Widerstand und Protest dagegen regen sich bereits weltweit, auch bei Plattformen für Kurier- und Lieferdienste in Deutschland.“

Prof. Dr. Martin Schneider

Veranstalter des Symposiums war der gemeinsame [Forschungsschwerpunkt „Digitale Zukunft“](#) der Universitäten Paderborn und Bielefeld. Hier erforschen Wissenschaftler*innen aus den Bereichen Betriebswirtschaftslehre, Informatik, Elektrotechnik, Psychologie und Soziologie, wie die Digitalisierung unser Arbeiten und unsere Gesellschaft verändert. Die Ergebnisse ihrer Arbeit stellen die Forschenden regelmäßig im Rahmen von Vorträgen und Veröffentlichungen vor. Der Forschungsschwerpunkt wird vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft NRW gefördert.

In [sechs Videos](#) werden Eindrücke vom Symposium vermittelt und internationale Expert*innen geben Einschätzungen zum Thema Crowdworking.



A photograph of a group of people seated in rows, likely in a lecture hall or conference room. The focus is on a man in the foreground with light brown hair and a beard, wearing a blue patterned button-down shirt. He is looking off to the right with a serious expression, his arms crossed. Behind him, several other people are visible but out of focus, including a man with glasses and a woman with blonde hair. The setting appears to be a professional or academic environment.

WISSENSCHAFTLICHER NACHWUCHS

GEMEINSAM SCHAFFEN WIR EINE INSPIRIERENDE FORSCHUNGSUMGEBUNG FÜR ALLE PHASEN DER AKADEMISCHEN KARRIERE

Die Forschung der Fakultät wird in hohem Maß von exzellenten Promotionen und Forschungsprojekten der Postdoktorand*innen getragen. Daher sind die exzellente Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses und hervorragende Forschungsbedingungen ein zentrales Anliegen der Fakultät. Mit dem [Graduiertenzentrum der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften](#) wollen wir uns für die Nachwuchsförderung aktiv einsetzen und den wissenschaftlichen Nachwuchs auf seinem beruflichen Karriereweg, unter anderem durch Weiterbildungsmöglichkeiten, Förderprogramme und Informationen zu möglichen Lebenswegen unterstützen.

FORSCHUNGSSEMINARE

Unsere Forschung lebt von Vernetzung und Austausch. Seminarreihen und Workshops ermöglichen es unseren Nachwuchswissenschaftler*innen, zum einen Forschungsarbeiten von Gastwissenschaftler*innen aus aller Welt kennenzulernen und zum anderen ihre eigenen Arbeiten und Ideen vorzustellen und in der Diskussion weiterzuentwickeln.

In den vergangenen Jahren sind zwei neue Seminarreihen hinzugekommen. Zum einen das [Paderborn Research Colloquium on Information Management & Engineering \(PRIME\)](#). Im Rahmen des Forschungsseminars PRIME werden vom Department Wirtschaftsinformatik führende Forschungspersonlichkeiten sowie vielversprechende Nachwuchsforscher*innen der Wirtschaftsinformatik an die Universität Paderborn eingeladen. Zum anderen bietet jedes Jahr das [Trilaterale Doktorand*innenseminar Paderborn-Köln-BiBB](#) die Gelegenheit, Promotionsprojekte aus der Berufsbildungsforschung vorzustellen. Die Beiträge der Doktorand*innen werden durch Vorträge und Diskussionen zu aktuellen Fragestellungen der Berufsbildung(sforschung) sowie methodischen Workshops und nicht zuletzt durch Möglichkeiten des informellen Austausches zur Netzwerkbildung ergänzt. Durch die Teilnahme von renommierten Expert*innen und die Vielfalt der forschungsmethodischen Zugänge der Beiträge wird sowohl die Breite der Berufsbildungsforschung abgebildet als auch ein hohes fachliches Niveau für die Teilnehmenden garantiert.

[Alle Seminare und Workshops für den wissenschaftlichen Nachwuchs im Überblick](#)

FORSCHUNGSANREIZE FÜR POSTDOCS

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) ist eine der größten Fördergeber*innen für Grundlagenforschung in Deutschland. Seit 2016 motiviert die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften deshalb mit einem DFG-Anreizsystem die Nachwuchsforscher*innen zur Beantragung von DFG-Projekten. Dieses Anreizsystem wurde 2021 modifiziert. Ab sofort unterstützen wir unsere Nachwuchswissenschaftler*innen mit einer abgeschlossenen Promotion in der Antragsstellung eines DFG-Projektes. Dafür stellt die Fakultät pro Jahr insgesamt maximal sechs finanzielle Förderungen. Eine Förderung entspricht einer Einviertelstelle eines wissenschaftlichen Mitarbeitenden für 6 Monate. Die Mittel können flexibel für Mitarbeitende, Hilfskräfte, Sach- oder Reisemittel verwendet werden.

[Mehr über das DFG-Anreizsystem](#)

ABGESCHLOSSENE PROMOTIONEN

33 unserer Nachwuchswissenschaftler*innen haben 2020 und 2021 ihre Dissertation und damit auch ihr Promotionsstudium abgeschlossen. Damit leisten sie einen wichtigen Beitrag zum Erkenntnisfortschritt in den Wirtschaftswissenschaften.

[Alle abgeschlossenen Promotionen im Überblick](#)



DIE TEAMPLAYER

Promovieren wollten beide nie. Heute aber haben [Britta Hoyer](#) und [Nadja Stroh-Maraun](#) ihren Dokortitel längst in der Tasche, den „Dean’s Young Scholar Research Award“ gewonnen – und Fuß gefasst in der internationalen Wissenschaft. Dabei half ihnen auch ihr Zusammenhalt: Die beiden Forscherinnen tauschen sich über Studien in der Spieltheorie genauso gerne aus wie über die Spiele des SC Paderborn.

Für ihre Freundschaft brauchten sie nur drei Stockwerke. So lange standen Britta Hoyer und Nadja Stroh-Maraun zusammen im Fahrstuhl, als sie ins Gespräch kamen. Zwar kannten sich die beiden schon flüchtig als Kolleginnen an der Universität Paderborn, doch sie arbeiteten an verschiedenen Professuren der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften. Bei ihrer zufälligen Begegnung im Lift erzählte Hoyer von einer ihrer Aufgaben: Sie war als Postdoc zuständig für die Vergabe der Abschlussarbeiten an die verschiedenen Professor*innen. Doch die Aufteilung laufe nicht optimal, sagte sie zu Stroh-Maraun, damals Doktorandin an der Fakultät: Studierende könnten das System mit bewussten Falschaussagen leicht austricksen. Schnell kamen die Frauen ins Fachsimpeln, Ideen flogen hin und her – und kaum waren sie mit dem Fahrstuhl im Erdgeschoss angekommen, stand für beide fest: Das könnte ein interessantes Thema für eine Forschungsarbeit sein.

Heute, sieben Jahre später, sind Hoyer und Stroh-Maraun eng befreundet. Und aus der vagen Idee im Lift ist eine preisgekrönte Studie geworden. Denn ihre Datenanalyse liefert Erkenntnisse in einem Fachgebiet der Mikroökonomie, in dem Daten extrem rar sind: im sogenannten Matching. Dieses Spezialgebiet der Spieltheorie befasst sich mit der Frage, wie Angebot und Nachfrage zueinanderfinden, wenn es keine richtigen Preise gibt, aber stark unterschiedliche individuelle Präferenzen. „Der Heiratsmarkt ist ein beliebtes Beispiel für solch ein Modell“, erklärt Stroh-Maraun: Wie finden ledige Männer und Frauen zueinander? Das Prinzip lasse sich aber auch anderswo im Alltag finden, etwa bei der Schulwahl, auf dem Arbeitsmarkt oder bei der Entscheidung über Organspenden. Nur selten entstehen bei diesen Prozessen aussagekräftige Daten – umso wertvoller waren jene der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften in Paderborn.

Sie zeigen, dass Studierende mitunter strategisch lügen, wenn sie ihre Abschlussarbeit an einem bestimmten Lehrstuhl absolvieren wollen. So geben sie beispielsweise nicht ihre wahre Erstwahl an, aus Angst abgelehnt zu werden. Da sie die Popularität der Professuren dabei aber oft falsch einschätzen, sorgen sie somit selbst dafür, dass sie nicht zu ihrem Wunschlehrstuhl kommen. Drei Viertel aller Studierenden erklärten in der Befragung durch Stroh-Maraun und Hoyer, derart falsche Präferenzen anzugeben. „Doch natürlich geht diese Strategie nur selten auf, stattdessen werden Studierende an Professuren verwiesen, zu denen sie in Wahrheit gar nicht wollen – nehmen dort aber den tatsächlich Interessierten den Platz weg“, erläutert Hoyer das Dilemma.

Fünf Jahre lang arbeitet sie gemeinsam mit Stroh-Maraun die Daten auf. Eine Phase, in der die beiden Frauen schnell feststellen, dass sie auch menschlich gut zueinander passen. Sie haben Spaß miteinander, sowohl beim Forschen als auch nach Feierabend. Gemeinsam besuchen sie zum Beispiel die Spiele des SC Paderborn. Reisen sie zu Konferenzen, besichtigen sie in den Pausen gerne zusammen die gastgebende Stadt oder gehen auf Geocaching-Tour – ein Hobby von Hoyer.

Beim Schreiben sei Stroh-Maraun die Peniblere von ihnen beiden, erzählt das Wissenschaftsduo: Sie prüfe die mathematischen Formulierungen bis ins letzte Detail, bevor sie zufrieden sei. Hoyer dagegen entwerfe gerne immer neue Beispiele für eine These – stelle Erkenntnisse aber genauso oft auch radikal in Frage. „Unsere unterschiedlichen Stärken ergeben zusammen eine sehr gute Mischung für intensive Forschung“, sagt Hoyer. Und auch emotional unterstützen sie einander: Wenn die eine mal frustriert hinschmeißen will, baut die andere sie wieder auf. „Allein die Einleitung unserer Studie haben wir zehn Mal umgeschrieben“, erinnert sich Stroh-Maraun heute zurück.

Doch schließlich kommt der Punkt, an dem sie Feedback von außen brauchen. Aus einer Laune heraus reichen die beiden Forscherinnen ihre Arbeit bei Games and Economic Behavior ein, der international führenden Zeitschrift für Spieltheorie. Nur wenigen deutschen Fachleuten gelang es bislang, dort eine Veröffentlichung zu platzieren. Auch der Aufsatz von Hoyer und Stroh-Maraun wird zunächst nicht angenommen. Doch die Wissenschaftlerinnen überarbeiten ihn, reichen ihn erneut ein – und erhalten kurz darauf, im April 2020, die Zusage für einen Abdruck. „Wir haben mit Sekt gefeiert, allerdings per Videomeeting – wegen Corona saßen wir ja im ersten Lockdown zuhause“, so Stroh-Maraun. Drei Monate später wird den Forscherinnen dann auch noch der [Dean's Young Scholar Research Award](#) der Fakultät verliehen – als Anerkennung ihrer außergewöhnlichen Leistung.



Wer sich fürs Forschen und ein Thema begeistern kann, dem eröffnet eine Promotion eine tolle Zeit mit Gleichgesinnten.

Manchmal staunen die zwei Preisträgerinnen wohl selbst über ihre akademischen Erfolge. Denn so geplant waren sie nicht: Beide Frauen wollten ursprünglich auf keinen Fall promovieren, gestehen sie heute lachend. Hoyer ist sogar eher zufällig in den Wirtschaftswissenschaften gelandet: „Anfangs wollte ich noch Lehrerin werden und habe dafür Anglistik und Romanistik studiert – die Wirtschaft kam nur dazu, weil ich das Fach in einer interessanten Kombination in Utrecht studieren konnte.“ Dort aber fing die heute 37-jährige Feuer für die Volkswirtschaft. Und als ihr die Hochschule in Holland 2008 dann auch noch eine Stelle als Doktorandin anbot, sagte sie nach kurzem Zögern zu. Vier Jahre später wechselte sie als Postdoc nach Paderborn.

Stroh-Maraun dagegen ahnte schon früh, dass ihr die Wirtschaftswissenschaften liegen würden: In der Schule war Mathe ihr Lieblingsfach, außerdem engagierte sie sich bereits damals politisch – da habe die Wahl des Studienfaches nahegelegen, so die 32-jährige. Vor dem Schritt in die Promotion aber zögerte sie: „Ich hatte ein völlig falsches Bild von dieser Phase und sah mich ein-

sam in meinem Kämmerlein vor mich hinforschen. Dabei ist man von Anfang an eingebunden in ein ganzes Team aus Forscher*innen, knüpft internationale Kontakte und wird eingeladen, an interessanten Projekten mitzuarbeiten.“

Gerade die Begegnungen auf Konferenzen seien wertvoll, erzählen die Forscherinnen: Dort hätten sie schon nett beim Drink mit Nobelpreisträgern geplauscht oder aber festgestellt, dass auch mancher Koryphäe ihres Fachgebiets mal ein Vortrag misslingt. Studierenden mit Interesse an einer Dissertation raten die beiden deshalb dringend: „Wer sich fürs Forschen und ein Thema begeistern kann, dem eröffnet eine Promotion eine tolle Zeit mit Gleichgesinnten.“

Wichtig sei allerdings, einen Plan B in der Tasche zu haben. „Viele versteifen sich auf die Idee, nach der Dissertation eine Karriere an der Uni starten zu wollen. Fakt ist aber, dass dieser Schritt nur zehn Prozent aller Doktorand*innen gelingt. Ein Wechsel in die Wirtschaft oder in andere Organisationen ist aber kein Scheitern: Wer mit einem Dokortitel die Uni verlässt, hat wahnsinnig viel gelernt, was anderswo genauso wertvoll angewendet werden kann.“

Die Forscherinnen selbst aber arbeiten derzeit noch immer im akademischen Betrieb: Hoyer an der Universität Tübingen, wo sie seit kurzem die Postdocs betreut und parallel ihren MBA absolviert. Stroh-Maraun hat eine Postdoc-Stelle an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften ergattert. Daneben forschen die beiden aber weiterhin gemeinsam: Zu ihrer preisgekrönten Datenanalyse entwerfen sie nun auch ein Theoriepapier.

Und selbstverständlich sitzen sie auch schon an einem weiteren Matchingproblem, diesmal gemeinsam mit der Stadt Paderborn und einem größeren Team: Sie untersuchen die Verteilung von begehrten Kitaplätzen an verzweifelt suchende Eltern. Auch wenn sie mittlerweile in verschiedenen Städten leben: Den Kontakt zueinander verlieren sie also nicht – als Kolleginnen und Freundinnen.

Text: Jenny Niederstadt



FORSCHUNGSWORKSHOP

Der regelmäßig von der Fakultät veranstaltete **Fakultätsforschungsworkshop** fand 2021 und, bedingt durch die aktuelle Pandemie, in einem hybriden Format mit Präsenzvorträgen und digitaler Übertragung statt. Die nun schon seit vielen Jahren durchgeführte Veranstaltung fördert den Austausch über Forschungsarbeiten innerhalb der gesamten Fakultät für Wirtschaftswissenschaften. Gerade den Nachwuchswissenschaftler*innen bietet sich hier die gute Gelegenheit, aktuelle Arbeiten vorzustellen und mit Mitgliedern aus den unterschiedlichen Departments der Fakultät zu diskutieren und darüber hinaus interne Kontakte zu knüpfen.

Das Angebot stieß auf große Resonanz: Über hundert Fakultätsmitglieder, darunter 20 Professor*innen, nutzten die Gelegenheit, sich intensiv dem Austausch von Forschungsinteressen und -ergebnissen zu widmen. Das wirtschaftswissenschaftliche Spektrum der Fakultät war mit der Betriebswirtschaftslehre, der Volkswirtschaftslehre, der Wirtschaftsinformatik und der Wirtschaftspädagogik in seiner gesamten Breite vertreten. In insgesamt 10 Vorträgen und den beiden Postersessions stellte der wissenschaftliche Nachwuchs 29 Forschungsprojekte vor. Einer der Höhepunkte des Workshops war der Methodenworkshop von Prof. Dr. Matthias Pelster, in dem dieser den wissenschaftlichen Nachwuchs auf Fallstricke hinwies, die bei einem empirischen „Difference-in-difference“-Design lauern, wenn dieses Spillover-Effekte aufweist. Zum Abschluss des Fakultätsforschungsworkshops wurden im Namen des Paderborner Hochschulkreises und der Fakultät die diesjährigen Dissertationspreise für ausgezeichnete Promotionen an den wissenschaftlichen Nachwuchs übergeben.

Als Resümee hält Prof. Dr. Burkhard Hehenkamp, Prodekan für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs an der Fakultät, fest: „Im Fakultätsforschungsworkshop widmen wir uns intensiv den Forschungsaktivitäten an unserer Fakultät. Neben dem rein wissenschaftlichen Austausch in entspannter Atmosphäre steht auch das Knüpfen fakultätsinterner Kontakte im Mittelpunkt. Der, seit Beginn der Pandemie erstmals wieder in Präsenz durchgeführte, ganztägige Fakultätsforschungsworkshop zeigte eindrucksvoll das große Interesse der Fakultätsmitglieder an den Forschungsaktivitäten in der Fakultät – auch außerhalb der eigenen Fachgruppe.“

„Dieser Austausch fördert die Kooperationen zwischen den Departments der Fakultät. Das gelebte Konzept unserer Forschungsförderung spiegelt sich in den zahlreichen Forschungserfolgen unserer Fakultät wider: der Federführung beim TRR 266 „Accounting for Transparency“, der Beteiligung am TRR 318 und am SFB 901 „On-The-Fly Computing“, einer Vielzahl an Drittmittelprojekten, herausragenden Promotionen, Veröffentlichungen in internationalen Topzeitschriften und sehr guten Rankingplatzierungen.“

Prof. Dr. Burkhard Hehenkamp,
Prodekan für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs

AUSZEICHNUNGEN DES WISSENSCHAFTLICHEN NACHWUCHSES

Dr. Dominik Gutt

TARGION Wissenschaftspreis 2020

Dr. Dominik Gutt erhält für seine Dissertation den TARGION – INTARGIA Wissenschaftspreis für Strategisches Informationsmanagement und Digitalisierung 2020.

Dr. Thomas Hoppe

Förderpreis der Esche Schümann Commichau Stiftung

Dr. Thomas Hoppe erhält für seine Dissertation mit dem Thema „The Impact of Tax Complexity on Multinational Corporations“ den Förderpreis der Esche Schümann Commichau Stiftung.

Preis des Präsidiums für ausgezeichnete Dissertationen aus dem Jahr 2019/20

Dr. Thomas Hoppe erhält für seine Dissertation mit dem Thema „The Impact of Tax Complexity on Multinational Corporations“ den Preis des Präsidiums für ausgezeichnete Dissertationen aus dem Jahr 2019/2020. Die Auszeichnung wird von der Kommission für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs verliehen. Im Rahmen des Neujahrsempfangs 2021 der Universität Paderborn ist Dr. Thomas Hoppe für seine herausragende Leistung geehrt worden.

**Nina Klocke
Sonja Warkulat**

Best Paper Award – Conference on Behavioral Research in Finance, Governance and Accounting

Das Paper „Dark Triad Personality Traits and Selective Hedging“ von Prof. Dr. Matthias Pelster, Annette Hofmann, Nina Klocke und Sonja Warkulat, angenommen zur Publikation im Journal of Business Ethics (Financial Times 50 Journal), wurde auf der 3rd Conference on Behavioral Research in Finance, Governance and Accounting mit dem Best Paper Award ausgezeichnet.

Dr. Benjamin Krebs

Best Paper Award, Annual Meeting of the Academy of Management 2020

Auszeichnung des Papiers „Antecedents and Performance Consequences of High-Potential Scheme Use“ als Best Paper (Top 10 %) auf der AOM 2020.

HRMJ Best Paper Award, CIHRS Virtual Paper Development Workshop 2021, PennState University

Der Beitrag „Antecedents and performance consequences of high-potential programs: the role of firms' cultural and competitive environments“ wurde im Rahmen des 2021 Virtual Paper Development Workshops des Centers for International Human Resource Studies (CIHRS) der PennState University mit dem HRMJ Best Paper Award ausgezeichnet.

**Dr. Benjamin Krebs
Slawa Tomin**

Top 40 Paper, 2021 Babson College Entrepreneurship Research Conference

Der Beitrag „Should I Stay or Should I Go? The dark side of corporate entrepreneurship“ wurde im Rahmen des 2021 Virtual Annual Babson Conference mit einer Top 40 Platzierung ausgezeichnet und im Frontiers of Entrepreneurship 2021 (FER) veröffentlicht.

**Michelle Müller
Stefanie Müller
Janina Seutter**

Best Short Paper Award Runner Up, International Conference on Information Systems 2021, Austin, Texas

Michelle Müller, Janina Seutter, Stefanie Müller und Prof. Dr. Dennis Kundisch wurden mit ihrem Beitrag „Moment or Movement - An Empirical Analysis of the Heterogeneous Impact of Media Attention on Charitable Crowdfunding Campaigns“ als Runner Up für den Best Short Paper Award auf der 42. International Conference on Information Systems in Austin, Texas, ausgezeichnet.

Michelle Müller

Preis der Universitätsgesellschaft für herausragende Abschlussarbeiten 2021

Michelle Müller erhält für ihre Masterarbeit mit dem Titel "Regiert Geld die Airbnb-Welt? – Eine ökonometrische Analyse der Preisreaktionen von sozial- und finanziell motivierten Airbnb-Gastgebern auf politische Restriktionen" den Preis der Universitätsgesellschaft für herausragende Abschlussarbeiten (Kategorie: Geistes- und Gesellschaftswissenschaften, einschl. Wirtschaftswissenschaften) 2021.

Sebastian Müller

UGO-Preis für besonders herausragende Bachelor- und Masterarbeiten

Auf dem Tag der Exzellenz 2021 am 14. April wurde die Bachelorarbeit von Sebastian Müller mit dem Titel „Eine ethische Beurteilung legaler Steuerausweichhandlungen“ mit dem UGO-Preis ausgezeichnet. Die Unternehmensgruppe Ostwestfalen schreibt jedes Jahr den UGO-Preis für besonders herausragende Bachelor- und Masterarbeiten aus. Bei der Auswahl der Preise wird Wert darauf gelegt, dass die Erkenntnisse der prämierten Arbeiten Unternehmen (oder auch Organisationen) Ostwestfalens direkt nützen können.

Maren Purrmann

CHIMSPAS 2021 Best Paper Award

Maren Purrmann, Prof. Dr. Nancy V. Wunderlich und Prof. Dr. Anja Iseke erhalten für ihren Beitrag „Service provision on digital collaborative platforms: A psychological contract perspective on service provider relationships“ den Best Paper Award der International Conference on Challenges in Managing Smart Products and Services (CHIMSPAS) 2021.

Reyhaneh Safaei

Best Poster Award des Fakultätsforschungsworkshops der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

Ausgezeichnet wurde der Beitrag „Investment Effects of Taxation – Changes in Transfer Pricing Regulations and Corporate Investment Decisions“, in dem Reyhaneh Safaei ihre Forschungsergebnisse aus dem Sonderforschungsbereich TRR 266 „Accounting for Transparency“ vorstellt.

Valentin Schiele

Publikationspreis der Freunde und Förderer des RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung 2020

Auszeichnung für den Beitrag „Spring Forward, Don't Fall Back – The Effect of Daylight Saving Time on Road Safety“, erschienen im Review of Economics and Statistics.

Pascal Schulz

Best Paper Award des Fakultätsforschungsworkshops 2021 der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

Ausgezeichnet wurde der Beitrag „Strategische Erfolgsplanung zur Unterstützung von Produkt- und Prozesswechselentscheidungen“ von Pascal Schulz.

Arndt Weinrich

Best Conference Reviewer Award Hawaii Accounting Research Conference 2022

Arndt Weinrich wurde mit dem Best Conference Reviewer Award für den Track Taxation der Hawaii Accounting Research Conference 2022 ausgezeichnet.

STUDIUM & LEHRE

NEUE STUDIENGÄNGE UND NEUES INFORMATIONSPORTAL

Mit einem neuen Masterstudiengang, einem Anteilsfach im Zwei-Fach-Bachelor und einem Erweiterungsfach im Lehramtsstudium baut die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften ihr Studienangebot weiter aus. Darüber hinaus erhalten Studieninteressierte auf den neu gestalteten Studiengangsseiten seit 2021 detailliertere Einblicke in ihr mögliches Studium.

⇒ [Ausweitung des Studienangebots und neuer Webauftritt](#)

STUDIEREN UND LEHREN WÄHREND EINER PANDEMIE

Die Coronapandemie hatte das Unileben in den letzten zwei Jahren fest im Griff. Sowohl Lehrende als auch Studierende mussten sich auf die neuen Bedingungen und Herausforderungen innerhalb kürzester Zeit einstellen und praktikable Lösungen finden. Jährliche Befragungen unter den Studierenden und Mitarbeitenden halfen der Fakultätsleitung dabei, Einblicke in die veränderten Lehr- und Studiensituationen zu gewinnen und wertvolle Erkenntnisse aus der Distanzlehre ziehen zu können.

⇒ [Studieren und Lehren in Corona-Zeiten](#)

DISTANZLEHRE ALS MOTOR FÜR DIGITALISIERUNG IN DER LEHRE

Die notwendige Umstellung auf Distanzlehre hat die Digitalisierung in der Lehre in einem Maße vorangetrieben, wie es ohne die Pandemie nicht zu erwarten gewesen wäre. Uniweite Forschungsprojekte, die den Einsatz neuer Medien und digitaler Prüfungsmodalitäten in den Blick nehmen, sind nur ein Zeichen dieser Entwicklung. Zudem wurden innovative Lehrkonzepte in der Distanzlehre mit dem Lehrpreis der Fakultät ausgezeichnet.

⇒ [Forschungsprojekte zur Digitalisierung der Lehre](#)

⇒ [Lehrpreis](#)

KOOPERATION MIT UNTERNEHMEN UND PARTNERHOCHSCHULEN AUSBAUEN

Aber auch unabhängig von der Pandemie nimmt die Digitalisierung in Gesellschaft und Wirtschaft einen immer größeren Stellenwert ein. Die Wirtschaftsinformatik beteiligt sich deshalb an dem neuen SICP Digital Talents Program, das engagierte Studierende und Firmen im Bereich der Digitalisierung zusammenbringt. Neben dem Ausbau von Unternehmenskooperationen setzt die Fakultät zudem auf ein weltweites Netzwerk an Partneruniversitäten, um ihren Studierenden ein internationales Studium zu ermöglichen.

⇒ [SICP Digital Talents Program](#)

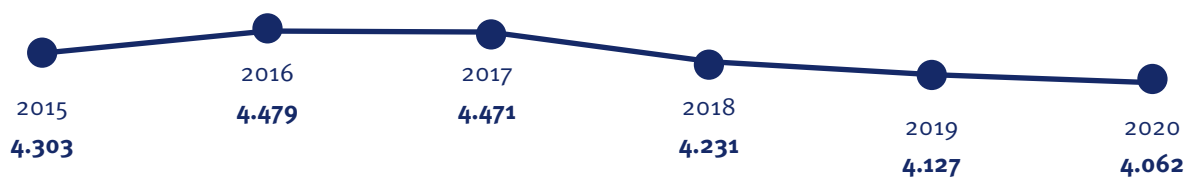
⇒ [Internationalisierung im Studium](#)

SPITZENPLÄTZE IM CHE-RANKING

Die Masterstudiengänge der Fakultät glänzen im CHE-Hochschulranking 2020 mit inhaltlicher Breite, abgestimmten Lehrkonzepten, internationaler Ausrichtung und einem sozialen Klima. Mit gleich mehreren Spitzenpositionen positioniert sich die Universität Paderborn als die am besten bewertete Hochschule in der Region Westfalen-Lippe.

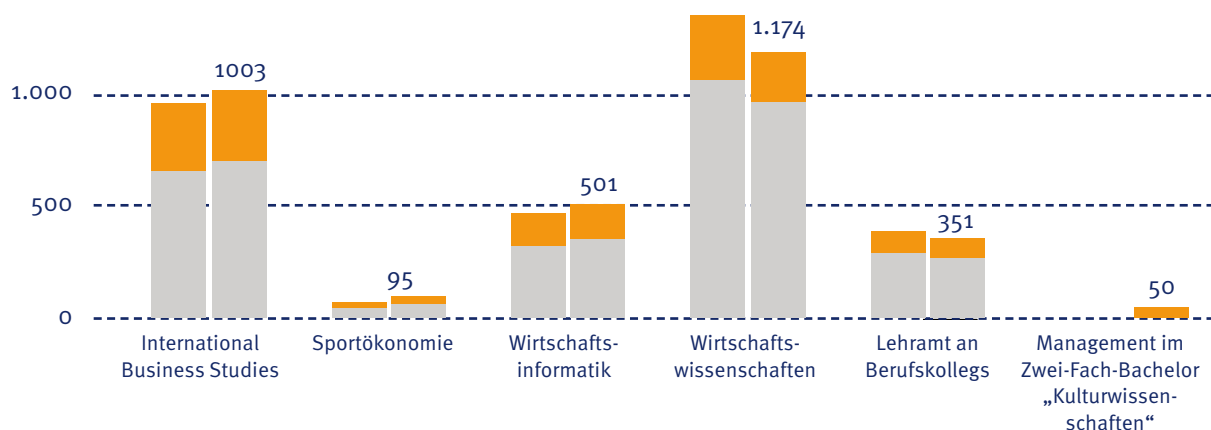
⇒ [Rankingergebnisse im Überblick](#)

GESAMTENTWICKLUNG ÜBER DIE STUDIENJAHRE



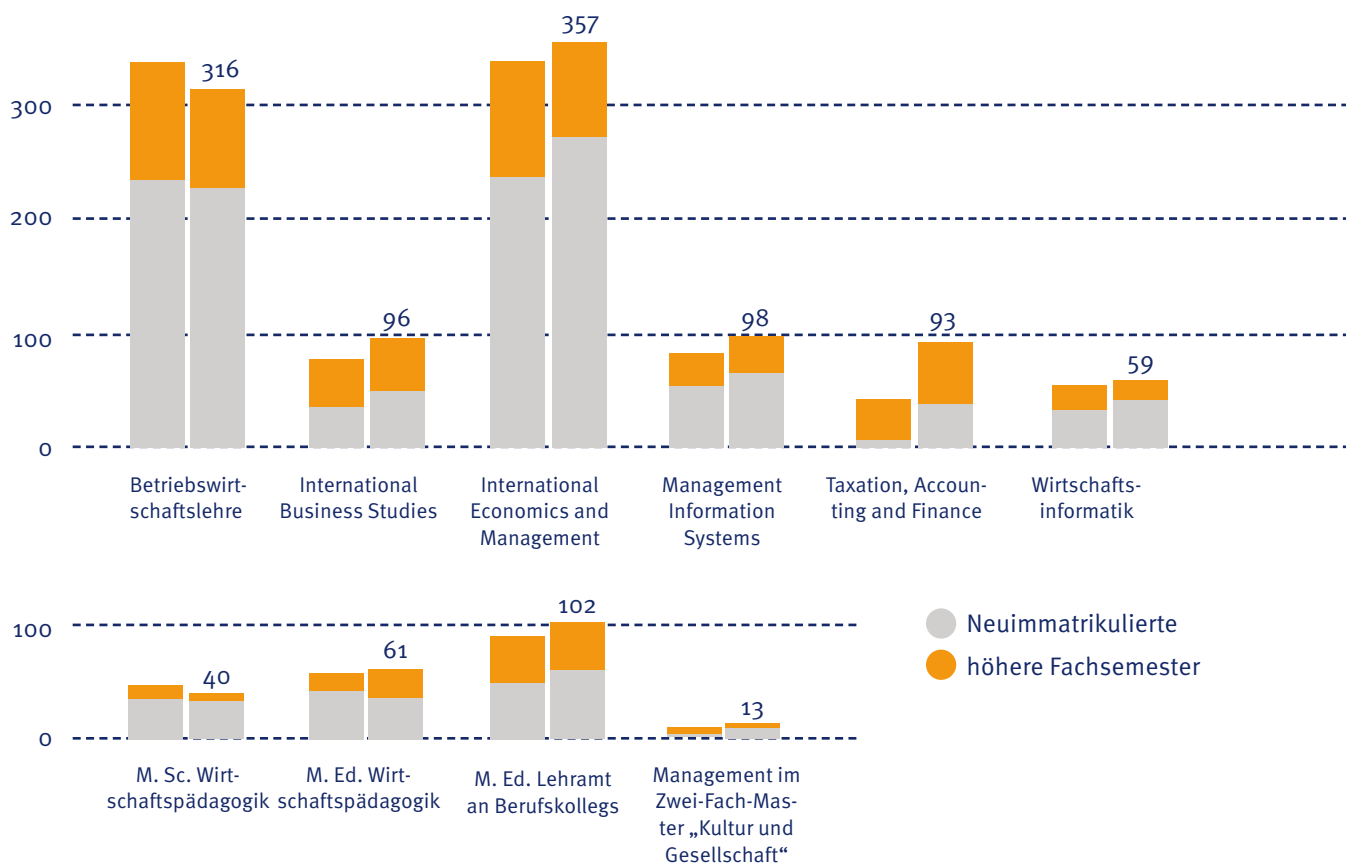
ENTWICKLUNG DER BACHELORSTUDIERENDEN

im Vergleich Studienjahr 2019 und Studienjahr 2020



ENTWICKLUNG DER MASTERSTUDIERENDEN

im Vergleich Studienjahr 2019 und Studienjahr 2020



AUSWEITUNG DES STUDIENANGEBOTS UND NEUER WEBAUFTRITT

Die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften hat auch in den letzten zwei Jahren ihr Studienangebot kontinuierlich ausgebaut. Im Wintersemester 2021/22 ist der neue M. Sc. Management gestartet, der die Entwicklung zu spezifischen Studiengängen im Masterbereich fortsetzt. Auf Bachelorebene ist es Studierenden nun wie im Master möglich, das Fach Management mit einem kulturwissenschaftlichen Fach zu kombinieren. Zudem wurde das Angebot im Lehramt ausgeweitet. Lehramtsstudierende können seit 2021 „Wirtschaft“ als drittes Fach an Gymnasien und Gesamtschulen belegen. Mehr Informationen zu den neuen Studienangeboten finden Sie auf der rechten Seite.

Sowohl in die neuen Studiengänge und Fächer als auch in das bestehende Studienangebot erhalten Studieninteressierte seit November 2021 einen wesentlich tieferen Einblick. In dem neu gestalteten [Informationsportal](#) der Universität werden neben Zugangsvoraussetzungen und Studieninhalten auch Möglichkeiten für Auslandssemester, Praxiserfahrungen und Schwerpunktsetzungen sowie Schnupperangebote vorgestellt. Erfahrungsberichte von Studierenden und Alumni geben authentische Einblicke ins Studierendenleben und mögliche Berufsperspektiven. Weitere Vorteile sind die Bündelung aller Anlaufstellen und die Vorstellung des Campuslebens.

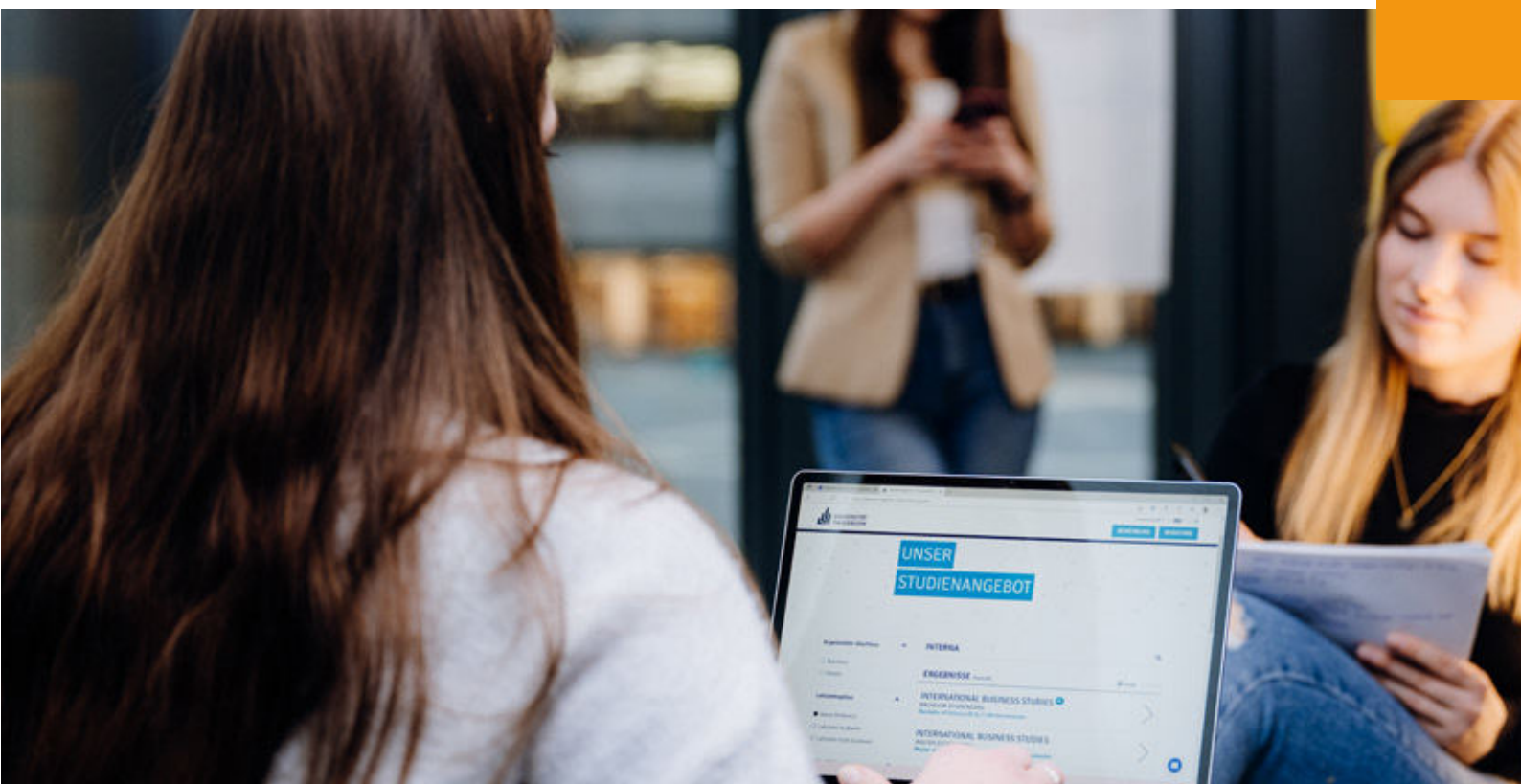
ALLE STUDIENGÄNGE UND FÄCHER IM ÜBERBLICK BACHELOR

- B. Sc. International Business Studies
- B. Sc. Sportökonomie
- B. Sc. Wirtschaftsinformatik
- B. Sc. Wirtschaftswissenschaften
- B. Ed. Lehramt an Berufskollegs mit der beruflichen Fachrichtung „Wirtschaftswissenschaft“
- Anteilsfach Management im Zwei-Fach-Bachelor „Kulturwissenschaften“

MASTER

- M. Sc. Betriebswirtschaftslehre
- M. Sc. International Business Studies
- M. Sc. International Economics and Management
- M. Sc. Management
- M. Sc. Management Information Systems
- M. Sc. Taxation, Accounting and Finance
- M. Sc. Wirtschaftsinformatik
- M. Sc. Wirtschaftspädagogik
- M. Ed. Wirtschaftspädagogik
- M. Ed. Lehramt an Berufskollegs mit der beruflichen Fachrichtung „Wirtschaftswissenschaft“
- Anteilsfach Management im Zwei-Fach-Master „Kultur und Gesellschaft“
- Erweiterungsfach „Wirtschaft“ an Gymnasien und Gesamtschulen

Die s
Fakult
unter
ein b
welch
punk



M. SC. MANAGEMENT

Studierende erwerben im [M. Sc. Management](#) branchen- und bereichsübergreifende Kenntnisse der Organisationsführung, um später Leitungspositionen im mittleren und höheren Management übernehmen zu können. [Prof. Dr. Kirsten Thommes](#), die den Studiengang verantwortet, erläutert: „In unserem Management-Master vermitteln wir fachliche und methodische Kernkompetenzen des Managements. Zusätzlich können die Studierenden ihr individuelles Profil durch die Verknüpfung zweier Schwerpunkte schärfen. Zur Auswahl stehen die klassischen Managementdisziplinen Marketing, Organizational Development und Human Resource Management sowie die Schnittstellenthemen Ethics & Sustainability bzw. Digital Innovation & Analytics. Aus der Verknüpfung der Schwerpunkte ergibt sich eine Vielzahl möglicher Kombinationen und Spezialisierungen. Wir bilden damit Absolvent*innen aus, die interdisziplinär und flexibel aufgestellt sind und dynamische Problemlösungsfähigkeiten besitzen. Damit sind sie in der Lage, Organisationen und Unternehmen zu unterstützen, deren wirtschaftliches Umfeld sich im ständigen Wandel befindet und die auf globale Herausforderungen wie die digitale Transformation oder die Klimakrise reagieren müssen.“

ANTEILSFACH MANAGEMENT IM ZWEI-FACH-BACHELOR KULTURWISSENSCHAFTEN

Das Fach [Management](#) richtet sich an Studierende der Kulturwissenschaften in dem Zwei-Fach-Bachelorstudiengang und ist seit dem Wintersemester 2020/21 frei mit allen anderen beteiligten Fächern kombinierbar. Das kulturwissenschaftliche Wissen wird mit dem Fach Management um grundlegende betriebswirtschaftliche Kenntnisse und Managementmethoden ergänzt. Verantwortlicher für die Koordination des Anteilsfachs Management ist [Prof. Dr. René Fahr](#), der in diesem Fach insbesondere Aspekte aus der Wirtschaftsethik thematisieren wird. Für ihn steht fest: „Führen und Entscheiden als betriebswirtschaftliche Kernkompetenzen des Managements sind auch in kulturell orientierten Unternehmen aller Art, im öffentlichen Dienst, in kirchlichen Einrichtungen sowie in Non-Profit-Organisationen und bei Unternehmensgründungen von hohem Wert. Zusammen mit den kulturwissenschaftlichen Kenntnissen und den erworbenen kaufmännischen Fähigkeiten im Anteilsfach Management werden die Studierenden für management- bzw. projektorientierte Tätigkeiten im Kulturbetrieb qualifiziert. Durch die Kombination dieser Kompetenzen können sie sich eine Expertise aneignen, die beispielsweise in Geschäftsführungen oder im Marketing von Kulturbetrieben oder auch im Eventmanagement grundsätzlich gefragt sind.“

ERWEITERUNGSFACH WIRTSCHAFT FÜR GYMNASIEN UND GESAMTSCHULEN

Im Erweiterungsfach [Wirtschaft](#) lernen Lehramtsstudierende die Bandbreite der Wirtschaftswissenschaften kennen, sowohl in der Fachwissenschaft als auch in der Fachdidaktik. In der Fachwissenschaft begegnen sie neben grundlegenden Theorien und Modellen der Wirtschaftswissenschaften auch den betriebswirtschaftlichen Grundlagen. In der Volkswirtschaftslehre hingegen beschäftigen sich die Studierenden in der Mikro- und Makroökonomie mit den größeren Zusammenhängen von Märkten und ihren Teilnehmer*innen. In der Fachdidaktik lernen die Studierenden, wirtschaftliche Themen, wie zum Beispiel komplexe Geschäftsprozesse für den Wirtschaftsunterricht an Gymnasien und Gesamtschulen aufzubereiten und als Lerneinheiten zu gestalten. Dafür wird ein Grundverständnis ökonomischer und wirtschaftlicher Bildung vermittelt. Die Studierenden setzen sich unter anderem mit Curricula und Fragen der Kompetenzentwicklung und des selbstgesteuerten Lernens im Wirtschaftsunterricht auseinander, lernen unterschiedliche Methoden wirtschaftlichen Unterrichts kennen und begreifen Bildungsgangsarbeit als Zusammenspiel aus Unterrichtsreihen, Fächern, Lehrteams und Lernfeldern.

echs Departments der
tät gewährleisten mit ihren
schiedlichen Ausrichtungen
reit gefächertes Lehrangebot,
es auch individuelle Schwer-
tsetzungen erlaubt.





STUDIEREN UND LEHREN IN CORONA-ZEITEN

Herausforderungen und Lehren der digitalen Lehre



Ich glaube, das Komplett-paket fehlt mir. Das Gefühl, dass ich tagsüber auch mal aus dem Haus bin und wenn ich dann abends nach Hause komme, wirklich das Gefühl habe, ich habe heute etwas geschafft.

Kommentar einer Studierenden

Drei Semester fast ausschließlich online – für Studierende, die im Sommersemester 2020 ihr Studium begonnen haben, bedeutet das, dass sie nach der Hälfte ihres Studiums noch nie einen Hörsaal von innen gesehen haben, noch nie in der Universitätsbibliothek lernen konnten oder in der Mensa für ein Essen anstanden – ganz zu schweigen vom gemeinsamen Feiern auf einer Party. Was macht das mit Studierenden, wenn die Präsenzlehre ausgesetzt und in eine Online-Distanzlehre überführt wird? Wenn die Lehrenden und Kommiliton*innen fast ausschließlich über die „Kachel“ erreichbar sind und wenn es das typische Studierendenleben einfach nicht gibt?

Antworten auf diese Fragen wollte die Fakultätsleitung über eine Befragung erhalten. Durchgeführt wurde die Befragung von [Prof. Dr. Tobias Jenert](#).

Mehr als 800 Studierende folgten dem Aufruf und gaben Einblicke in ihr Corona-Studium

Die Pandemie hat die Studiensituation radikal verändert. Präsenzformate mussten innerhalb kürzester Zeit auf digitale Alternativen umgestellt werden. Lehrende haben Videos aufgenommen, Selbstlernunterlagen erarbeitet, Online-Foren bereitgestellt sowie selbstständige Lernkontrollen eingeführt. Die Ergebnisse bestätigen die Wahrnehmungen im Vorfeld: Die Studierenden sind mit den Lehr- und Lernangeboten in den digitalen Semestern nicht unzufrieden, verhalten sich aber sehr zurückhaltend, wenn es um die aktive Beteiligung an interaktiven Elementen geht. Gleichzeitig hat die Befragung ein Bewusstsein für die starken Unterschiede geschaffen, wie die Studierenden die Herausforderungen wahrnehmen, die durch die Distanzsituation entstehen.

Feste Vorlesungs- und Übungszeiten sowie der Austausch zwischen den Veranstaltungen auf dem Campus bieten Studierenden eine feste Tagesstruktur und die Möglichkeit, sich an ihren Mitstudierenden zu orientieren. Die digitale Lehre erfordert hingegen ein erhöhtes Maß an Selbstorganisation. Studierende, die unsicher sind, was sie zu tun haben, die Schwierigkeiten haben, sich selbst zu organisieren und für die der Umgang mit der Technik eine Herausforderung darstellt, empfinden die digitale Studiensituation als besonders belastend. Die Ängste dieser Studierenden, lassen sich durch ein „Mehr“ an fachlich-inhaltlichen Angeboten wohl kaum erreichen. Stattdessen sollten die Lehrenden versuchen, das Vertrauen der Studierenden in ihre eigenen Fähigkeiten zu stärken, indem unter anderem Befürchtungen und Unsicherheiten aktiv angesprochen und Lösungsstrategien erarbeitet werden.



LEHREN AUS DER DISTANZLEHRE

Aus den Umfrageergebnissen lassen sich sowohl für die Gestaltung der Lehre im Allgemeinen als auch für Distanzsettings im Besonderen Schlussfolgerungen ziehen. Im Anschluss an die Befragung wurden drei Ansätze mit Leitfragen für Lehrende herausgearbeitet. Zudem baut das Forschungsprojekt „DigiSelf“ (nächste Seite) auf den Ergebnissen auf.



Am Campusleben vermisse ich es am meisten, mit verschiedenen Studiengängen zusammenzusitzen und zu quatschen.

LERNPROZESSE FÖRDERN

„Ist das klausurrelevant?“ Eine Frage, die Lehrenden häufig begegnet. Dahinter steckt das Bedürfnis der Studierenden wissen zu wollen, was sie lernen müssen, um in einem Fach erfolgreich sein zu können. Die Befragung hat gezeigt, dass es für Studierende wichtig ist, zu wissen, was sie tun müssen, um Lehrangebote positiv wahrzunehmen. Lehrende sollten deshalb offen ansprechen, wann und warum die Studierenden bestimmte Lernaktivitäten durchführen sollten. Ebenfalls kann es hilfreich sein, typische Fehlvorstellungen und deren Konsequenzen im jeweiligen Fach zu thematisieren. Im Rahmen von gegenseitigen Feedbackprozessen können Lehrende und Studierende sich darüber austauschen, welche Schwierigkeiten unterschätzt werden und welches Verhalten von beiden Seiten nicht zielführend ist oder zu Verunsicherung führt.

- Welche Fehler machen die Studierenden immer wieder? Welche fachlichen Fehlvorstellungen liegen dahinter und woher kommen sie?
- Was ist für die Studierenden schwierig? Welche Inhalte werden in ihrer Schwierigkeit bzw. Bedeutsamkeit unterschätzt?
- Welches Verhalten von Studierenden erscheint mir problematisch/nicht zielführend, ohne dass ich (als Dozent*in) die Ursachen dahinter verstehe?



Ich vermisse die kleinen Gespräche, die entstehen, wenn man von einem zum anderen Gebäude läuft und dann zufällig auf seine Freunde trifft.

LERNSTRATEGIEN UND SELBSTORGANISATIONSFÄHIGKEIT FÖRDERN

Die Ergebnisse der Befragung haben gezeigt, dass Studierende nicht nur mit den Inhalten eines Studienfaches kämpfen, sondern insbesondere damit, ihr (Online-) Studium und ihre eigenen Lernprozesse zu organisieren. Überfachliche Ansätze zielen deshalb darauf ab, bei Studierenden allgemeine Strategien und Techniken zum Lernen zu etablieren, ihre Lern- und Studienmotivation zu aktivieren, Aufschieben zu vermeiden und ihre Selbstwirksamkeit zu fördern. Auch hier kann es für Lehrende förderlich sein, den Studierenden zu zeigen, dass sie sich potenzieller Schwierigkeiten bewusst sind und die Studierenden dabei unterstützen möchten, Ängste abzubauen und Selbstwirksamkeit und Motivation zu fördern.

- Welche Situationen lösen bei meinen Studierenden oder bestimmten Studiengruppen Angst/Verunsicherung aus?
- Auf welche Ressourcen können die Studierenden zurückgreifen, um ganz spezifische Herausforderungen zu bewältigen (z. B. App Study Now gegen Prokrastination, Mentoringprogramm)?
- Wann sollten die Studierenden im Semesterverlauf auf bestimmte Herausforderungen und entsprechende Ressourcen verwiesen werden (z. B. Aufrechterhaltung der Motivation/Vermeidung von Prokrastination einige Wochen nach Semesterbeginn)?
- Vor welchen Herausforderungen stehen die Studierenden jetzt gerade in ihrer Studienphase? Was passiert außerhalb meines Moduls?

MIT SOZIALER DISTANZ UND NÄHE UMGEHEN

Eine besondere Herausforderung in digitalen Lernsettings ist das Fehlen sozialer Nähe. Die Studierenden können nur eingeschränkt eine Beziehung zu den Dozierenden aufbauen. In Präsenzsituationen werden Lehrende für die Studierenden als Menschen erlebbar, sie machen Fehler oder haben bestimmte Marotten. Gleichzeitig sind die Studierenden nicht direkt in eine Gruppe eingebunden. Dabei ist die Teilhabe an einer Gruppe mit Gleichgesinnten im Studium besonders wichtig, um sich gegenseitig zu unterstützen oder um sich von den Lehrenden abzugrenzen. Auch hier hilft der Austausch mit den Studierenden. Dabei sollte es nicht darum gehen, „Sympathiepunkte“ zu sammeln, sondern als Person authentisch erlebbar zu sein. Dazu kann durchaus auch der Ausdruck von Ärger oder Frust gehören.

- Welche Herausforderungen erlebe ich selbst bei der Gestaltung der Distanzlehre? Wo fühle ich mich angestrengt, demotiviert etc.?
- Wo sind mir Fehler oder Missgeschicke unterlaufen?
- Worüber freue ich mich im Rahmen der Distanzlehre?
- Wie sollten sich die Studierenden organisieren, um sich über Lehrveranstaltungen auszutauschen und ggf. auch mal ordentlich zu lästern?





HOCHSCHULLEHRE DURCH DIGITALISIERUNG STÄRKEN

Neues Forschungsprojekt an der Universität Paderborn nimmt Prüfungen und Selbstorganisation von Studierenden in den Blick

Die Coronapandemie hat es nochmal deutlich gezeigt: Die Digitalisierung der Hochschullehre ist eine Herausforderung, die es schnellstmöglich zu bewältigen gilt. Neben technischen Hürden haben sich insbesondere auch Ungleichheiten in den Lernvoraussetzungen der Studierenden herauskristallisiert. Zudem bergen elektronische Prüfungen die Gefahr, die Leistungsüberprüfung vorwiegend auf kognitive Inhalte zu fokussieren und die Anforderungen an die Selbstorganisation zu unterschätzen. Durch das Projekt [DigiSelf](#) sollen die uniweiten Erfahrungen der digitalen Distanzlehre genutzt werden, um Konzepte für das Lernen, Lehren und Prüfen in komplexen, hybriden Lehr- und Lernsituationen zu entwickeln.

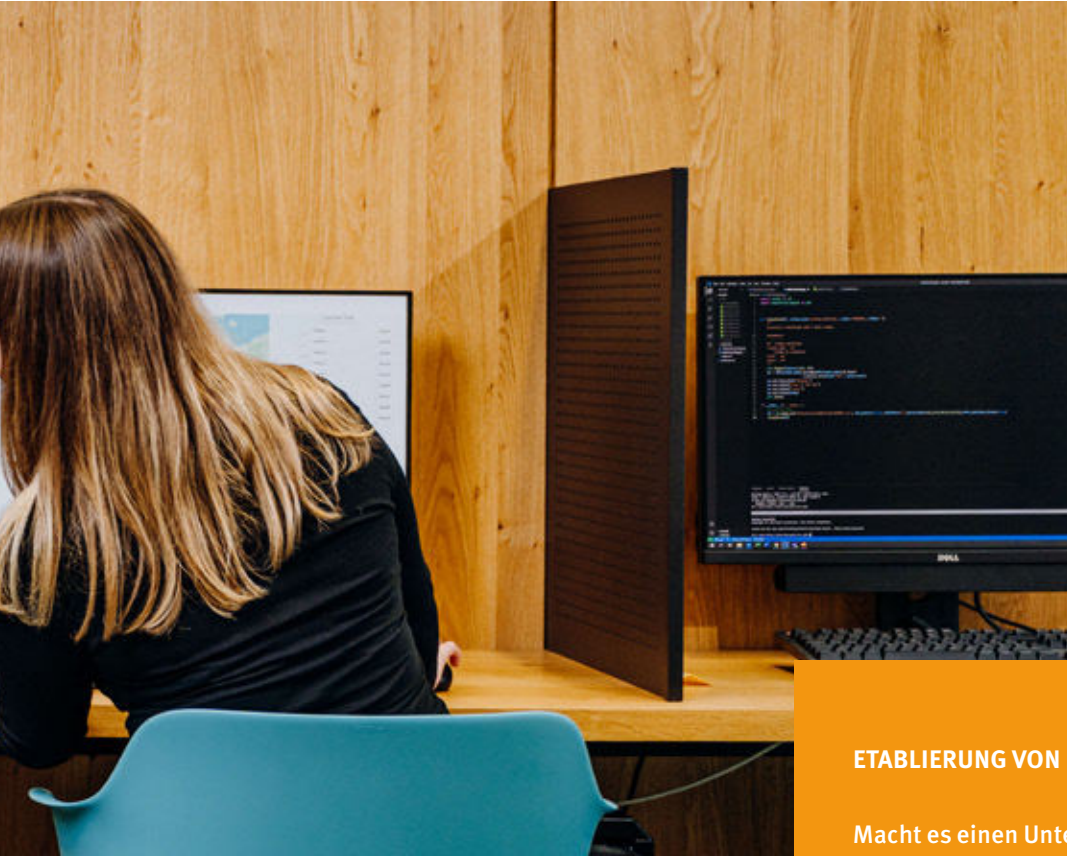
Digitale Werkzeuge sollen Studierenden dabei helfen, ihre Lernprozesse zu steuern. Aber was bedeutet das? Unter anderem gilt es, die kognitiven Herausforderungen zu meistern: Studierende müssen komplexe Zusammenhänge verstehen, große Stoffmengen in kurzer Zeit erschließen oder fachliche Probleme lösen. Zudem müssen Studierende ihre Motivation steuern und ihr Handeln planen, um gesteckte Ziele zu erreichen. Es gilt aber auch, die Kultur eines Faches zu entschlüsseln und

Lern-, Lehr- und Prüfungssettings zu verstehen. Studierende weisen in diesen Fähigkeitsbereichen des selbstgesteuerten Lernens starke Unterschiede auf. Mit digitalen Maßnahmen soll dem entgegengewirkt werden. Einen besonderen Schwerpunkt nehmen dabei Prüfungen als Assessment-Feedback ein.

DigiSelf umfasst insgesamt zwölf Einzelvorhaben, die sich über alle Fakultäten der Universität erstrecken. So werden die entwickelten Konzepte zur Digitalisierung der Hochschullehre in die Breite der Fächer getragen.



Es genügt nicht, gute Lehrangebote zu schaffen, die Studierenden müssen auch spezifisch und individuell dabei unterstützt werden, mit diesen komplexen Angeboten produktiv umzugehen. Das gilt für die Distanzlehre, aber auch für die Gestaltung anspruchsvoller Präsenz- bzw. Hybridsettings.



Verantwortlich für die wissenschaftliche Begleitung und Evaluation sowie die Vernetzung der Einzelvorhaben zum Transfer in die Praxis ist [Prof. Dr. Tobias Jenert](#) und sein Team des Lehrstuhls für Hochschuldidaktik und -entwicklung. Der Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt auf der Evaluation. Zum einen koordinieren Prof. Jenert und sein Team die Evaluation der Teilprojekte, um die Zielerreichung der einzelnen Maßnahmen einschätzen zu können. Zum anderen analysieren sie die Zusammenarbeit der verschiedenen Disziplinen. Dadurch sollen Chancen und Barrieren lehrbezogener Innovation und Transfer an Hochschulen identifiziert werden.

Des Weiteren wollen Prof. Jenert und sein Team nachhaltige Ergebnisse und vernetzte Strukturen für Lehrinnovationen an der Universität Paderborn und darüber hinaus schaffen. Sie sammeln Transferangebote, konzipieren und veranstalten Transferworkshops und koordinieren die Vernetzung der verschiedenen Teilprojekte. Dabei sollen immer die fachlichen Besonderheiten im Blick behalten, offengelegt und reflektiert werden.

Fördersumme: 2,3 Millionen Euro
Fördermittel: Stiftung Innovation in der Hochschullehre

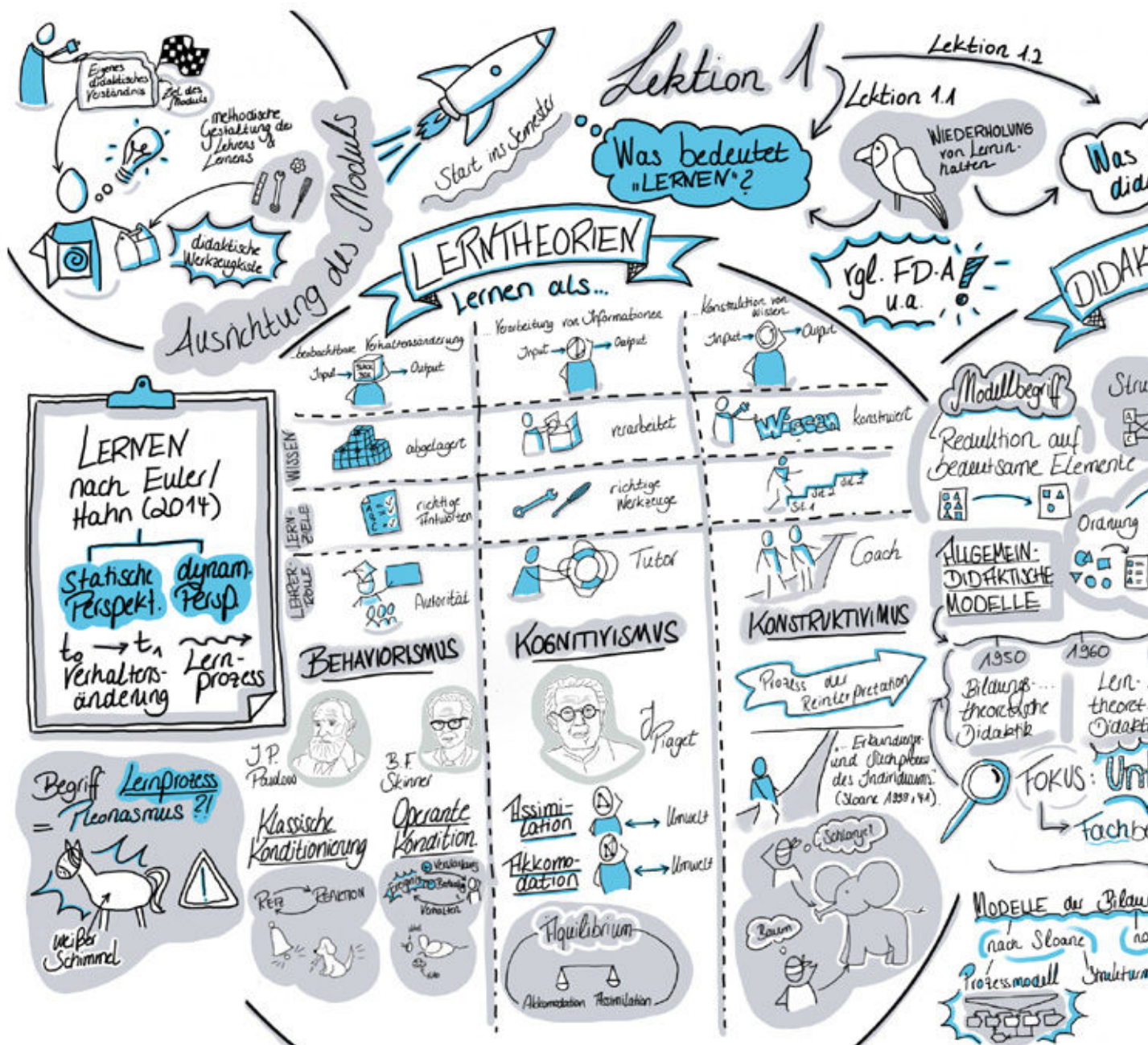
[Zur Projektwebseite](#)

ETABLIERUNG VON CULTURE FELLOWS

Macht es einen Unterschied, ob man Physik, Psychologie oder Wirtschaftswissenschaften studiert? Der Begriff der Fächerkultur hat sich zu Recht etabliert und verweist auf die verschiedenen „Spielregeln“ in den Fachgebieten. Welche pädagogischen Denkmuster liegen der Lehre zugrunde? Welche Leistungsbewertungskriterien werden bevorzugt und welche Unterrichtspraktiken sind üblich? Wenn Studierende sich diese Spielregeln erst mühsam erschließen müssen, erschwert dies nicht nur den Studieneinstieg, sondern kann bei ungleichem Kenntnisstand auch zu Hürden und Ungleichheiten führen.

Culture Fellows – selbst Studierende – sollen die Spielregeln für alle zugänglich machen und damit Transparenz und Gleichheit schaffen. Die Culture Fellows vermitteln zwischen Studierenden und Lehrenden, indem sie helfen, die unausgesprochenen, fachspezifischen Praktiken zu erschließen. Die Culture Fellows sollen in Mentoring- oder Coaching-Programmen, in Lernzentren und in Lehrveranstaltungen eingesetzt werden. Für ihren Einsatz werden sie zunächst ausgebildet, sodass sie für individuelle Coachings qualifiziert sind, typische Herausforderungen von Studierenden in Distanzlernsituationen kennen und bearbeiten können und fähig sind, fachspezifische Praktiken zu entschlüsseln.

Zusammen mit Forscher*innen aus der Psychologie entwickeln [Prof. Dr. H.-Hugo Kremer und sein Team von der Professur für Wirtschafts- und Berufspädagogik](#) ein Programm studentischer Culture Fellows im Rahmen des Projekts „DigiSelf“. Ziel ist es, die Culture Fellows in die Weiterentwicklung der wirtschaftswissenschaftlichen Studienangebote einzubinden.

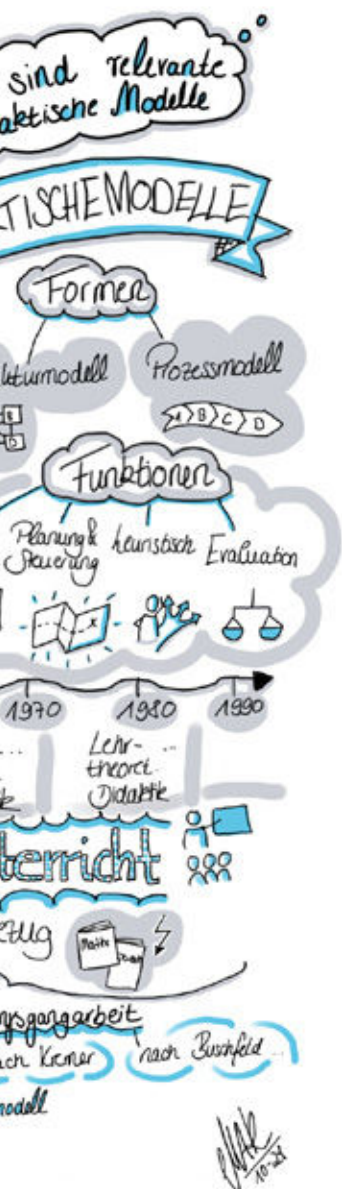


FÖRDERUNG DER DIGITALEN LEHRERBILDUNG

Neuartiges Lehrkonzept mit Tandem-Fellowship des Stifterverbands ausgezeichnet

Lehramtsstudierende besser auf die Herausforderungen der digitalen Transformation vorbereiten – das ist das Ziel des innovativen Lehrkonzepts [Digital Graphic Design: Neue Grundlagen des Lehrens und Lernens](#), das am Lehrstuhl für Wirtschafts- und Berufspädagogik von [Prof. Dr. H.-Hugo Kremer](#) und [Dr. Marie-Ann Kückmann](#) entwickelt wurde. Dafür erhielt Marie-Ann Kückmann nun mit Matthias Groß, Schulleiter des Paderborner Berufskollegs Schloß Neuhaus, vom Stifterverband ein „Tandem-Fellowship für die Lehrerbildung“. Aktuell nehmen deutschlandweit 18 Teams am Programm [Schule in der digitalen Welt](#) des Stifterverbands

teil. An drei der 18 Teams vergab der Stifterverband jetzt „Tandem-Fellowships“. Die Tandems bestehen jeweils aus einem Hochschullehrenden aus einer Fachdidaktik oder den Bildungswissenschaften sowie einer Lehrkraft einer Schule. Jedes Fellowship wird zwei Jahre lang mit insgesamt 50.000 Euro gefördert. Ziel des Programms ist es, Lehramtsstudierende besser auf die Herausforderungen vorzubereiten, die sich durch die Digitalisierung für ihre spätere Arbeit in der Schule ergeben, und ihnen dafür die erforderlichen Kompetenzen zu vermitteln.



WAS SIND SKETCHNOTES?

Unter Sketchnotes werden visuelle Notizen verstanden, bei denen Inhalte in möglichst reduzierten Visualisierungen mit Textelementen dargestellt werden. Neben verbundenen Dokumentations- und Reflektionszwecken zeichnen sich diese zunehmend verbreiteten Kommunikations- und Ausdrucksformen besonders dadurch aus, dass sie aus Sicht der Forschenden sogenannte Viskurse erzeugen bzw. zu diesen einladen. Unter dem Begriff des Viskurses wird dabei die aktive Rezeption der Sketchnotes durch die Rezipierenden – d. h. eine Verständigung über, mit und innerhalb der jeweiligen Sketchnote auf Basis eines aktiven Rezeptionsprozesses – verstanden. Auf dieser Grundlage können mit Sketchnotes in Lehr- und Lernkontexten ganz unterschiedliche didaktische Funktionen verbunden werden, welche im Zusammenhang der ebenfalls im Projektkontext erstellten Handreichung umfänglich dargestellt werden.

[Erfahren Sie mehr über Sketchnotes!](#)

Im Mittelpunkt des Lehrkonzepts [Digital Graphic Design](#) stehen die besonderen didaktischen Potenziale von digitalen Visualisierungen, sogenannten Sketchnotes, von Videoformaten sowie deren wechselseitige und integrative Nutzbarmachung. Die Paderborner Wirtschaftspädagog*innen gehen davon aus, dass digitale Medien zwar neue Ansatzpunkte für das Lehren und Lernen bieten können, berufliches Lernen Studierende aber auch zunehmend auf eine sich verändernde Lebens- und Arbeitswelt vorbereiten muss.

[Zur Projektwebseite](#)



Wir verstehen die Auszeichnung als Bestätigung unseres Anspruches, die Studierenden dabei zu unterstützen, sich zu reflexiven Konstruierenden digitaler Lebenswelten zu entwickeln. Dabei freuen wir uns besonders über die Einbindung des schulischen Partners, durch den der Bezug zur (Bildungs-)Praxis sichergestellt ist.

Dr. Marie-Ann Kückmann



BESONDERES ENGAGEMENT IN DER DISTANZLEHRE

Christopher Pietsch erhält Lehrpreis für besonderes Engagement in der didaktischen Gestaltung eines Moduls für die Distanzlehre im Sommersemester 2020

Die Pandemie hat unser Selbstverständnis davon, was exzellente Lehre ausmacht, innerhalb weniger Wochen und fortdauernd bis heute erschüttert. Manche Fachleute aus Didaktik und Pädagogik behaupten sogar, „Corona“ habe in Schulen und Hochschulen zu einer sprunghaften Modernisierung von Unterricht und Studium geführt, die ansonsten 20 Jahre gedauert hätte. Auch die Vergabe des Lehrpreises der Fakultät wurde deshalb in den letzten zwei Jahren an die pandemiebedingten Entwicklungen angepasst. Und so wurde 2020 an [Christopher Pietsch](#) (im Bild links) vom Department Recht erstmals ein Preis für die Gestaltung eines Moduls für die Distanzlehre vergeben.

Ein Auszug aus dem Nominierungsschreiben von Studierenden fasst die besondere Leistung von Herrn Pietsch zusammen: „Durch den Einsatz der Software zum Erstellen interaktiver Lerninhalte H5P hat Herr Pietsch die Lernvideos mit interaktiven Inhalten versehen. Diese Interaktionen waren nicht nur Multiple-Choice-Aufgaben als Einblendung im laufenden Video, sondern

auch externe Verlinkungen auf Gerichtsurteile, die aktuelle Rechtsprechung oder Rechtsnormen. Auch Bilder und Beispiele konnten als Pop-Up-Button an geeigneten Stellen im Video geöffnet werden, sodass Verständnisschwierigkeiten schnell beseitigt werden konnten. Weder ich noch meine Freunde hatten in den belegten WiWi-Modulen in diesem Sommersemester hier an der Uni ein solches Veranstaltungsformat. Ich möchte allerdings nicht nur den interaktiven Charakter hervorheben. Herr Pietsch hat auch die Vorlesungsfolien und -inhalte den Corona-Umständen entsprechend didaktisch reduziert, ansprechend visualisiert und durch die besprochenen Lebenssachverhalte Lebensnähe und Interdisziplinarität aufgezeigt, wodurch nicht zuletzt abstrakte Inhalte greifbarer gemacht wurden.“

Das Modul „Grundzüge des Arbeitsrechts II“ konnte im Sommersemester 2020 aufgrund des kurzfristig mitgeteilten Ausfalls des für den Vorlesungsteil vorgesehenen Lehrbeauftragten nur dadurch angeboten werden, dass Christopher Pietsch als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der [Professur für Wirtschaftsrecht, insb. Innovations- und Technologierecht](#), binnen weniger Wochen eine grundlegende didaktische Umgestaltung des aus Vorlesungs- und Übungsanteilen bestehenden Bachelormoduls in Angriff genommen hat. Christopher Pietsch hat vorhandene Lernmaterialien unter Verwendung zahlreicher Elemente der Online-Lehre und Nutzung verschiedener Online-Plattformen für den Einsatz unter den Studienbedingungen des Sommersemesters 2020 autonom so weiterentwickelt, dass sie den Anforderungen einer Distanzlehre in herausragender Weise entsprochen haben.



Es liegt ein in jeder Hinsicht überobligationsmäßiges Engagement eines wissenschaftlichen Mitarbeiters vor, welches das fachliche, methodische und didaktische Potenzial, das in den Reihen des wissenschaftlichen Nachwuchses der Fakultät besteht, einmal mehr eindrucksvoll belegt.

Studiendekan Prof. Dr. Stefan Müller

WEITERE PREISTRÄGER*INNEN

2020

ENTWICKLUNG UND UMSETZUNG EINES UMFASSENDE LEHRKONZEPTS DURCH EIN LEHRSTUHLTEAM

Prof. Dr. Oliver Müller und sein Lehrstuhlteam

Aus der Nominierung: „Durch ihre Vermischung von traditionellen didaktischen Methoden mit praktischen Ansätzen, durch die Verknüpfung von Lehre, Forschung und Wirtschaftspraxis, ihr Engagement in der Lehre und für die Studierenden, sind wir der Meinung, dass die herausragende Arbeit von Prof. Müller, Jan-Peter Kucklick und Matthew Caron offensichtlich wird.“

ENTWICKLUNG UND UMSETZUNG EINES UMFASSENDE LEHRKONZEPTS DURCH EINE*N LEHRENDE*N

Dr. Sonja Lück

Aus der Nominierung: „Durch ihre Art zu lehren, ihre fachliche Souveränität, ihre eigene Begeisterung für die Lehre und ihre Bereitschaft, neue Lehrformen auszuprobieren, versucht Sonja Lück die Studierenden in besonderer Weise für Statistik zu begeistern. Dass ihr dies auch gelingt, belegen die hohen Anmeldezahlen in ihren Modulen und ihre sehr guten Evaluationsergebnisse.“

2021

BESONDERES ENGAGEMENT IN DER LEHRE IN DER KATEGORIE NACHWUCHSWISSEN- SCHAFTLER*IN

Dr. Christian Peitz

Aus der Nominierung: „Dr. Peitz ist aus meiner Sicht ein sehr guter Dozent, der es immer wieder schafft, die Studierenden zu motivieren und sie auf eine sehr angenehme Art und Weise Stück für Stück zu unterrichten. Außerdem hat er in meinen Augen durch mehrere praktische Anwendungsbeispiele eine Brücke zwischen Theorie und Praxis geschaffen.“

BESONDERES ENGAGEMENT IN DER LEHRE ZUM THEMA DIGITALITÄT

Prof. Dr. Claus-Jochen Haake und sein Lehrstuhlteam

In der Selbstbeschreibung des Teams wird das Bild einer umfassenden Umgestaltung des gesamten Modulangebots gezeichnet, um den pandemiebedingten Anforderungen in besonderer Weise gerecht zu werden. In dessen Zentrum steht die Sicherstellung einer individuellen Lernstruktur in Zeiten digitaler Lehre und den deshalb fehlenden persönlichen Kontakten zu Lehrenden und anderen Studierenden, namentlich für ausländische Studierende und Erstsemesterstudierende.

DIGITAL TALENTS GESUCHT

Software Innovation Campus
Paderborn startet studienbegleitendes
Zusatzprogramm für engagierte
Studierende

Im Wintersemester 2021/2022 startete der SICP – Software Innovation Campus Paderborn das [SICP Digital Talents Program](#). Bei dem studienbegleitenden Zusatzprogramm handelt es sich um eine praxisnahe Weiterbildung für besonders engagierte Studierende, die sich über ihr eigentliches Studium hinaus mit der Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft beschäftigen und später einmal Führungsverantwortung übernehmen möchten. 17 Teilnehmer*innen aus der Informatik, der Wirtschaftsinformatik und dem Computer Engineering stellen den ersten Jahrgang des Programms.

Ein Kernbestandteil des Programms ist die Stärkung des Netzwerks zwischen den Studierenden, der Universität Paderborn und den Mitgliedsunternehmen des SICP. „Unser neues Programm bereitet Studierende optimal auf eine Karriere als Führungskraft in der digitalen Wirtschaft vor und bietet frühzeitig wertvolle Einblicke in die Unternehmenspraxis. Darüber hinaus lernen sie dank interdisziplinärer Workshops, in einer sich immer schneller wandelnden Welt nicht nur umsichtig und verantwortungsvoll zu agieren und sich weiterzuentwickeln, sondern auch neue Sichtweisen auf Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung zu gewinnen“, erläutert [Prof. Dr. Dennis Kundisch](#), akademischer Leiter des Programms sowie Inhaber des Lehrstuhls für Wirtschaftsinformatik.



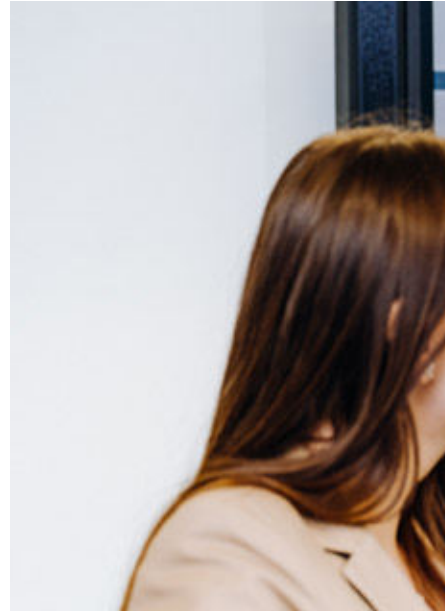
Die Digitalisierung fordert und fördert uns auf allen Ebenen: strukturell, personell, technologisch. Für uns ist es daher immens wichtig, frühzeitig zu schauen, welche Talente wir wo brauchen und fördern müssen. Wir freuen uns, dass wir durch eine Beteiligung am ‚Digital Talents Program‘ einen Beitrag zur Unterstützung junger, talentierter Nachwuchskräfte im Bereich der Digitalisierung leisten können.

Alexander Starke von Diebold Nixdorf

Erhöhung der Standortattraktivität Paderborns

Das „SICP Digital Talents Program“ soll einen doppelten Beitrag zur Erhöhung der Attraktivität des Universitätsstandortes Paderborn leisten. Einerseits wird das anspruchsvolle Universitätsstudium hierdurch noch attraktiver. Andererseits profitieren auch die SICP-Mitgliedsunternehmen in der Region Ostwestfalen-Lippe vom Engagement im Programm, da sie bei einer relevanten Zielgruppe als attraktive Arbeitgebende zusätzliche Sichtbarkeit gewinnen.

„Die Region OWL ist geprägt durch eine Vielzahl von Unternehmen, die im Rahmen einer digitalen Transformation einen großen Bedarf an Fach- und Führungskräften mit IT-Knowhow haben. Das nun gestartete „SICP Digital Talents Program“ soll dazu beitragen, dass unsere Studierenden frühzeitig einen Einblick in die Herausforderungen der digitalen Transformation bekommen und somit unmittelbar nach Abschluss ihres Studiums an einer effizienten und effektiven Umsetzung der Digitalisie-





rung mitwirken können. Weiterhin erhoffen wir uns auch eine größere nationale Sichtbarkeit und damit einhergehend eine Erhöhung der Studierendenanzahl an der Universität Paderborn“, so [Prof. Dr. Gregor Engels](#), verantwortlich für den SICIP sowie Inhaber des Lehrstuhls für Datenbank- und Informationssysteme am Institut für Informatik der Universität Paderborn.

Weiterbildungsbereiche des Programms

Die Weiterbildungsbereiche des Programms umfassen Workshops und Seminare aus den Bereichen Persönlichkeitsentwicklung und digitale Kompetenzen. „Digital Skills sind wichtiger denn je. Sie sind nicht nur im Studium von Bedeutung, sondern vor allem auch in der heutigen Arbeitswelt. Schon im Bewerbungsprozess für eine spannende Stelle können sie den Unterschied machen. Durch das ‚Digital Talents Program‘ haben Studierende die Chance, die eigenen Fähigkeiten zu erweitern und spannende Kontakte in die Wirtschaft zu knüpfen. Wir als Arbeitgeber freuen uns, Studierenden so einen kleinen Einblick in unser Arbeitsumfeld zu ermöglichen“, erläutert Carsten Schwibs, Bereichsleiter bei der Finanz Informatik. Die Praxiseinheiten bestehen aus einer Fallstudie für Bachelorstudierende beziehungsweise aus einem individuellen Mentoringprogramm durch erfahrene Führungskräfte für Masterstudierende. Zusätzlich wird ein mindestens zweimonatiges Industrie- oder Forschungspraktikum bei einem der am Programm

beteiligten Unternehmen oder Lehrstühle/Fachgruppen absolviert. „Neben der fachlichen Qualifikation ist es für uns als Unternehmen wichtig, dass Studierende auch gute Kompetenzen aus dem Bereich der Soft Skills mitbringen. Erst durch sie ist die Interaktion mit anderen im Sinne der Aufgabe und des Unternehmens möglich“, ergänzt Dr.-Ing. Björn Griesse, Business Unit Leiter bei Weidmüller in Detmold. Abgerundet wird das Zusatzprogramm durch gesellige Veranstaltungen, wie zum Beispiel Kaminabende mit Unternehmen, die das Netzwerken fördern sollen – ein informeller Austausch zu aktuellen Themen der Digitalisierung und zur Persönlichkeitsentwicklung.

„Ich danke allen Mitgliedsunternehmen des SICIP sowie allen weiteren Beteiligten, die mitgeholfen haben, dieses herausragende Programm auf den Weg zu bringen. Mit Spannung und auch etwas Stolz sehen wir dem Start im Wintersemester entgegen und freuen uns über zahlreiche Bewerbungen von Studierenden, die den Anspruch haben, sich neben dem Studium fachlich und persönlich weiterzuentwickeln“, so Kundisch.

**Erfahren Sie mehr über das
SICIP Digital Talents Program!**

INTERNATIONALE MOBILITÄT WÄHREND DER PANDEMIE

Aufgrund der Globalisierung und der immer weiter zunehmenden internationalen wirtschaftlichen Verflechtung erwarten Unternehmen von Führungskräften umfangreiche Sprachkenntnisse und Erfahrungen aus den unterschiedlichsten Kulturkreisen. Die weltweit nahezu 70 Kooperations- und Austauschbeziehungen der Fakultät bieten den Studierenden ein großes internationales Netzwerk von Studienangeboten im Ausland. Trotz ungebrochenem Interesse an den Internationalitäts- und Mobilitätsangeboten der Fakultät wurde auch dieser Bereich – wie das universitäre Leben insgesamt – stark von der Coronapandemie geprägt. Die physische Mobilität von Gastwissenschaftler*innen und Studierenden sowohl ins Ausland als auch an die Universität konnte nicht auf dem Niveau der Vorjahre gehalten werden. Viele der im Wintersemester 2019 für ein Auslandssemester nominierten Studierenden konnten dies aufgrund von Reisebeschränkungen nicht antreten. Dank des entgegenkommenden Verhaltens nahezu aller Kooperationspartnerschaften konnten zwar sehr viele Mobilitäten in das Sommersemester verschoben werden, jedoch waren auch zu dieser Zeit Reisebeschränkungen noch vielfach wirksam. Dennoch ist das Interesse an Auslandsmobilitäten ungebrochen. Auch in den Bewerbungsphasen 2020 und 2021 haben sich erneut nahezu 200 Studierende für ein Auslandssemester beworben.

Viele der 2020 zugesagten Mobilitäten konnten erfreulicherweise im Wintersemester 2021/22 tatsächlich angetreten werden, insbesondere diejenigen im europäischen Raum. Vereinzelt waren aber auch außereuropäische Mobilitäten möglich. Zusätzlich wurden an vielen unserer Partneruniversitäten digitale Ersatzangebote geschaffen. So fanden einige Austauschprogramme und auch das Doppelprogramm mit der Universität Tohoku online statt.

Internationaler Austausch im Jubiläumsjahr

Gute Nachrichten gibt es auch für die internationalen Kurzzeitprogramme. Zwar mussten diese ebenso in 2020 und 2021 pandemiebedingt weitestgehend abgesagt werden. Die Planungen für 2022 und 2023 wurden aber bereits wieder aufgenommen. Ebenso wird im August 2022, passend zum 50-jährigen Jubiläum der Universität Paderborn, das 10. International Students Forum an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Universität stattfinden. Neben der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften selbst sind fünf asiatische Partner eingeladen: die Chiang Mai University (Thailand), die Ewha Womans University (Korea), die Oita University (Japan), die Shenzhen University (People's Republic of China) und die Vietnam National University (Vietnam).

MÖGLICHKEITEN DER INTERNATIONALISIERUNG

AUSTAUSCH

Studierende können aus nahezu 70 Kooperationsuniversitäten für ein Auslandssemester wählen und die Chance nutzen, ihre Fremdsprachenkenntnisse zu verbessern und andere Kulturen kennenzulernen. Das Internationalisierungsbüro begleitet die Bewerber*innen vom Auswahlgespräch bis zur Anrechenbarkeit der Leistungen. Seit dem Sommersemester 2019 wird die Anerkennung von Auslandsleistungen zentral vom Internationalisierungsbüro koordiniert und ist seit 2020 für die Studierenden komplett digital durchzuführen. Dadurch ist der Anerkennungsprozess für die Studierenden noch unkomplizierter.

DOPELMASTERPROGRAMME

Die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften bietet Studierenden in verschiedenen Studienprogrammen die Möglichkeit, einen Doppelabschluss an der Universität Paderborn und einer internationalen Kooperation zu erwerben. Neben dem Programm „Asian Studies in Business and Economics“ gibt es die Möglichkeit, aus zwei Doppelmasterprogrammen zu wählen. Mit dem in 2010 angelaufenen Dual Degree Program mit der Illinois State University (ISU) und dem Doppelmasterprogramm mit der Universität Tohoku können Studierende während ihres Masterstudiums ohne Verlängerung der Studienzeit einen zusätzlichen internationalen Abschluss erlangen.

DIGITALISIERUNG DES ANERKENNUNGSPROZESSES

Zur Bündelung der vielfältigen akademischen Aufgaben und effektiven Kommunikation innerhalb der Fakultät sowie als Schnittstelle zum International Office hat die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften im Jahr 2015 ein Internationalisierungsbüro eingerichtet. Das Internationalisierungsbüro hat die zahlreichen Internationalisierungsaktivitäten der Fakultät für Mitarbeitende und Studierende an einem Ort als „[International Campus](#)“ gebündelt. Dazu gehören Informationen zu dem Kooperationsnetzwerk, Erasmus+, Gastwissenschaftler*innen, Incoming- und Outgoing-Studierende und Erasmus+ Fördermittel für Lehrzwecke oder für Fort- und Weiterbildungszwecke. Die Bereitstellung von Informationsmaterial und Werbemaßnahmen erfolgt ebenso über das Internationalisierungsbüro wie regelmäßige Informationsveranstaltungen, beispielsweise dem „Tag der Internationalisierung“. Mit dem seit Mai 2019 eingeführten zentralisierten Anerkennungsverfahren trägt das Internationalisierungsbüro dazu bei, die Anerkennungspraxis von Studienleistungen aus dem Ausland weiter zu optimieren und das Verfahren für Studierende und Lehrende unkompliziert und effizient zu gestalten. Seit Anfang 2020 läuft dieses Verfahren digital und nahezu papierlos ab, wodurch sich dieser Prozess nicht nur umweltfreundlicher, sondern sowohl für Mitarbeitende als auch für Studierende deutlich angenehmer gestaltet.



Photo by Begina Kisémbó on Unsplash

KURZZEITPROGRAMME

Während Kurzzeitprogrammen erarbeiten Studierende innerhalb weniger Tage in internationalen Teams wirtschaftswissenschaftliche Themen. Ein Beispiel dafür ist das regelmäßig stattfindende International Spring Program mit der Universität Tohoku aus Japan. Dieses Programm wird in unterschiedlicher Form bereits seit 2013 angeboten und bietet jedes Jahr ca. 10 bis 20 Studierenden beider Universitäten die Möglichkeit fachlicher Zusammenarbeit und interkulturellen Austauschs.

INTERNATIONALIZATION AT HOME

Auch ohne Auslandsaufenthalte ist es möglich, Internationalisierungserfahrungen zu sammeln, zum Beispiel in englischsprachigen Lehrveranstaltungen, Blended Mobility Projekten, internationalen Wettbewerben oder im Austausch mit ausländischen Studierenden und Gastwissenschaftler*innen in Foren oder Tandem-Sprachkursen. Einen besonderen Fokus auf Internationalität haben die Studiengänge „B. Sc. International Business Studies“, „M. Sc. International Business Studies“ und „M. Sc. International Economics and Management“. Letzterer kann vollständig in Englisch absolviert werden. Parallel hierzu gibt es individuell wählbare Studienelemente und -programme.



FÜR DEN MASTER VON JAPAN ZURÜCK NACH PADERBORN

Was Paderborn für Auslandsstudierende besonders macht

Im September 2013 ist Kosuke Suto das erste Mal als Studierender für elf Monate im Rahmen eines Auslandssemesters an die Universität Paderborn gekommen. Zurück an der Tohoku University in Japan bemerkte er jedoch, dass er während seines Aufenthaltes in Paderborn nicht so tief in die deutsche Sprache und Kultur eintauchen konnte wie er es sich ursprünglich erhofft hatte. Kurzerhand beschloss Kosuke nach seinem Bachelor nach Paderborn zurückzukehren, um seinen Master in Deutschland zu absolvieren, sodass er von 2016 bis 2018 in Paderborn lebte und [International Economics and Management \(IEM\)](#) studierte.

Die eigenen Sprachkenntnisse verbessern und in andere Kulturen eintauchen: Im Rahmen des [Doppelmasterprogramms mit der japanischen Universität Tohoku](#) wird Studierenden die Möglichkeit geboten, gleichzeitig in Paderborn und in Japan zu studieren. So erhalten die Studierenden innerhalb der Regelstudienzeit von vier Semestern sowohl einen Masterabschluss in M. Sc. International Economics and Management der Universität Paderborn als auch im Global Program in Economics and Management an der Universität Tohoku.

Ein Masterstudium fernab der Heimat

Auch Kosuke hat sich diese Chance nicht entgehen lassen und sich für einen Master fernab seiner Heimat entschieden. Neben der Verbesserung seiner Sprachfertigkeiten und dem Kennenlernen einer völlig neuen Kultur kann der Japaner noch von weiteren Vorteilen berichten: Im Vergleich zu einem Studium in Japan biete ein Studium an der Universität Paderborn vielfältigere Optionen und Möglichkeiten, wie die Wahl zahlreicher unterschiedlicher Kurse oder

Projekte. Außerdem sei ein Studium in Deutschland nicht so kostenintensiv wie in seiner Heimat. Besonders gut habe ihm am Masterstudiengang International Economics and Management gefallen, dass dieser viele unterschiedliche Bereiche beinhalte und nicht – wie er es von anderen Universitäten kenne – auf einen bestimmten Schwerpunkt spezialisiert sei. „In Paderborn I was able to broaden my horizons“, berichtet Kosuke begeistert von den Möglichkeiten an der Universität Paderborn.

Neben den sprachlichen und kulturellen Aspekten kehrte Kosuke aus einem ganz bestimmten weiteren Grund zurück nach Paderborn: Die Kompetenz der Lehrenden und die Integration in das Team von [Prof. Dr. Stefan Jungblut](#) seien ihm nach seinem ersten Aufenthalt besonders positiv in Erinnerung geblieben. Zudem habe ihm die große Vielfalt an weiteren Studierenden aus anderen Ländern sehr gefallen sowie die Möglichkeit von festen Ansprechpersonen bei Fragen und Problemen. „The other students were very valuable in strengthening my intercultural communication“, resümiert der Japaner. Dies zahle sich auch heute in seinem Berufsalltag aus, da sich die Wirtschaft weiter globalisiere.

Studieren in Japan und Deutschland – die Unterschiede

Der größte Unterschied zwischen einem Studium in Japan und einem Studium in Deutschland liege in der Qualität. Zwar gebe es in seiner Heimat strenge Zulassungsprüfungen und -verfahren, jedoch sei das Studieren anschließend deutlich einfacher als an einer deutschen Universität. „In Paderborn, I had to give everything in every course.“ Insbesondere das Modul Business Analysis and Valuation ist



Foto: Kosuke Suto

Kosuke positiv in Erinnerung geblieben: Dieses hat sich für seinen jetzigen Arbeitsalltag als sehr hilfreich erwiesen und hat das Fundament für viele Dinge geschaffen, die ihm heute alltäglich begegnen. Kosuke arbeitet heute als Business Consultant in Japan.

Dennoch konnte der Japaner für sich das Fazit ziehen, dass ihm der Anteil an betriebswirtschaftlichen Kursen etwas zu kurz gekommen ist. An dieser Stelle wäre ihm persönlich eine andere Aufteilung der Credits lieber gewesen. Aber dennoch zieht Kosuke ein eindeutiges Urteil: „Studying in Paderborn was great with many different areas and opportunities.“

Kneipen, Bars und Co.: Kosukes Leben außerhalb der Uni

Jedoch spielt sich der Alltag eines Auslandsstudierenden nicht nur in der Universität und am Schreibtisch ab, sodass auch Kosuke von zahlreichen Erlebnissen mit Freunden berichten kann. Insbesondere im Rahmen des Tandemprogramms des Zentrums für Sprachlehre habe er viele Kontakte geknüpft und habe mit diesen zahlreiche Kneipen und Bars in Paderborn unsicher gemacht. Sein ganz persönliches Highlight sei jedoch der Besuch des „Japantags“ in Düsseldorf gewesen. An diesem Besuch habe ihn besonders gefreut, dass auch in Deutschland die japanische Kultur Einzug finde. Zwar sei Paderborn im Vergleich zu seiner Heimat manchmal etwas langweilig gewesen, jedoch habe er sich so viel besser auf sein Studium konzentrieren können. Aufgrund der zwei Jahre in Paderborn fiel es Kosuke gar nicht schwer, die deutsche Kultur in wenigen Schlagworten zu beschreiben: „Similar, organized and punctual but also stubborn.“

ASIENSCHWERPUNKT DER FAKULTÄT

Die globale wirtschaftliche Aktivität verlagert sich zunehmend in den ostasiatischen Wirtschaftsraum. Landeskenntnisse und kulturelles Verständnis sind für eine enge Zusammenarbeit von zentraler Bedeutung, sowohl auf wirtschaftlicher als auch auf akademischer Ebene. In diesem Zusammenhang legt die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften einen besonderen Fokus auf den Aufbau des Asiennetzwerks. Im Jahr 2005 hat sie aus diesem Grund begonnen, ihr Kooperationsnetzwerk im asiatischen Wirtschaftsraum systematisch auszubauen, um Studierenden die Möglichkeit zu eröffnen, sich auf diese Wirtschaftsregion zu spezialisieren. Zurzeit hat die Fakultät zehn zum Teil exzellente Partneruniversitäten im asiatischen Raum, von denen einige sogar Spitzenplätze in weltweiten Rankings einnehmen. Zusammengenommen bieten diese weit mehr als 50 Austauschstudienplätze pro Studienjahr an. Hinzu kommen Kurzzeitprogramme und ein informelles Netzwerk aus Partneruniversitäten, das im Zeitablauf aus gemeinsamen Lehr- und Ausbildungsaktivitäten entstanden ist. Den Ausgangspunkt für den Aufbau des Asienswerpunkts bildeten die bestehenden Kooperationen mit der Universität Oita (Japan) und der Ewha Womans University Seoul (Südkorea). Mittlerweile umfassen die Aktivitäten mit Regionalschwerpunkt Asien neben dem gegenseitigen Studierenden-austausch als fest etablierte Elemente das Programm „Asian Studies in Business and Economics (ASBE)“, Studierendenforen, Workshops und Summer Schools sowie ein Doppelmasterprogramm (DMP).

Lesen Sie die Erfahrungsberichte unserer Studierenden und Ehemaligen zum Programm „Asian Studies in Business and Economics (ASBE):

- [Jason](#)
- [Norina](#)
- [Hüseyin](#)

IMPRESSUM

Jahresbericht 2020+2021

Herausgeberin

Universität Paderborn
Fakultät für Wirtschaftswissenschaften
Warburger Straße 100
33098 Paderborn, Deutschland

Tel.: +49 (0) 5251 60-2108

Fax: +49 (0) 5251 60-3502

info@wiwi.upb.de

www.wiwi.upb.de

Realisation

Vivienne Kannengießer, Universität Paderborn

Fotos

Wenn nicht anders angegeben: Universität Paderborn

Druck

Strausdruck, Paderborn

Auflage

250

Copyright

Universität Paderborn





JAHRESBERICHT 2020+2021
FAKULTÄT FÜR

WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN



www.wiwi.uni-paderborn.de